NOVEMBER 2020 | JAHRGANG 17 – NR. 11
MONATSZEITSCHRIFT | ENTHÄLT I.P.

Find us on Social Media

DIE Weinstraße

DIE ERSTE UNABHÄNGIGE ZEITSCHRIFT FÜRS ÜBERETSCH, UNTERLAND UND MITTLERE ETSCHTAL | WWW.DIEWEINSTRASSE.BZ

PLÖTZLICH EINSAM

Senioren aus dem Bezirk erzählen, wie sie die Zeit im Lockdown erlebt haben

Lesen Sie uns auch online:
www.dieweinstrasse.bz

SPEZIAL
GESUNDHEIT & FITNESS
S. 48

Hansjörg Zelger
10 Fragen an den neuen Bürgermeister von Terlan
S. 22

Weingut Josef Weger
Sechs Generationen und 200 Jahre Weingeschichte
S. 38

Opfer des Faschismus
Auszüge aus dem Tagebuch der Katakombenlehrerin Angela Nikoletti
S. 42

Einzelnummer 0,10 Euro - Poste Italiane SPA - Versand im Postabo. - 45% - D.L. 353/2003 (conv. in L. 27/02/2004 n° 46) art. 1, comma 1, DCB Bolzano
Tassa pagata/Tax parcue In caso di mancato recapito prego restituire a Bolzano CPO per la restituzione al mittente previo pagamento resi

NEUE IMMOBILIENANGEBOTE FINDEN SIE MIT UNS IHR EIGENHEIM

IFA Immobilien
AGENZIA IMMOBILIARE

A 503: Montan: EXKLUSIVE VILLA mit zwei Wohneinheiten in einer ruhigen Lage! Für weitere Informationen stehen wir gerne zur Verfügung! KlimaHaus A

A 653: Buchholz: Großzügige Dreizimmer-wohnung mit Panoramablick! 220.000 €, E.Kl. in Ausarbeitungsphase

Immobilienangebote:

A 647: **Altrei:** Zweizimmerwohnung im erster Stock mit Garage, 135.000€ , E.Kl. C
A 105: **Bozen:** Vierzimmerwohnung mit Garage, verfügbar ab Herbst 2021, E.Kl. in Aus.
A 107: **Bozen:** Dreizimmerwohnung mit zwei Balkone, E.Kl. in Ausarbeit.
E 195: **Cavalese:** Wohnung über zwei Etagen, 380.000€ , E.Kl. D
A 650: **Denno:** Reihenhaus mit Panoramablick, 215.000€ , E.Kl. in Ausarbeitungsphase
E 121: **Fleimstal:** Verschiedene Vierzimmerwohnungen im Fleimstal
A 640: **Laag:** Großzügige Wohnung mit Garten, 398.000€ , E.Kl. in Ausarbeitungsphase
A 612-6: **Neumarkt:** Dreizimmerwohnung im Zentrum, 280.000€ E.Kl. G
A 622: **Pfatten:** Reihenhaus mit Garten, E.Kl. G
A 639: **Roveré della Luna:** Exklusive Villa mit Garten, 680.000€ E.Kl. E
A 609: **Ruffrè:** Zweizimmerwohnung in der wunderschönen „Villa Imperiale", E.Kl. E
A 547: **Salurn:** Letzte Dreizimmer-Mansardenwohnung mit Terrasse, Klimahaus A
HI 077: **Sterzing:** Büroflächen in der Nähe der Autobahnausfahrt
HI 045: **Salurn:** Industriehalle mit Büros und Wohnung, E.Kl. in Ausarbeitungsphase
HI 095: **Salurn:** Magazin von ca. 368 m², E.Kl. E
G 035: **Neumarkt:** Kubatur von ca. 1.300 m³

Miete:

HI 068: **Bozen:** Büro in Bozen zu vermieten, **1.300€/Monat + Spesen**
M 074: **Bozen:** Büro in G.-Mazzini-Platz zu vermieten, **1.200€/Monat + Spesen**
M 072: **Neumarkt:** Büro ca. 90 m², **1.200€/Monat**
M 076: **Bozen:** großzügige Magazin ca. 106m²

Investmentobjekte:

HI 086: **Bruneck:** Büro im Erdgeschoss, ca. 98m², E.Kl. E
A 500: **Neumarkt:** Zweizimmerwohnung mit Garage, **215.000€** , E.Kl. G

NEUBAU!:

P 028: **Montan (Kalditsch):** Neubauwohnungen im Grünen! – Klimahaus A!
E 265: **Daiano:** Neubau! Neue Vierzimmerwohnungen in Daiano - Klimahaus A!
P 003: **Auer:** Geschäft/Büro zu vermieten/verkaufen!
P 032: **Welschnofen:** Letzte Wohnung! Zweizimmerwohnung, Klimahaus A!

Büros und Geschäftsflächen im Unterland zu verkaufen/ vermieten

Investmentimmobilien mit guten Renditen. Informationen im Büro

P 033: WELSCHNOFEN
GENEHMIGTES PROJEKT MIT 2640 M³ AN WOHNKUBATUR ZU VERKAUFEN

GESCHÄFTE IN AUER UND SEIS ZU VERKAUFEN!

Gerne übernehmen wir für Sie sämtliche Dienstleistungen rund um die Immobilie

39044 Neumarkt, Bahnhofstraße 5 Telefon: 0471/813632 E-Mail: info@ifa-immobilien.it Website: www.ifa-immobilien.it Fb: IFA Immobilien GmbH/Srl

---

DANKÜCHEN

Creativ Holz

Wohn &
DAN - Küchenstudio

Wir garantieren für
- Fachlich gute Beratung
- individuelle maßgerechte Planung
- die zuverlässige Lieferung und Montage

Wohn & Küchen-studio
Creativ Holz KG

Auf der Hört 1
39040 Tramin

Tel. 0471 813407
info@creativholz.it

Besuchen Sie uns in unserem neugestaltetem Wohn & **DAN**-Küchenstudio mit den neuesten **DAN**-Modellen

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

wir kommen aus einer schweren Zeit und gehen in eine vielleicht noch schwierigere. Es scheint, als ob uns der Sommer nur eine kurze Verschnaufpause verschafft hätte – von diesem „kleinen" Virus, das global die Türen aus den Angeln hebt. Es wird viel darüber geredet, welche Auswirkungen der Lockdown auf die Wirtschaft hat oder wohin die Restriktionen im Gastgewerbe führen. Es wird auch erörtert, aber schon sehr viel weniger, wie sehr die Familien und hier vor allem die Kinder darunter leiden. Noch weniger wird aber über jene gesprochen, deren Lobby praktisch nicht existiert.

Was für Tragödien sich in den letzten Monaten hinter den Türen der Altenheime abgespielt haben, wie einsam sich die ältere Generation in ihren Miniwohnungen gefühlt haben muss oder wie sehr die physische Abwesenheit von Kindern oder Enkeln aufs Gemüt geschlagen hat. Wenn schon die Stimme der Kinder leise war, diejenige der Senioren ist verstummt.

Wir haben in dieser Ausgabe versucht, ihnen eine Stimme und ein Gesicht zu geben. Es sind Menschen mit unterschiedlichen Lebensgeschichten und Erfahrungen. Corona hat ihr Leben und ihren Alltag von einem Moment auf den anderen verändert.

Wenn jüngere Menschen bereits schon so sehr mit diesen Veränderungen hadern, wie sehr muss sich dies erst auf einen älteren Menschen auswirken? Ganz ehrlich? Lesen Sie selbst – es ist erstaunlich, mit welcher Bescheidenheit und Demut, zugleich Gelassenheit und Erhabenheit Senioren durch die Krise gehen. Und auch wenn wir uns manchmal laut aufregen möchten, über diese „unhaltbaren Zustände", da wird man ganz schnell auf einmal leise.

Ihre Astrid Kircher
astrid.kircher@dieweinstrasse.bz

Mendelhofwirt
Hubert Riegler | S. 22

Quelle: Sabine Kaufmann

Hobbyfotograf und treuer
Gast Johannes Fein | S. 40

Quelle: Johannes Fein

Künstler Ivo Mahlknecht
aus Tramin | S. 44

Quelle: Barbara Franzelin

Ihr Geld ist bei GENERALI in sicheren und guten Händen – und das seit 1831.

1,5% netto

- Rendite der Geldanlage GESAV mit garantierter Linie
- Kapitalgarantie
- Jährliche Zinsgutschrift

1.500 Milliarden Euro liegen auf den Konten der Italiener.
Machen Sie mehr aus Ihrem Geld!

Kundenberater
Florian Dissertori

GENERALI

In Vergangenheit erwirtschaftete Ergebnisse sind nicht bindend für die Zukunft; vor Vertragsunterzeichnung bitte Broschüre lesen; die Rendite unterliegt dem gesetzlichen Steuereinbehalt (Gesetz Nr. D.L.66/2014).

■ **Eppan, Bahnhofstr. 69, Tel. 0471 664298, 8.00-12.30 Uhr** ■ **Kaltern, Bahnhofstr. 38, Tel. 0471 964300, 8.00-12.30 Uhr**

Covid-19 und die psychische Belastung für das Personal der Hauspflege

Die vergangenen Monate waren sehr belastend für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hauspflege in den Sozialsprengeln von Leifers-Branzoll-Pfatten, des Überetschs und des Unterlandes.

Von Anfang an standen das Personal der Hauspflege an vorderster Linie. Der Dienst wurde auch in der Fase des sogenannten lockdowns immer gewährleistet, denn ein großer Teil unserer Betreuten musste auch mit und trotz Covid-19 begleitet und gepflegt werden. Diese außergewöhnliche Leistung der MitarbeiterInnen der Hauspflege verdient großen Respekt und Anerkennung!

Die oftmals belastenden Situationen wurden nun im Zuge einer Zusammenarbeit mit dem Primar für Psychiatrie, Prof. Andreas Conca, systematisch mit den MitarbeiterInnen aufgearbeitet. Unter dem Titel "vergessene HeldInnen und sprachlose Opfer" führte Primar Conca die verschiedenen Arten von Stress aus und zeigte mögliche Wege zum Umgang mit diesen auf. Er ging auf die spezifische Anliegen der MitarbeiterInnen des Hauspflegedienste der Bezirksgemeinschaft Überetsch Unterland genauer ein und gab Tipps und Rückmeldungen für einzelne Situationen. Auch die Themen Eskalation-Deeskalation und zweite Covid-19-Welle sowie Resilienz (psychische Widerstandskraft) kamen beim Treffen zwischen der Hauspflege und Primar Conca nicht zu kurz. ■

Personalsuche

Für das Pflegeheim Altes Spital in Kurtatsch suchen wir zur sofortigen Einstellungen
SozialbetreuerInnen der V. FE
und **PflegehelferInnen der IV. FE**
Für Informationen:
Frau Marianna Gasslitter
unter Tel. 0471 881032

DIE WEINAKADEMIE SÜDTIROL FEIERT GEBURTSTAG

^ *v.l.n.r Michael Graf Goëss-Enzenberg vom Manincor, Präsidentin der Weinakademie Christine Mayr und Bürgermeisterin von Kaltern Gertrud Benin Bernard*
Quelle: Südtiroler Weinakademie

EX Seit 2010 haben Weinprofis und Servicefachleute, aber auch und vor allem „einfache" Südtiroler Weinliebhaber und -interessierte eine Anlaufstelle: die Weinakademie Südtirol. Sie feiert in diesem Jahr ihren zehnten Geburtstag und kann bei dieser Gelegenheit auf ein Jahrzehnt zurückblicken, in dem sie stetig gewachsen und auch auf andere Genussbereiche ausgedehnt worden ist.

„Weinwissen erleben": Unter diesem Motto wurde Anfang 2010 die Weinakademie Südtirol gegründet. Die Gründungsmitglieder, die Südtiroler Sommeliervereinigung, wein.kaltern und der Tourismusverein Kaltern, hatten dabei mit der Weinakademie in Rust am Neusiedler See ein klares Vorbild vor Augen. „Wir wollten die beiden Bereiche Wein und Kultur verbinden und auch in Südtirol einer Weinkultur den Boden bereiten", erklärt Christine Mayr, Präsidentin der Südtiroler Sommeliervereinigung und Obfrau der Weinakademie.

Unterstützt von den Weingütern Südtirols und den Freien Weinbauern wurde die Akademie als Genossenschaft aus der Taufe gehoben, die im Juni 2010 offiziell ihre Arbeit aufnahm.

„Das Eintauchen in die Welt der Weine, in deren Geschichte und Kultur ist eine persönliche Bereicherung, die man nicht mehr missen möchte", betonte Agrarlandesrat Hans Berger bei der Eröffnung der Weinakademie.

Gerade dieses Eintauchen sollte neben den Weinprofis auch den Weinliebhabern ermöglicht werden. „Wir wollten unabhängig von den sehr intensiven Sommelierkursen attraktive, praxisorientierte Veranstaltungen bieten, die einen Einstieg in die Welt des Weins ebenso ermöglichen wie die Erweiterung des eigenen Wein-Horizonts mit Fachwissen aus der ganzen Weinwelt", so Mayr. ■

Südtiroler Weinakademie
Martkplatz 12
Kaltern am See (BZ)
Tel. +39 0471 964609
www.suedtiroler-weinakademie.it

KURTINIG: CIDER UNTER DEN BESTEN EUROPAS

DM Kurtinig kann nicht nur Wein, sondern auch Apfelschaumwein, besser bekannt als „Cider“ oder, wie er in seiner Heimat Normandie heißt, „Cidre“: Produzent Giorgio Maffei hat für seinen „Iduna Cider“ bei den begehrten „CiderWorld'20 Awards“ in Frankfurt die Goldmedaille in der Kategorie „Sparkling Cider“ erhalten. Und nicht nur das: „Iduna Apfel-Quitte“ ist in der Kategorie „Sparkling Cider, mixed“ mit Silber ausgezeichnet worden. Maffei war 2010 der erste Cider Produzent Südtirols und ist heute noch einer von wenigen, die diesen Schaumwein herstellen. Mittlerweile produziert er rund 10.000 Flaschen im Jahr. Für die Herstellung wird Apfelsaft mithilfe von Druckfässern und Hefe vergärt. Das Ergebnis: Ein prickelnder Sekt mit Apfelnote und einem geringen Alkoholgehalt von nur etwa 5 Promille. Der „CiderWorld Award“ wurde in diesem Jahr zum dritten Mal ausgetragen. Statt auf der Frankfurter Apfelweinmesse wurden die Preisträger wegen Corona diesmal allerdings bei Onlineverkostungen auserkoren. Die rund 160 eingereichten Produkte aus ganz Europa wurden im Labor des getränketechnologischen Instituts der Hochschule Geisenheim analysiert und von einer international fachkundigen Jury verkostet. Auch die Preisverleihung fand im Internet statt. ■

^ *Der Obstbauer und Önologe Giorgio Maffei freut sich über die Auszeichnungen*
Quelle: Giorgio Maffei

ÜBERETSCH: FÜHRUNGSWECHSEL BEIM WEISSEN KREUZ

CW Seit der Gründung der Sektion Überetsch im Jahre 1988 war Stephan Dissertori mit Herzblut als freiwilliger Helfer dabei. Einige Jahre auch als Angestellter bei der Flugrettung tätig, war er seit 2002 Vize-Sektionsleiter. Ab 2003 übernahm er die Leitung der Sektion und hat damals unter anderem mit großem Erfolg den Bau des heutigen Sektionssitzes vorangetrieben. Heute ist er nicht nur freiwilliger Helfer, sondern leistet noch zusätzlich bei der Motorradstaffel seinen Dienst und ist Gruppenleiter der ORG-Einheit Im Rahmen der Jahreshauptversammlung des Weißen Kreuz im Girlaner Tannerhof hat Stephan Dissertori nun seinen Rücktritt bekannt gegeben. 17 Jahre lang hat er in der Funktion als Sektionsleiter einen unermüdlichen und engagierten Einsatz zum Wohle der Sektion gezeigt, große Anerkennung und Dankbarkeit wurden ihm nicht nur von den Ehrengästen an diesem Abend entgegengebracht, sondern vor allem von den vielen zahlreich erschienenen Freiwilligen. Martin Atz folgt ihm als neuer Sektionsleiter in seinem Amt, während Ingrid Chenetti zur Vizesektionsleiterin gewählt wurde. ■

^ *Der scheidende Sektionsleiter Stephan Dissertori, rechts im Bild, übergibt das Zepter an den neuen Sektionsvorsitzenden Martin Atz*
Quelle: Weißes Kreuz

Ihr Rücken sagt Danke!
MediSan Matratze
7 Zonen Ortho-Kaltschaumkern
Körperform angepasste Liegezonen durch hohe Punktelastizität
Kostenlose Entsorgung der alten Matratze
Auch für Allergiker
mair am tinkhof
textile raumausstattung
arredamenti tessili
39052 Kaltern - Goldgasse 31
tel: 0471 963 278
www.mairamtinkhof.com
w.mair-am-tinkhof@rolmail.net

BAUMSCHULE
NISCHLER
des Nischler Georg & Co.
Ihr Ansprechpartner
Kieser Werner
Tel. +39 335 6839239
SCHLANDERS
Gewerbezone 1
Vetzan
Tel. 0473 740 082
Fax 0473 740 408
Mail info@nischler.it
www.nischler.it

bernard
Haushalt & Co
Kaltern - Rottenburger Platz

WERBEN SIE IN IHRER BEZIRKSZEITSCHRIFT

Die Erste und Unabhängige.
„Die Weinstraße" ist die meistgelesene Zeitschrift im Bezirk Unterland, Überetsch und mittleres Etschtal.

DIE Weinstraße
WWW.DIEWEINSTRASSE.BZ
Tel. 0471 095161 | werbung@dieweinstrasse.bz

NEUMARKT: FILM AB!

PF Die Einwohner Neumarkts staunten in der dritten Oktoberwoche nicht schlecht: Die unteren Lauben hatten sich in eine Schotterhalde verwandelt! Doch keine Panik, das neue Aussehen war durchaus Absicht. Das Dorf war nämlich wiedermal Kulisse für einen Film geworden.

Der italienische Regisseur Robert Faenza hatte sich Neumarkt als einen der Drehorte für seinen neuen Film „Resilient" ausgesucht. Der Film erzählt die Kindheit von Mario Capecchi, dem späteren Medizin-Nobelpreisträger. Die Mutter des jungen Capecchi wurde 1941 wegen ihres politischen Aktivismus' von den Faschisten festgenommen und interniert. Erst 1947 fanden Mutter und Sohn wieder zusammen und begannen sich aus der Armut nach oben zu arbeiten. Für diese herzergreifende Geschichte wurde das Dorf als Trümmerkulisse aus dem Zweiten Weltkrieg inszeniert.

Neben Neumarkt waren auch andere Südtiroler Orte Schauplätze des Films, der ab 24. August in der Provinz gedreht wurde, zum Beispiel Meran, Eppan oder Franzensfeste.

Faenza ist in seiner Jugend als Skandalregisseur bekannt geworden und hat später Filme wie „Sostiene Pereira" oder „Jona che visse nella balena" gedreht. „Resilient" ist nicht sein erster Film, für den er einen Drehstopp in Neumarkt einlegt: bereits 2014 war das Dorf Hintergrund für sein Nachkriegsdrama „Anita B.". ■

Neumarkt als Weltkriegskulisse
Quelle: Michèle Bazzanella

KURTATSCH: STYLISHES BUSWARTEHÄUSCHEN

MS Wenn nicht das blaue Haltestellenschild davor stünde, würde man eher auf eine moderne Eingangsskulptur tippen: Eine wie aus einem Guss geschwungene Konstruktion aus Weißbeton mit einem monolithischen Quader davor. Es ist das wohl „stylishte" Buswartehäuschen Südtirols – ganz Ton in Ton mit der spektakulären Fassade der neuen Kellerei Kurtatsch gestaltet.

Dabei war schon das Vorgängerhäuschen an Originalität kaum zu überbieten. Vor fünf Jahren durchbrach ein Auto hier bei der Bushaltestelle das Stahlgeländer der Weinstraße und „flog" über die zehn Meter hohe Felswand in den Kellereihof hinunter. Um das Warten sicherer zu machen, wurde dann ein Cortenstahl-Häuschen über die Dolomitwand auskragend in den „Luftraum" der Kellerei gebaut. Eine Art PPP – Public-Private-Partnership. Deshalb durfte die Kellerei Kurtatsch auch ihr Logo – die drei stilisierten Zypressen – anbringen.

Das originelle „Balkonhäuschen" ist nun überflüssig geworden, da die 1928 erbaute Kellerei mit der Erweiterung die „Baulücke" bis zur Felswand hin geschlossen hat und die Zufahrt zur Önothek jetzt direkt von der Weinstraße aus sozusagen im Dachgeschoss erfolgt. Die Dolomitwand kann man jetzt nur mehr im Barrique-Keller bewundern. ■

Buswartehäuschen vorher – nachher, aber allemal an Originalität kaum zu überbieten
Quelle: Martin Schweiggl

KALTERN: DREIMAL „GIGGERLE-SUNNTIG“

Tatütata, die „Giggerlen“ sind da
Quelle: FF St. Anton-Pfuss

AA Die Corona-Krise kann auch erfinderisch machen! Nachdem es für die Feuerwehr St. Anton/Pfuss nicht möglich war ihr traditionelles Törggelefest abzuhalten, trafen sie kurzerhand die Entscheidung dies mit einer Take-Away-Variante zu kompensieren: dem „Giggerle-Sunntig“. Das Ersatz-Fest wurde zu einem unerwartet großen Erfolg, sodass es gleich an drei Sonntagen angeboten wurde. Nicht nur aus „St. Anteinig“ und „Pfuss“ fanden viele den Weg zur Feuerwehrhalle von St. Anton/Pfuss. Es gab „Giggerlen“, Wienerschnitzel und Pommes. Einfach, aber schnell und lecker – dies war die Devise der Feuerwehr St. Anton/Pfuss. Der Feuerwehrkommandant Alexander Sparer freute sich über die gelungene Aktion: „Unser Giggerle-Sunntig war ein großer Erfolg. Wir waren selbst überrascht, wie viele Menschen das Angebot annahmen und unsere Wehr unterstützten.“ Nach der positiven Bilanz dieses Jahres wurden innerhalb der Feuerwehr einige Stimmen laut, diese Form auch in den nächsten Jahren beizubehalten. „Warten wir ab was passiert. Aber ich würde mich trotzdem freuen unser klassisches Törggelefest wieder in St. Anton abzuhalten. Ein Fest lebt doch vom Kontakt zwischen den Menschen“, so Feuerwehrkommandant Sparer. Doch der „Giggerle-Sunntig“ wird in St. Anton/Pfuss und in ganz Kaltern noch in guter Erinnerung bleiben. ■

TRAMIN: FESTPLATZ ALS ERSTKOMMUNION-LOCATION

Wo sonst Musikbands zünftig „einheizen“, steht nun der Altar
Quelle: Daniel Mair – fotoshooting.it

MS Wer hätte das je für möglich gehalten? Fromme religiöse Feiern am Festplatz, wo sonst üblicherweise bis in den Herbst hinein jedes Wochenende Weinfeste steigen und Touristengruppen dabei schon mal Bierzelt-Atmosphäre aufkommen lassen – grad als wären sie beim Oktoberfest.

Tramin hat zwar die größte Hallenkirche des Unterlands, aber aufgrund der vorgeschriebenen Coronaabstände dürfen derzeit maximal nur mehr 150 Messteilnehmer hinein. Viel zu wenig bei 37 Erstkommunionkindern mit ihren Familien, Verwandten, Patinnen – von den übrigen Pfarrangehörigen ganz zu schweigen. Gerade bei der beliebten Erstkommunionfeier war die Pfarrkirche immer bis auf den letzten Platz gefüllt.

Die erste „Kollaudierung“ des teilweise überdachten Festplatzes als kirchliche Location erfolgte heuer bereits zu Fronleichnam und Herz Jesu mit anschließender Prozession, wo ja verschiedene Vereinsformationen und sogar der Gemeinderat geschlossen mitgehen.

Auch andernorts behilft man sich mit „weltlichen“ Ausweichquartieren. In Kurtatsch etwa waren es an Hochfesten im Sommer Feldmessen vor der Kirche. Bei der „(H)er(b)stkommunion“ am 18. Oktober hätten aber die Mädchen in ihren weißen Kleidchen jämmerlich gefroren – man wich deshalb ins Kulturhaus aus, wo wenigstens die Angehörigen und Verwandten Platz fanden. ■

Daunenbetten
zu Bestpreisen
• Kassettenbett 4 x 6 mit Innensteg
• Waschbar bis 60°
• Inlett 100% Baumwolle

mair am tinkhof
textile raumausstattung
arredamenti tessili

Goldgasse 31 | 39052 Kaltern
tel: 0471 963 278
www.mairamtinkhof.com
w.mair-am-tinkhof@rolmail.net

WERBEN SIE IN IHRER
BEZIRKSZEITSCHRIFT

Eine Zeitschrift ist online die erste Adresse. Tablets und Smartphones sind die Medienträger der Zukunft, wir sind dafür gerüstet auf www.dieweinstrasse.bz

DIE Weinstraße
WWW.DIEWEINSTRASSE.BZ

Tel. 0471 095161 | werbung@dieweinstrasse.bz

BAUMSCHULEN • VIVAI

BRAUN
www.braun-apple.com
Tel.: 0471 660640 • Fax: 0471 660190

KIKU Fresh Apple Emotion www.kiku.it

ALDEIN: TOURISMUSVEREIN SCHAFFT NEUES ANGEBOT FÜR SPITZENSPORTLER UND HOBBYLÄUFER

Running Park Passo Oclini/Lavazè: 85 Kilometer für professionelles Höhentraining am Jochgrimm
Quelle: Hotel Schwarzhorn

MP Es soll bekanntlich eine Grundlage für mehr Ausdauer und für mehr Leistungsfähigkeit im Sport sein: das Höhentraining. Diese „Kraft der Berge" hat sich nun der Tourismusverein Aldein-Radein zunutze gemacht und am Jochgrimmpass auf 2.000 Metern Meereshöhe einen Freiluft-Running-Park ausgewiesen. „Dieses neue Angebot richtet sich an sowohl an Spitzensportler und als auch an Hobbyläufer", unterstreicht Tourismuspräsident Fabian Foppa. Mit drei Ausgangspunkten, neun Laufrouten mit drei Varianten und vier Spezialstrecken dürfte für alle Laufbegeisterten eine passende professionelle Trainingseinheit mit dabei sein. Der Running-Park erstreckt sich über insgesamt 85 Kilometer zwischen 1800 und 2150 Höhe und „besticht nicht nur durch abwechslungsreiche Wege und Steige, sondern auch mit imposanten Berg- und Panoramakulissen", schwärmt Foppa. Für die problemlose Orientierung in der Natur sind die Strecken mit dem Südtiroler Trailrunning-Leitsystem ausgestattet, eine Faltkarte gibt zudem einen Überblick über die verschiedenen Trainingsmöglichkeiten am Jochgrimmpass. ■

MONTAN: WERTVOLLE NACHMITTAGSBETREUUNG DER GRUNDSCHÜLER

RM Nachdem im Grundschulsprengel Auer für das Schuljahr 2020/2021 lediglich ein Nachmittag angeboten wird, hat die Gemeinde Montan aufgrund einer Bedarfserhebung ein Betreuungsangebot für Schüler und Schülerinnen berufstätiger Eltern auf die Beine gestellt. Marina Wieser, Studentin der Bildungswissenschaften an der Uni Brixen mit Erfahrung in der Sommerbetreuung, wird sieben Kinder an jedem Donnerstag nach Schulschluss zur Schulausspeisung begleiten und dann mit ihnen den Nachmittag verbringen. Die Betreuung findet vorwiegend im Freien statt, bei Bedarf steht ein Klassenraum zur Verfügung. Die Finanzierung der Betreuerin erfolgt über den Grundschulsprengel durch das Land. Benötigte Spielmaterialien werden vom Jugenddienst Unterland leihweise zur Verfügung gestellt. „Wir sind überzeugt, mit diesem Betreuungsangebot einen kleinen Beitrag zur Entlastung berufstätiger Eltern zu leisten und bedanken uns beim Grundschulsprengel Auer, der Grundschule Montan und dem Jugenddienst Unterland für die Zusammenarbeit", betonen Bürgermeisterin Monika Delvai Hilber und die neue Referentin Elke Kalser. Den ersten Nachmittag haben die Kinder bereits mit viel Spaß bei herrlichem Herbstwetter im Freien verbracht. Die schöne Umgebung in Montan mit Spielwiesen, Wald und abwechslungsreichen Spazierwegen bietet sich dafür geradezu an. ■

Kulturhaus und Grundschule von Montan
Quelle: Cäcilia Wegscheider

ETSCHTAL: HEUER LAUFEN LEIDER KEINE NIKOLAUSE!

ˆ *Einige Teilnehmer des MeBo-Christmas-Running beim verregneten Lauf im Vorjahr*

Quelle: ALV Eppan

LP Eigentlich sollten am 19. Dezember wieder an die Hundert Läufer mit Nikolausmützen von Meran nach Bozen unterwegs sein, um Spenden für die wohltätige Organisation „Peter Pan" zu sammeln, doch die Veranstaltung MeBo-Christmas-Running fällt in diesem Jahr ins Wasser. Nicht buchstäblich, denn der strömende Regen im vergangenen Jahr hatte die Athleten nicht aufhalten können, aber im übertragenen Sinne. Ein kleines, fieses und hoch ansteckendes Virus hält seit einigen Monaten die ganze Welt in Atem, und in dieser Stunde geht die Gesundheit aller vor. Die Möglichkeiten einer Durchführung wurden im Organisationskomitee intensiv diskutiert und es war auch ein Konzept vorbereitet worden, mit dem sich der Benefizlauf in Coronazeiten sicher durchführen ließe. Der Lauf wäre zwar möglich gewesen, aber es bleibt immer ein Restrisiko. „Dieses Risiko wollten wir zum Schluss dann doch nicht eingehen", erklärt Tony Flaim, Chef des Organisationskomitees des MeBo-Christmas-Running. So bleibt das angedachte Konzept erst einmal in der Schublade und man hält fest an der Hoffnung, dass die Krise im kommenden Jahr weitestgehend überwunden ist, sodass der traditionelle Benefizlauf am vierten Advent im Dezember 2021 wie gewohnt starten kann. ■

MARGREID: REGIONAL, SAISONAL UND FAIR

ˆ *Den Besuchern wurde Bewusstsein für Regionalität, globale Zusammenhänge und soziale Fairness vermittelt*

Quelle: Alexandra Schweiggl

DM Beim Einkauf auf regionale, saisonale und fair gehandelte Produkte achten: Das ist die Botschaft der Aktion „local – seasonal – fair – Wir sind dabei!". Ins Leben gerufen hat sie die Katholische Frauenbewegung, die Südtiroler Bäuerinnenorganisation und die Südtiroler Weltläden. Vom 13. September bis 11. November sind alle Pfarrgruppen eingeladen, gemeinsam mit den Bäuerinnen und den Weltläden durch verschiedene Aktionen das Bewusstsein für globale Zusammenhänge und für soziale Fairness zu schärfen bzw. dahingehend zu sensibilisieren. Eine solche Sensibilisierungsaktion fand am 4. Oktober in Fennberg statt. Zu Beginn stand ein Wortgottesdienst an. Reinhilde Genta hob dabei etwa die Milchwirtschaftsbetriebe hervor, aber auch die Freilandeier vom Seehof der Familie Castelli-Stimpfl, die direkt vermarktet werden und im Lebensmittelgeschäft in Margreid erhältlich sind sowie den Bio-Gemüsebetrieb Hof Unternberg. Eben dort, auf dem Hof Unternberg, fand auch ein Einkehrtag mit Hofführung statt. Für den großen Hunger boten die beiden Fenner Gasthäuser den Besuchern regionale und saisonale Speisen. Trotz des schlechten Wetters waren einige Interessierte der Einladung nach Fennberg gefolgt, wo sie sich von den lokalen Initiativen überzeugen konnten. ■

EPPAN: KLEIDERSTUBE IM BAHNHOFSGEBÄUDE ERÖFFNET

AD Schon vor über eineinhalb Jahren hatten drei Frauen aus Eppan, Marlies Steinkaser, Klara Kofler und Erna Zani die Idee, eine Kleiderstube in der Großgemeinde Eppan zu eröffnen. Durch die Coronakrise wurde alles eingebremst, doch jetzt ist es soweit: von der Gemeinde Eppan wurden mehrere Räumlichkeiten im 1. Stock des Bahnhofgebäudes gegen eine kleine Spesenvergütung zur Verfügung gestellt, Rechtsvertreter der Kleiderstube ist Pfarrer Christian Pallhuber von der Pfarrei St. Michael Eppan.

Am 14. Oktober erfolgte die offizielle Eröffnung. Man legt Wert darauf mitzuteilen, dass nur saubere und gebügelte Kleidungsstücke abgegeben werden können. Die Mitarbeiterinnen der Kleiderstube erhoffen sich, dass viele einheimische Jugendliche und Erwachsene, sowie Migranten, die Gelegenheit wahrnehmen, sich mit wertvollen teils auch neuen Stücken einzukleiden, auch im Sinne der Nachhaltigkeit und gegen die Wegwerfkultur. Alle Besucher können höchstens fünf Kleidungsstücke mitnehmen, auch mehrmals im Jahr, je nach persönlichen Bedürfnissen und der Jahreszeit. ■

^ *Neu in Eppan: Die kleider-stube*
Quelle: kleider-stube eppan

AUER: TARGETSPRINTER RÄUMEN AB

BF Den beiden Trainern Engelbert Zelger und Christian Varesco stand die Freude ins Gesicht geschrieben: Bei der Italienmeisterschaft in L'Aquila ging ein Medaillenregen auf die Mannschaft der Targetsprinter aus Auer nieder und eine Reihe von Spitzenplatzierungen konnte eingefahren werden. Allen voran war es wieder Topathlet Georg Unterpertinger, der trotz eines Sturzes in der zweiten Laufrunde seinen im Vorjahr errungenen Einzeltitel verteidigen konnte. In der neu ins Programm aufgenommenen Single-Mixed-Staffel war Unterpertinger, gemeinsam mit Partnerin Sophia Göller, wieder eine Klasse für sich. Letztere triumphierte auch bei den Zöglingen weiblich mit einer ausgezeichneten Leistung und kürte sich damit zur Doppelitalienmeisterin. Vor allem der Nachwuchs ließ aufhorchen: Julian Acler wurde in der Kategorie Schüler ausgezeichneter Vierter und Daniel Gruber Zweiter bei den Zöglingen männlich. Trotz des coronabedingten Totalausfalls im Frühjahr war das Team genau zum richtigen Zeitpunkt in Topform und die starke Leistung des Nachwuchses lässt auf weitere Erfolgsmomente im Target Sprint hoffen. Die Athleten müssen bei dieser relativ jungen Sportart einen 400 Meter langen Rundparcours dreimal absolvieren und dazwischen noch zweimal auf Klappscheiben schießen. Kurze Rennen von nur einigen Minuten, die den schnellen, spritzigen und treffsicheren Athleten aber maximale Konzentration und Fitness abverlangen. ■

^ *Erfolgreich aus L'Aquila zurückgekehrt: Georg Unterpertinger, Sophia Göller und Daniel Gruber (v.l.n.r.)*
Quelle: Gemeinde Auer

TERLAN: PILOTPROJEKT „OFFENE BIBLIOTHEK“

Die Bibliothekarinnen Burgi Verdorfer (l.) und Renate Mair
Quelle: Edith Runer

ER Nach Feierabend noch schnell ein Buch ausleihen, am verregneten Wochenende einen Filmnachmittag einschieben oder in der Mittagspause in Ruhe eine Zeitung lesen – das alles geht in der sogenannten offenen Bibliothek. In den nordischen Ländern sind „Open Libraries“ weit verbreitet. Bücher und andere Medien können in diesen Bibliotheken auch außerhalb der Öffnungszeiten ausgeliehen und gelesen werden. Vereinzelt gibt es sie auch im deutschen Sprachraum – und nun auch in Südtirol. Die neue Mediathek OTTO in Terlan hat in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Bibliotheken und Lesen ein entsprechendes Pilotprojekt gestartet. Wer als Nutzerin oder Nutzer in der Mediathek registriert und volljährig ist, kann die Räumlichkeiten mit seiner Bürgerkarte auch außerhalb der Öffnungszeiten betreten. „Unser Ziel ist es, dass OTTO täglich von 8 bis 20 Uhr zugänglich bleibt“, sagt die Leiterin der Mediathek, Renate Mair. Derzeit läuft eine Testphase, in der die offene Bibliothek montags bis freitags von 12 bis 14 Uhr genutzt werden kann. Läuft alles gut und gibt es keine coronabedingten Einschränkungen, sollen diese Zeiten bald ausgedehnt werden. Natürlich sind auch Kinder und Jugendliche in der Mediathek willkommen. Sie müssen allerdings von einem erwachsenen Nutzer begleitet werden. ■

GIRLAN: FREIE PLÄTZE IN DER SPIELGRUPPE IM JESUHEIM

Kinder sicher und gut betreut
Quelle: Jesuheim

PR Seit mittlerweile sechs Jahren gibt es die Spielgruppe im Jesuheim. Das Angebot richtet sich an Kinder zwischen 6 Monaten und 3 Jahren. In der Spielgruppe können bis zu 12 Kinder dreimal wöchentlich einen angenehmen Vormittag miteinander verbringen. Sie werden dabei von zwei ausgebildeten Kinderbetreuerinnen begleitet. Unser Ziel ist es, bereits den Kleinsten die soziale Begegnung in der Gruppe durch gemeinsames Spielen, Singen und Lachen zu ermöglichen. Helle, einladende und kindgerechte Räume sowie ein Spielplatz im Freien, schaffen genügend Möglichkeiten sich frei zu bewegen und soziale Kontakte zu knüpfen. Ein fundiertes pädagogisches Konzept und ein spezifisch ausgebildetes Betreuungsteam garantieren einen angenehmen und liebevollen Aufenthalt. Eine ideale Vorbereitung für den Kindergarten.

Für die Sicherheit der Kinder wird bestens gesorgt: Es gibt einen eigenen Eingang, Desinfektionsmittel für die Eltern am Eingang, die Kinderbetreuerinnen tragen selbstverständlich Mund- und Nasenschutz und es kommt auch zu keinem Kontakt mit den Heimbewohnern.

Die Spielgruppe ist Montag, Mittwoch und Freitag jeweils von 8:30–12:00 Uhr geöffnet. Interessierte Eltern können sich gerne unter Tel. 0471 057140 oder info@jesuheim.it melden. ■

EURO KERAMIK
Wir sind auf dem Boden geblieben, seit über 40 Jahren!
Professionelle Arbeit. Faire Preise.
FLIESEN HOLZBÖDEN NATURSTEIN
Handwerkerzone Gufl/Trifall · Kaltern · Tel. 0471 963 619
info@eurokeramik.it · www.eurokeramik.it
Wir erwarten Sie in unserem erweiterten
AUSSTELLUNGSRAUM
geöffnet von Montag–Freitag von 8–12, 14.30–18.30 Uhr, Samstag von 8.30–12 Uhr, außerhalb der Öffnungszeiten auf Anfrage
Qualitätsfliesen auch im Großformat

PR

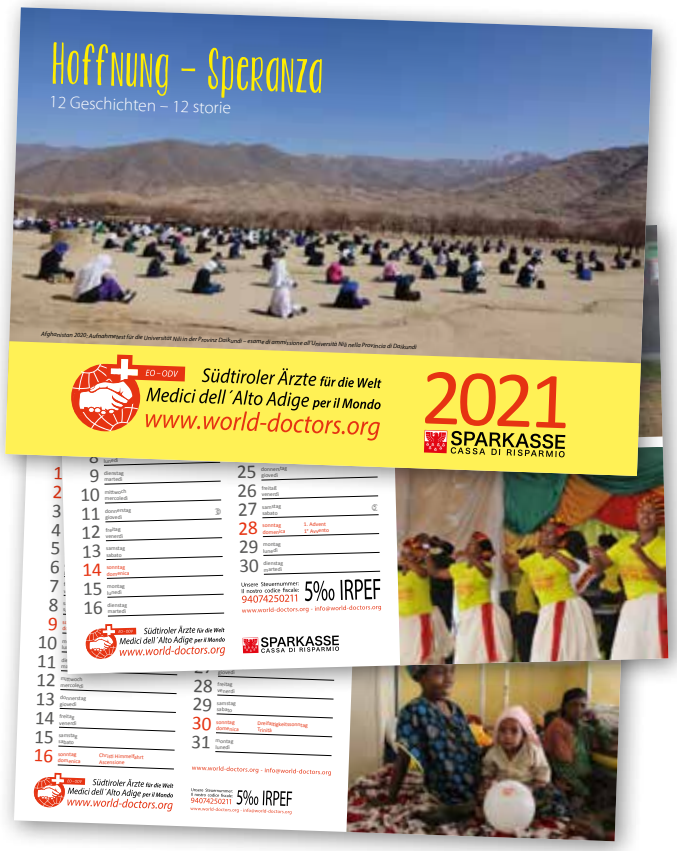
Zwölf Monate oder besser: zwölf Lebensgeschichten

DIE SÜDTIROLER ÄRZTE STELLEN DEN NEUEN JAHRESKALENDER 2021 VOR.
IM OKTOBER 2000 WURDE DER VEREIN SÜDTIROLER ÄRZTE FÜR DIE WELT GEGRÜNDET.

„Es war nicht leicht, sich wieder etwas Neues einfallen zu lassen. Was interessiert die Menschen, wieso sollen sie einen Kalender unseres Vereins kaufen", sagt Toni Pizzecco, Präsident des Vereins. Gedanken, mit denen wir uns intensiv beschäftigt haben. Und nun liegt das Ergebnis druckfrisch auf unserem Schreibtisch. Wir blättern ihn durch und fühlen uns in eine ganz andere Welt versetzt, mitten in unsere Projekte, die wir ja kennen und immer wieder besuchen. Die uns so sehr am Herzen liegen. Werden sich aber auch andere Menschen von diesen 12 Geschichten zum Thema Hoffnung so berühren lassen? Wir hoffen es sehr.

Wir lassen Personen zu Wort kommen, mit denen wir direkt oder indirekt durch unsere Projekte verbunden sind, in verschiedenen Ländern. Die Südtiroler Bevölkerung soll einen Eindruck bekommen, wie ihre Hilfe ankommt, was sie bewirkt und wie wertvoll sie ist.

Jeder Euro zählt. Wir erleben das seit 20 Jahren. Mit Hilfe der Südtiroler Bevölkerung konnten wir sehr viele Hilfsprojekte umsetzen.



Und wir möchten das auch weiterhin machen. Deshalb wünschen wir uns, dass es unser Jahreskalender in viele Familien schafft. Mit den Einnahmen unterstützen wir das Dhulikhel Hospital in Nepal. Wir bedanken uns bei der Südtiroler Sparkasse für ihren Beitrag an den Druckkosten.

Erhältlich ist er über unseren Verein in der Maretschgasse 3 in Bozen, info@world-doctors.org oder Tel. 0471 974017 (9.00 bis 13.00 Uhr). ■

Südtiroler Ärzte für die Welt EO
Maretschgasse 3, Bozen
Tel. 0471 974017, www.world-doctors.org

TRAMIN: ERSTMALS WIEDER REIS AUS SÜDTIROL

MS Der bei Tirols Erhebung im April 1809 gegen die Franzosen in Welschtirol kämpfenden Kurtatscher „Sturmmassa“ wurde laut einer erhaltenen Aufstellung von der Gemeinde „Wein, Fleisch, Brot und Reis“ nachgeschickt. Der nachfolgende Siegeszug des „Tirgg-Plents“ bei uns in der „Tiroler Türggei“ ließ die Erinnerung an den Reisanbau verblassen. Einzig im Flurnamen „Reisacker“ in den Mösern zwischen Tramin und Auer hat die Erinnerung überlebt.

Christian Giovanett freut sich über die erste Reisernte.
Quelle: Christian Giovanett

Christian Giovanett (49) vom Römerhof in Tramin hat ein Faible für traditionelle Kulturen. Er baut wohl als einziger auf gut einem Hektar professionell wieder Tirgg an, den er als Spezialität „Traminer Plentnmehl“ vermarktet.

Damit nicht genug: „Voriges Jahr kam ich auf der ‚Fiera del Riso‘ in Vigevano/Pavia mit Anbauern von Reisspezialitäten und Versuchsanstalten ins Gespräch. Warum nicht probieren? Auf 1500 Quadratmetern hab ich die in den Piemonteser Voralpen bewährte resistente Sorte Sant’Andrea ausgesät.“

Giovanett hat den Reis als Trockenkultur angebaut: „Wenn man den Acker im Jugendstadium fluten kann, wäre der Zuwachs besser und das Unkraut wird gehemmt. Ich hab dafür fleißig beregnet.“

Für die Ernte holte er von einem Versuchszentrum in Vicenza einen kleinen Mähdrescher. 700 Kilogramm Reis kamen zusammen. Ein kleiner Verarbeitungsbetrieb in der Poebene wird ihn separat entspelzen, so dass nach 200 Jahren zum Weihnachtsbraten erstmals wieder Südtiroler Reis serviert werden kann. ■

BEZIRK: NEUER VORSTAND BEIM UNTERNEHMERVERBAND

Bezirksversammlung: Karin Roner (Roner Brennereien AG) übergibt an Klaus Pomella (Rossin GmbH)
Quelle: Unternehmerverband

EX Zehn Jahre lang stand Karin Roner (Roner Brennereien AG) dem Bezirk Bozen Land im Unternehmerverband vor, dem 83 Unternehmen mit insgesamt 8.300 Beschäftigten angehören: bei der Bezirksversammlung am vergangenen Mittwoch übergab sie an Klaus Pomella (Rossin GmbH).

„Das Netzwerk und der persönliche Kontakt waren mir immer ein besonderes Anliegen“, so Roner. Die Tätigkeit des Bezirks konzentrierte sich daher in diesen Jahren auf den Austausch und Dialog auf allen Ebenen: unter den Unternehmen selbst, mit den Gemeinden sowie mit den Schulen. Vizepräsident Heiner Oberrauch und Past-President Stefan Pan bedankten sich im Namen des Verbandes bei Karin Roner für ihren Einsatz. „Dass ich als neuer Bezirksvertreter zur Verfügung stehe, ist letztendlich auf die Vorarbeit von Karin Roner zurückzuführen: sie hat gezeigt, dass man in dieser Funktion mit guten Ideen und Dialogbereitschaft sehr wohl etwas bewegen kann“, fügte Klaus Pomella hinzu.

Der neugewählte Bezirksausschuss setzt sich zusammen aus: Klaus Pomella (Rossin GmbH, Bezirksvertreter), Marius Eccel (Daunenstep AG), Robert Blaas (Rothoblaas GmbH), Michael Gilli (Holz Pichler AG), Martin Gruber (Gruber Logistics AG), Ivo Larcher (Mendelspeck GmbH), Martin Loacker (Loacker A. AG), Karin Roner (Roner Brennereien AG), Hans Simonini (Planit GmbH), Markus Telch (Palbox Pallets Contenitori AG). ■

GLASFASER-INTERNET & VOIP FÜR MONTAN

Highspeed-Surfen in Montan für Privat- und Geschäftskunden mit modernem, innovativem und ultraschnellem Internet, gepaart mit herausragendem Service unseres **Vorort-Partners Emmetel d. March Manuel aus Margreid.**

suedtirolnet.it
Brixen

PRIVAT	ab € 29,90 (inkl. MwSt.)	40/20 Mbit/s
BUSINESS	ab € 39,00 (exkl. MwSt.)	100/50 Mbit/s

emmetel TELECOMUNICATION

0472 801 894 office@suedtirolnet.it
Wir freuen uns auf Ihre Anfrage und Bestellung unter: www.suedtirolnet.it

PR

Rebranding e nuovo packaging 100% carta per il pastificio Felicetti

Il **Pastificio Felicetti** di Predazzo (TN) da qualche giorno ha un **marchio rinnovato,** espressione di un progetto di marca che è culminato con il restyling dell'immagine e la creazione di nuovi prodotti. Ma non solo: l'etica ambientale e la tutela della natura sono sempre stati per il pastificio trentino degli obiettivi fondamentali. Per questo si è deciso di fare un ulteriore passo avanti optando per **confezioni non solo riciclabili, ma anche sostenibili.** La pasta Felicetti ha quindi un nuovo packaging, realizzato al **100% con carta**, come certifica il marchio stesso sulle confezioni.

Il nuovo incarto è di per sé uno storytelling, sul quale viene raccontata la sintesi del prodotto: la montagna, il luogo - le Dolomiti patrimonio dell'Unesco - dove si produce la pasta, la sorgente di acqua purissima che sgorga in alta quota e la semola di grano duro 100% italiano (ad eccezione del Kamut® khorasan).

La gamma, rivista negli assortimenti e nei formati, si presenta su tre linee principali che si differenziano tra loro (e non solo) anche cromaticamente: **Originale, Biologica e Speciale.** La linea Originale (marchio rosso) comprende la pasta di semola di grano duro, grano duro all'uovo (marchio giallo) e grano duro integrale come nuova referenza. La linea Biologica (marchio verde) comprende la pasta di semola di grano duro, grano duro integrale, farro (marchio marrone), Kamut® khorasan (marchio arancione) e Kamut® khorasan integrale come nuova referenza. La linea Speciale (marchio grigio) comprende nero di seppia, aglio e peperoncino e tricolore. Le linee nella versione integrale hanno il colore di fondo dell'incarto color avana.

*«Abbiamo fatto questo percorso di cambiamento – ha spiegato il **CEO Riccardo Felicetti** - liberi da sovrastrutture, lontani dal rumore di fondo, con il coraggio e l'orgoglio di essere noi stessi, lasciando che la pasta parli di noi, con il nostro stile. Una scelta fatta con il cuore, per un futuro migliore».*

Tutte le referenze di pasta Felicetti saranno, tra pochi giorni, in vendita sull'e-commerce (che si affianca a quello attivo già da qualche anno per la linea Monograno Felicetti) accessibile dal sito www.felicetti.it. ■

SCHEDA TECNICA NUOVO PACKAGING IN CARTA 100%

Cos'è: carta naturale di pura cellulosa, con trattamento termosaldante a base sintetica ad acqua, studiata per l'utilizzo nelle linee di confezionamento automatizzate di prodotti alimentari secchi.

Materiale: carta certificata FSC e PEFC, proveniente da foreste gestite responsabilmente, secondo rigorosi standard ambientali, sociali ed economici di grammatura attentamente studiata, per garantire elevate performance in termini di resistenza e al peso del prodotto e nelle linee di confezionamento. Robustezza della fibra per un packaging ad alta tenuta e morbidezza della carta per il confezionamento in automatico.

Sostenibilità: rispetto al packaging in plastica è mono materiale, riciclabile al 100% e quindi diventa risorsa per impeghi successivi, è prodotta con materiali biodegradabili e compostabili, quindi rispetta l'ambiente, è traspirante ovvero protegge l'alimento da agenti esterni senza creare condensa e umidità conservando le proprietà organolettiche del prodotto. All'interno di questa confezione, la pasta Felicetti trova l'ambiente ideale per conservare il gusto e il profumo del prodotto appena trafilato.

LA NOSTRA PASTA
TRAFILATA AL BRONZO NELLA NUOVA CONFEZIONE

100% CARTA

PREFERITA DAGLI CHEF

SEMPLICEMENTE CARTA

SOLO GRANO DURO 100% ITALIANO

IL SAPORE DELLE DOLOMITI

SCOPRI LA GAMMA E LE NOSTRE INIZIATIVE PER LA SOSTENIBILITÀ SU FELICETTI.IT

ITALIA
felicetti
DOLOMITI 1908

Es kimmp, wias kimmp

SELBST SIE, DIE AUF VIELE JAHRE LEBENSERFAHRUNG ZURÜCKBLICKEN KÖNNEN, HABEN WOHL NOCH NICHTS VERGLEICHBARES ERLEBT. DIE WEINSTRASSE HAT MIT VIER SENIOREN DARÜBER GESPROCHEN, WIE ES IHNEN IN DER AUSSERGEWÖHNLICHEN ZEIT DES LOCKDOWNS ERGANGEN IST.

Viel ist geschrieben worden über die Senioren und das Coronavirus, über das Allein-Leben und die Einsamkeit. Das Alter ist ein Risikofaktor fürs Alleinsein; wenn Ehepartner versterben, die Kinder wegziehen und die Freunde sich gebrechlicher fühlen, werden die sozialen Gebilde, in denen die Senioren bisher gelebt haben, fragiler. In den vergangenen Monaten sind die massiven Ausgeh- und Kontakteinschränkungen aufgrund des Coronavirus dazugekommen. Allein leben und sich einsam fühlen ist nicht zwingend dasselbe, aber es ist ein schmaler Grat dazwischen. Sie lesen hier die Erzählungen von vier Senioren aus dem Bezirk, die nicht bei ihren Familien leben und denen der Kontakt zu ihren Lieben in der Zeit des Lockdowns gar nicht oder zumindest nicht in der Form möglich war wie in „gesunden" Zeiten. Wie haben sie sich zurechtgefunden? Was war schwierig für sie, wer und was hat ihnen in diesen Monaten geholfen? Welche sind ihre Themen, ihre Ängste und Sorgen, welche ihre Bewältigungsstrategien? Und wie denken sie über die Zukunft?

Es waren sehr private Gespräche, in denen die Seniorinnen und Senioren Einblicke in ihre Gedanken, Erinnerungen und Hoffnungen gewährt haben. In ihrem Leben haben sie sich wohl schon so mancher Prüfung gestellt. Ihre Geschichten teilen sie gerne mit unseren Lesern, hierfür ein herzliches Vergelt's Gott. Freilich sind es Einblicke in den Alltag und die Gedankenwelt einiger weniger; die Erzählungen haben nicht die Absicht, ein ganzheitliches Bild der Situation von Senioren zu zeichnen und sollen auch nicht stellvertretend für andere stehen, denn Empfindungen sind immer subjektiv. Was in allen Gesprächen aber gleichermaßen mitschwang, ist das hohe Maß an Verständnis für die Situation, an Geduld und Vertrauen. ■

Quelle: Lisa Pfitscher

„GEDULD WERDEN WIR BRAUCHEN"

Waltraud Weger Wwe. Thompson, 87 Jahre, lebt im Seniorenwohnheim

Ich kann nicht sagen, dass es mir schlecht gegangen ist in den letzten Monaten. Ich war zufrieden. Davor war hier sehr viel los, es ist ruhiger geworden. Ich habe gefunden, dass der Chef sich schnell kundig gemacht und frühzeitig alles in Ordnung gebracht hat. Ich hatte das Gefühl, wir sind gut aufgehoben. Angst hatte ich keine, aber je mehr man in der Zeitung liest und je mehr man hört, desto mehr denkt man natürlich drüber nach.

Für mich war es schwer, dass ich keinen Besuch bekommen durfte. Inzwischen darf mich mein Sohn wieder besuchen. Mein anderer Sohn lebt in Kanada und hätte im Juni herkommen sollen, aber er hat natürlich nicht ausreisen dürfen. Das war schon hart. Aber er ruft fleißig an und wir schreiben auch viel.

Ich war früher Krankenschwester und habe 38 Jahre lang im Operationssaal gearbeitet. Hygienevorschriften hatten wir damals furchtbar strenge: Alle Tage duschen und Haare waschen, bevor wir hinein sind – die Haare hatte ich deswegen immer schlecht. Auch bei der Pause haben wir das Gelände nicht verlassen dürfen, und für die Mensa haben wir uns auch eigens umziehen müssen. Ich bin also schon einiges gewöhnt, was die Hygienevorschriften anbelangt.

Ich habe viele Briefe geschrieben in der Coronazeit, aber auch schon davor. Nach England, wo ich viele Jahre gelebt habe, habe ich noch viel Briefkontakt. Von dem her ist es keine neue Erfahrung für mich, Kontakt zu Leuten zu halten, ohne sie zu sehen.

Ich selbst bin früh weg von zu Hause, weg von meiner Mutter. An sie denke ich jetzt oft. Daran, dass wir wenig Kontakt hatten, weil das Telefonieren damals schwierig war. Meine Mutter war viel allein, denn die anderen waren bei der Arbeit in den Gütern. Geschrieben hat sie viel, und in ihren Briefen erzählt, dass eine Nachbarin sie oft besucht hat. Jetzt sitze ich hier und denke mir, dass ich wenigstens viele Leute hier um mich habe, es ist immer jemand zum Kartenspielen da. Heuer war ich leider bei keinem Ausflug dabei, bin auf keine Alm gekommen, das ist schon schade. Aber es bemühen sich hier die Mitarbeiterinnen und die Turnstunden und das Gedächtnistraining sind auch eine Unterhaltung. Ich habe mich viel selbst beschäftigt, habe gehäkelt und ein Polster bestickt, außerdem lese ich viel, mehr Zeitungen als Bücher, und ich löse Sudokus.

Jetzt, wo ich wieder vors Haus kann… Freiheit! Nun, da die Türen wieder ein bisschen geöffnet sind, kann ich meinen Verwandten, Freunden und Bekannten draußen begegnen und meine Runden drehen. Für mich waren die vergangenen Monate nicht so schwer. Vielleicht, weil mein Gedächtnis noch gut ist, dann denkt man anders. Wenn man noch verstehen kann, was passiert, ist es leichter. Vielleicht geht es mir deshalb besser als vielen anderen.

Geduld werden wir jetzt brauchen. Ich mache mir schon Gedanken, wie unser Leben weitergeht und habe Angst, dass es im Winter nicht leichter wird. Ich hoffe, dass wir alle die Influenzaspritze kriegen und vielleicht noch mal getestet werden. Die richtige Zukunft weiß niemand. Natürlich, wenn es kommt, erwischt es uns ältere Leute zuerst. Ich möchte nur nicht leiden, nur keine Schmerzen haben. Wenn es sein muss, dann schnell. Jeder muss bereit sein. ■

IMMO JOHANNA
Immobilien Vermittlung & Beratung

Die Agentur am Brunnen!
Neumarkt, untere Lauben
A.-Hofer-Str. 44

Johanna Mayr
Tel. 389 0523660
www.immojohanna.com

Investitionsobjekt im hist. Zentrum von Neumarkt! Gepflegte, geräumige 3-Zimmermansarde, 102 m2, 2003 saniert, 3. St., Aufzug, Parkpl., z. Zeit vermietet, E.Kl. D, 280.000 €.
Laag: Gesamtes Erdgesch. in Privathaus mit zwei vermieteten 2-Zimmerwohnungen mit Garten, separater Eingang, auch als 3-Zimmerwoh. umplanbar. gr. Keller, E.KL. G, 210.000 €
Laag: Neuwertige, teilmöblierte 3-Zimmermansardenwoh. mit Terrasse, 90 m2, 4. St. E.Kl. D, **239.000 €.**
Montan/Kalditsch: Versch. Wohnungen in Neubau mit großen Gartenflächen/Panoramaterrassen, freiem Südblick auf die Bergwelt, gehobene Bauausführung, intern noch personalisierbar, Klimahaus A.
Kaltern: Zentrumsnah mit schöner Aussicht! Sonnige, ruhig gelegene 4-Zimmerwoh. mit Balkonen und Terrasse, 2. u. letzter Stock mit Aufzug, 108 m2 netto, teilmöbliert, Garage, E.Kl. abzukl. , 420.000 €
Tramin: Zu sanierendes Wohnhaus mit 2 Wohneinheiten, Dachboden, Hof/ Garten, E.Kl. G, 510.000 €.
Salurn: Kleinere vermietete 3-Zimmerwoh. mit Balkon, 3. St., E.Kl. G, 130.000 €, als Investition geeignet.
- Schöne neuwertige 3-Zimmerwoh. mit Küche, 3 Balkone, 82 m2 netto, Garage, Klimahaus C, 255.000 €
Eichholz: Realisieren Sie Ihren Traum vom Eigenheim! In gut erschlossener, leichter Hanglage, intern und ruhig mit schöner **Aussicht,** Baugrundstück mit 2350 m3, sonnig, ideal für Villa o 2 Parteien, **250.000 €.**
Truden: Landwirtschaftliche Wiesen von 1,8 ha in Truden, davon zirka 1000 m2 in San Lugano zu verkaufen.
Neumarkt/Nähe Autobahnausfahrt: Lagerhalle von 500 m2 mit Büroräumen von 80 m2 zu vermieten.

Eppan/St. Michael: In absoluter Toplage, im Zentrum und trotzdem ruhig und intern gelegen wird ein historisches Gebäude hochwertig kernsaniert. Es stehen drei geräumige, helle und moderne 3- u. 4-Zimmerwohnungen mit Balkon, Terrasse o. Veranda im 1. u. 2. St. zum Verkauf, intern frei einteilbar und personalisierbar, Keller, Aufzug, überdachte Parkplatz, E.Kl. in Abkl., Übergabe Ende 2021.

Auer: Neue 3-Zimmerwohnung mit Terrasse und 2 Balkonen, 2./letzter Stock, intern personalisierbar in neuem Bauprojekt in zentrumsnaher, ruhiger Sonnenlage, Klimahaus A; hochw. Ausführung, Übergabe Ende 2021, Informationen auf Termin!

Neumarkt: Lauben: Das besondere Ambiente! Große 2-Zimmerwohnung mit Küche, Vorraum, Bad+WC, 109 m2, denkmalgeschützt, 2. St., zentral, intern, ruhig, E.Kl. G, 230.000 €

EINZIGARTIG, HISTORISCH, ZENTRAL! - Ideal für 2 bis 4 Wohneinheiten!
Neumarkt: In schönster, zentraler, interner und ruhiger Lage steht ein historisches, sanierungsbedürftiges Gebäude zum Verkauf. Das Vorprojekt bietet zirka 240 m2 realisierbare Nettowohnfläche, Balkone und Terrassen, 1680 m3, Innenhof mit Parkmöglichkeit, Garage, große Gewölbekeller, einmalige Aussicht ins Grüne. Besonders interessant durch den Steuerbonus für Renovierungen. Informationen auf Termin!

„ICH DENKE MIR IMMER: STARK MUSS MAN SEIN!“

Maria Rabensteiner
Wwe. Santer, 81 Jahre,
lebt in einer Wohnung in Eppan

Quelle: Lisa Pfitscher

Ich bin es seit jeher gewöhnt, meinen Alltag selbstständig zu meistern, das war für mich also nicht neu. Ich war nie verwöhnt, ich habe immer anpacken müssen. Auch mein Beruf als Verkäuferin in einem großen Stoffgeschäft hat mir einiges abverlangt, aber ich war immer tatkräftig, ich habe das geliebt. Mein Mann ist vor 15 Jahren – viel zu früh – verstorben und von meiner Familie habe ich niemanden mehr. Die Familie meines verstorbenen Mannes ist nett, sie unterstützt mich, aber das meiste mache ich selbst. Solange ich kann, bewahre ich mir diese Eigenständigkeit. Die Leute hier sind sehr gefällig, und wenn jemand von mir einen Gefallen braucht, helfe ich gerne. Die Coronaepidemie hat die Leute verändert. Viele leben nur mehr für sich, aber es gibt schon auch viele Leute, die Gutes tun. Ich finde es zum Beispiel schön, dass sie eine Art Kleiderkammer am Bahnhof in Eppan machen. Dafür will ich gerne ein paar Kleidungsstücke hergeben.

Ich bin ein geselliger Mensch und dennoch vorsichtig – aber übertriebene Angst ist falsch, ganz falsch. Da kommen dann die seelischen Zustände, die Angst und die Depressionen. Angst vor der Krankheit habe ich nicht. Es ist schon ernst zu nehmen, und ich sage immer wieder, viele Leute haben bis heute nicht begriffen, worum es geht. Viele sagen auch, sie schalten Fernsehen und Radio gar nicht mehr ein. Aber das muss man doch hören, schon allein, um informiert zu sein. Allerdings, als ich die Bilder von den Patienten gesehen habe, die auf dem Bauch liegen müssen und nicht mehr atmen können, dachte ich mir: „Hoffentlich nicht!“ Ich hatte vor Jahren eine beidseitige Lungenembolie und wurde in Pavia behandelt. Diese achtstündige Operation habe ich nur gepackt, weil ich stark war. Der Arzt sagte, solange ich lebe, soll ich denken, dass da ein Wunder geschehen ist.

Ich bin aber von Natur aus kein ängstlicher Typ. Man muss wissen, mit den Sachen umzugehen. Die sozialen Kontakte habe ich in der Coronazeit reduziert. Ich habe mir gedacht, ich will niemanden etwas bringen, aber es hat mir schon sehr gefehlt. Früher haben wir uns immer zum Kartenspielen getroffen, aber das haben wir gleich abgebrochen. Ich habe auch keine Fahrt mit den Senioren gemacht. Wenigstens bin ich sonst viel in der Welt herumgekommen. Ich bin mit dem Rucksack in die Berge, bin in Seen geschwommen und Ski gefahren – das war mein Lieblingssport, das Paradies für mich, keine Abfahrt war mir zu steil. Ich bin fast überall gewesen: Russland, Afrika, Indien, China. Da habe ich übrigens das erste Mal gesehen, wie sie mit der Maske umgehen. Damals gab es die Vogelgrippe. Ich muss sagen: Hut ab. Ich habe mir die Welt angeschaut, und das bereue ich nicht. Heute kann man nirgends mehr hin mit dem Flugzeug, man weiß ja nicht, ob man zurückkommt. Und später, im fortgeschrittenen Alter, macht das keinen Sinn mehr. Es kommt für jeden die Zeit. Es bleibt niemanden erspart, manche haben es halt leichter und andere weniger.

Im Alter von 80 Jahren habe ich mich noch zu einem Handy (ein Smartphone, A.d.R.) entschlossen. Ein Bekannter hat mir alles gezeigt und ich komme gut zurecht. Mit WhatsApp habe ich viel geschrieben, Sprüche, Fotos und so. Später, als es nicht mehr so streng war, habe ich dann wieder mit Bekannten sonntags was an der frischen Luft unternommen. Menschenmengen meide ich schon, das habe ich aber auch davor, mit zunehmendem Alter.

Ich sage, an dem Virus haben wir noch eine Weile zu knabbern. Momentan sind die vielen Neuinfektionen erschreckend. Die Leute sind auch „stuff“ – man hört immer nur Corona, Corona – aber man weiß halt auch nicht, wie es sich entwickelt. Wenn wir wieder so eingesperrt würden wie im Frühling, hätte ich auch keine Freude. Aber es war halt notwendig, und ja, es kann wiederkommen. Die Jugend wird nachlässig. Ich will nicht über die Jungen schimpfen, aber sie denken eben anders wie wir Älteren. Ich versteh sie ja, sie fühlen sich in die Enge getrieben, sie suchen die Gesellschaft und die Unterhaltung. Es ist schwierig, auch für uns ältere Leute. Viele haben geweint, weil sie so einsam waren. Aber ich versteh schon, dass man vorsichtig sein muss, vor allem in den Heimen. Ich verstehe es, aber es ist trotzdem sehr schwer für alte Leute. Selbst habe ich das auch lernen müssen, das Alleinsein. Man darf sich nicht gehen lassen. Ich denke mir immer, stark muss man sein, eine starke Frau. Das Leben hat mir nichts geschenkt, und doch habe ich mich immer durchgekämpft. ■

„SO WIAS KIMMP,
SO MUASCH ES NEMMEN.“

Heinrich (Heinz) Pillon,
78 Jahre, Kaltern,
lebt im Seniorenwohnheim

Quelle: Lisa Pfitscher

Als in unserem Altenheim im Frühling die Türen geschlossen wurden, hat mir das eigentlich nicht sonderlich viel ausgemacht. Mir ist nicht langweilig. Ich lese täglich die Zeitung, gehe raus auf die Terrasse oder runter in mein Zimmer zum Fernsehen, oder ich spiele Karten. Wir haben uns in dieser Zeit recht gut unterhalten hier. Ich hatte immer meine Leute zum Watten, schließlich sind wir ja alle nicht rausgekommen. Ich dachte mir: „Was fehlt einem denn hier?“ Wäre ich allein zu Hause gewesen, wäre es schon schlimmer gewesen. Allein – da bin ich nicht der Mensch dazu! Ich bin ein geselliger Mensch. Lieber hier im Heim unter Leuten als zu Hause eingesperrt! Ich hatte in meinem Leben immer mit vielen Menschen zu tun. Früher, als Kellereichauffeur, war ich viel unterwegs. Es gibt wenige Gemeinden in Südtirol, in denen ich nicht gewesen bin. Danach, als ich im Krankenhaus gearbeitet habe, sowieso. Da hatte ich noch viel mehr Leute um

3hochk.de
INNERHOFER
FREU DICH AUF ...
NEUE DIMENSIONEN.
Geberit
CleanLine Duschrinnen von Geberit mit integriertem Gefälle sowie massivem, in sich geschlossenem Rinnenprofil, Ablauf in der Mitte und leicht entnehmbarem Haarsieb. Jetzt bei Innerhofer. Das Bad.
www.innerhofer.it
Bäderausstellungen: St. Lorenzen (Tel. 0474 470-200) I Bozen (Tel. 0471 061-970) I Meran (Tel. 0473 272-400) I Trient · Cles · Arco · Rovereto · Castelnuovo I Belluno · Feltre

mich. Viele Jahre lang war ich dort Portier, da habe ich schon einiges erlebt!

Natürlich tat es mir leid, dass ich meine Angehörigen in diesem Frühling nicht habe sehen können, aber das war halt so. Handy habe ich keines, ich wollte auch nie eines. Ich war aber doch auf dem Laufenden, denn meine Enkelin arbeitet hier. Ab und zu haben mir meine Angehörigen etwas vorbeigebracht, und später haben sie mich ja auch wieder besuchen können. Als die Türen wieder aufgingen, hat mich das schon gefreut. Ich kann gehen, wenn ich möchte, ich bin nicht eingesperrt – und dennoch: Besonders weit gehe ich nicht, dieses Bedürfnis habe ich nicht.

Ich hatte nie Angst, mich anzustecken. Wenn ich es kriege, dann kriege ich es. Es wäre schlimmer, wenn man noch jung wäre (lacht). Ich bin kein ängstlicher Mensch, das war ich nie. Ich bin den Kontakt mit vielen Leuten seit jeher gewohnt. Im Krankenhaus habe ich eine Zeit lang in den Ambulatorien gearbeitet, ich habe dort die Leute gelotst und eingeteilt. Ich habe einmal ausgerechnet – das wird wohl einer der schlimmsten Tage gewesen sein – dass ich drei Leute pro Minute eingelassen habe, acht Stunden lang. Das waren über tausend! Sprengel gab es damals auch noch keine, also sind alle im Landeskrankenhaus zusammengelaufen. Ich verliere aber nicht die Ruhe.

Die Stimmung hier im Heim war eigentlich gut, aber es sind nicht alle Heimbewohner gleich. Einigen hat es schon sehr weh getan, dass sie nicht raus durften und dass sie ihre Verwandten nicht sehen konnten. Eingesperrt sein, das ist schon schwer. Ich war hier drin aber immer unter Leuten, da hat mir nichts gefehlt. Unsere Kartenrunde ist eng zusammengewachsen, wir kommen gut aus.

Ich habe in diesen Monaten auch angefangen, den Mitarbeiterinnen hier ein bisschen zu helfen, beim Austeilen vom Sonntagskaffee zum Beispiel, beim Rollstühle schieben oder wenn die Heimbewohner Hilfe brauchen – Kleinigkeiten halt, dazu bin ich gerne bereit, und ich habe jede Menge Zeit. ■

Quelle: Lisa Pfitscher

> „MAN DARF SICH NICHT HINEINSTEIGERN, DANN HAT MAN ES NUR NOCH SCHWERER.“

Maria Florian Wwe. Gasser,
73 Jahre, lebt in einer Wohnung in Kaltern

Am Anfang dachte ich mir: „Was ist das jetzt für ein Theater?“, und dann sagte ich mir: „Das wird auch gehen. Wenn es so sein muss, und wenn es alle tun müssen, dann tut man‘s halt.“ Dann hieß es auch, das dauert nicht lange, 14 Tage oder so; dass das nicht mehr aufhört, hat ja damals keiner gemeint. Ich bin halt nur mehr einkaufen gegangen, wenn es sein musste, und das zur Mittagszeit, da sind am wenigsten Leute. Man war gewohnt, das Haus zu verlassen, wenn man etwas brauchte. In dieser Zeit dachte man dann immer: „Na, ich darf ja nicht!“ Ich hatte immer ein komisches Gefühl, wenn ich die Treppe runtergegangen bin – als ob ich etwas Verbotenes täte. Man hat gehofft, niemandem zu begegnen, ansonsten hat man warten müssen, bis der eine hinunter oder hinauf ist. Als wären wir alle giftig. Man hat sich fast nicht mehr angesehen.

Ich hatte nie eine Eigenerklärung bei mir, denn ich hatte niemanden, den ich bitten konnte, mir so was auszudrucken. Ich selbst habe keinen Computer. Meine Tochter wohnt in Udine, ich sehe sie auch sonst sehr wenig. Telefoniert haben wir aber schon viel. Geändert hat sich, dass ich nicht mehr auf den Friedhof gehen konnte. Das hat mir schon gefehlt. Seit fünf Jahren bin ich Witwe, in der ersten Zeit bin ich täglich zum Grab, danach zweimal in der Woche und natürlich sonntags nach der Hl. Messe. Aber in der Coronazeit war ja auch die Kirche geschlossen. Ich habe sie in dieser Zeit halt im Radio und im Fernsehen gefeiert. Soviel „Kirchen“ wie damals habe ich eh noch nie gehört.

Am Anfang habe ich halt geputzt, wie die meisten anderen auch. Die Speis‘, das Bad, den Keller – all die Dinge, die man sonst einmal im Jahr tut. Irgendwann ist das aber auch fertig. Dass ich das Haus nicht verlassen durfte, war schon schade, ansonsten heißt es ja immer, man soll eine Runde

gehen, das sagt der Arzt auch immer. Ich habe halt den Einkauf dazu genutzt, man kann doch nicht den ganzen Tag sitzen. Ich hatte zudem meinen Garten und es war ja Langes, zum Glück, da gab es einiges zu tun.

Mit dem Kartenspielen mit meinen Bekannten und im Seniorentreff war leider auch nichts mehr. Ich habe halt viel telefoniert, viel mehr als davor. Meine Bekannte und ich, wir rufen uns sowieso zweimal am Tag an, und auch andere, die man früher nicht angerufen hatte, hat man in dieser Zeit wieder gehört. Man will ja auch mal ein bisschen ratschen. Ich hatte immer das Radio an. Nachrichten habe ich viel gehört, ich wollte auf dem Laufenden sein, damit man immer weiß, was es Neues gibt, was man tun muss und wie es weiter geht.

Das Schwierigste in dieser Zeit war für mich, dass sich mir dachte: „Was machst du, wenn etwas ist, vor allem gesundheitlich? Du bist allein, wen fragst du, wer kann dir helfen?“ Es hat geheißen, dass man nicht ins Krankenhaus soll, und zum Arzt eigentlich auch nicht. Da hatte ich schon ein bisschen Bedenken. Ich habe einen Nachbarn, den ich im Falle rufen kann und der mir schon einmal geholfen hat, als ich mich mit einer Schere verletzt habe.

Angst, mich mit Corona anzustecken habe ich nicht. Ich denke mir, ich tue ja das, was man empfohlen hat. Erwischen kann es einen natürlich immer. Das Ungute ist, dass niemand weiß, woher man es kriegt, und keiner weiß, ob er es hat oder nicht. Es ist dieses Ungewisse, was einen eher beunruhigt. Das ist sonst, wenn du eine Krankheit hast, dasselbe: Du gehst ins Spital und wenn sie gleich wissen, was es ist, können sie viel tun, wenn nicht, dann ist es schwierig. Wenn sie davon reden, dass es im Herbst und im Winter schlimmer wird, dann muss man halt damit rechnen, dass es eintritt.

Man darf sich nicht hineinsteigern, dann hat man es nur noch schwerer. Ändern kann man es ja doch nicht, es ist nun mal nicht anders. Und ich bin schon „o'geicht“: Ich habe schon viel Schwieriges in meinem Leben erlebt. Daraus habe ich gelernt, dass man es nehmen muss, wie es ist. Deswegen: Das hier war nicht das Schlimmste, da gibt es schon Schlimmeres. ■

Lisa Pfitscher
lisa.pfitscher@dieweinstrasse.bz

Ausstellung
BAS OPFER FÜR DIE FREIHEIT
VON DER FEUERNACHT ZUR AUTONOMIE
Haus der Tiroler Geschichte

Lauben 9 | Bozen | Dienstag – Samstag
10 – 12 Uhr + 15 – 17 Uhr | www.bas.tirol
Eintritt frei!
Ingresso gratuito!
Ntreda debant!

10 Fragen

AN DEN BÜRGERMEISTER VON TERLAN

Sabine Kaufmann

Hansjörg Zelger spricht fließend russisch und englisch, übernimmt gern Verantwortung, arbeitet für Hunger und Durst für die öffentliche Verwaltung, entspannt bei der Gartenarbeit und ist kein Sofahocker.

Quelle: Sabine Kaufmann

1. Sie waren fünf Jahre Vizebürgermeister. Jetzt sind Sie Terlans Bürgermeister. Vorhersehbar?

Dieses klare und starke Wahlergebnis habe ich mir nicht erwartet. Oft geht es im Wahlkampf nicht um Fakten, sondern um eine Show. Die Terlaner haben meinen Einsatz und die geleistete Arbeit der letzten Jahre anerkannt. Dafür bin ich sehr dankbar. Gar einer meinte mal: „Du bisch a Rarer – wenn obr no a echter Terlaner warsch…“ (schmunzelt)

2. Sind Sie denn (k)ein echter Terlaner?

Ich bin gebürtig aus Deutschnofen, lebe aber seit 1999 mit meiner Familie in Siebeneich. Meine zwei Töchter, 20 und 18, sind hier geboren und aufgewachsen. 2010 habe ich mich für die SVP Siebeneich zum ersten Mal dem Wahlkampf gestellt. Das war eine gezielte Entscheidung. Für Hunger und Durst arbeite ich für die öffentliche Verwaltung. Und ja ich fühle mich als Terlaner.

3. Was sind die wichtigsten Projekte, die jetzt anstehen?

Der Umbau des Kindergartens ist ein ambitioniertes Projekt. Hier sollen alle 4 Kindergartensektionen, die Kita und ein Raum für die Jugend Platz finden. 2021 ist Baubeginn und die Auslagerung des Kindergartens auf Container für gut eineinhalb Jahre wird uns alle fordern. Dann steht die Modernisierung des Wertstoffhofes an. Unsere Recyclinganlage war die erste und somit jetzt auch die älteste im Land.

Voraussichtliche Realisierung 2022, sofern die Finanzierung klappt. Der Gemeinde fehlen derzeit coronabedingt notwendige Einnahmen. Das neue Landesraumordnungsgesetz umzusetzen, sprich die Siedlungsgrenzen festzulegen, wird eine große Herausforderung und muss 2021 partizipativ angegangen werden. Für Siebeneich steht die Erweiterung des Spielplatzes Richtung Unterdorf mit einem Bereich für Senioren an. Zudem der Umbau der Feuerwehrhalle.

4. Hochwasseralarm: Sind Terlans Bürger sicher und wie dramatisch war die Lage wirklich?

Es bestand zu keinem Zeitpunkt die Gefahr eines Dammbruchs. Oberhalb von Siebeneich gibt es einen Graben mit Schleusen zur Etsch, da war die Situation ernst. Der Quästor hat die Evakuierung von Siebeneich angeordnet. Aber letztendlich konnte ich gemeinsam mit dem Zivilschutz diese abwenden.

5. Wie lange wird der Zug noch in Terlans Zentrum halten?

Die Zugbegradigung mitsamt neuem Streckenverlauf ist seit Jahren ein Thema für unsere Gemeinde. Es gibt jetzt eine Arbeitsgruppe, die alle Vorbereitungen für eine zweigleisige Eisenbahnlinie Bozen-Meran vorantreibt. In Siebeneich sind die Auswirkungen geringfügiger als in Terlan und Vilpian. Für Terlan bedeutet die neue Bahnlinie, dass der Bahnhof aus dem Dorfkern gut 200 Meter Richtung alter Andrianer Brücke verlegt wird. Die Bahn soll dann mit 120 km/h im 15- Minuten-Takt Bozen–Meran schaffen und da braucht es gerade Strecken.

6. Somit würden mitten im Dorf Flächen frei. Schon eine Idee, was man damit machen könnte?

Durch die Verlegung des Bahnhofs wird die freie Entwicklungszone interessant. Terlan braucht mehr Pendlerparkplätze. Der Parkplatz beim Haus des Apfels stößt jetzt schon an die Grenzen. Viele Pendler aus Mölten und den anliegenden Orten nutzen den Platz.

> „DAS RISIKO DURCH DIE STADTNÄHE „VERSTÄDTERT" ZU WERDEN IST GROSS. ES GILT DEN DORFCHARAKTER ZU ERHALTEN."

7. In Terlan gibt es zwei große, derzeit ungenutzte, Gebäude: das TOG-Areal und das Xsund. Wie ist der Stand der Dinge?

Das TOG-Areal befindet sich in Privatbesitz und ist landwirtschaftliche Fläche. Natürlich wäre das Areal für die Gemeinde interessant, aber zum derzeitigen qm²-Preis nicht kaufbar. Xsund hingegen war und ist eine reine Immobilienspekulation. Eine Umwidmung der Gewerbestruktur, des alten Gebäudes, dem Marstallstadel, ist ausgeschlossen. Zudem haben wir hier Gefahrenzone rot. Die derzeitige Situation und der Anblick der verfallenen Struktur am Dorfeingang ist zum Schämen. Wir suchen mit der Familie Tschörner nach einem Kompromiss; eine Verlegung der Kubatur wäre denkbar.

8. Was haben Sie von Klaus Runer gelernt – oder was werden Sie anders machen?

Klaus kennt das Dorf und seine Bewohner wie seine Westentasche. Das werde ich wohl nie aufholen können. Meine Vorgehensweise ist sicher eine andere als die von Klaus. Ich arbeite sehr strukturiert, will begonnene Arbeiten fertig stellen. Ganz generell muss ich sagen, dass ich das große Glück hatte viele Jahre beruflich im Ausland unterwegs zu sein. Ich bin auch aktuell für ein bekanntes Südtiroler Unternehmen im Kommissionseinkauf tätig. Vielleicht helfen mir diese Erfahrungen das große Ganze im Blick zu behalten. Denn ich möchte keine Kirchturmpolitik betreiben.

9. Sie sind im Sternzeichen Jungfrau geboren. An Probleme gehen Jungfrauen überlegt und strukturiert ran. Trifft das auch auf Sie zu?

Ich bin ein großer Taktiker, überlasse nichts dem Zufall, gehe geplant und strukturiert vor; will meine Ziele erreichen. Ich liebe Ordnung, alles muss an seinem Platz sein – das ist schon ein Tick von mir.

10. Die Terlaner sind sehr sportbegeistert. Sind Sie sportlich?

Als Sportreferent habe ich in den letzten fünf Jahren versucht die Sportzone neu zu strukturieren, Entwicklungsmöglichkeiten und Visionen auszuloten. Meine eigene sportliche Tätigkeit beschränkt sich auf Sonntagsausflüge, mal zum Skilaufen oder Radfahren. Am liebsten entspanne ich in meinem Garten. Ich bin aber kein Sofahocker. ■

Tischlerei - Falegnameria
Tiefenthaler
Auer - Ora Tel. 0471 80 21 55

Eine Auswahl unserer Wohnraumlösungen

NACHGEFRAGT

Corona: Wie läufts in den Schulen des Bezirkes?

Barbara Pertoll,
Direktorin Schulsprengel Kaltern
Den Umständen entsprechend läuft es gut, auch wenn die Herausforderungen für alle Verantwortlichen der Schule enorm sind. Die Schülerinnen akzeptieren die Hygienevorgaben. Während es im Schulgebäude diesbezüglich problemlos läuft, schaut es im öffentlichen Raum, an den Bushaltestellen, anders aus: Maske runter, der Abstand wird nicht eingehalten – so kann der Virus von außen in die Schule geholt werden, da ist man dann schuldlos.

Martina Osti,
Direktorin Schulsprengel Terlan
Man muss unterscheiden zwischen Verwaltung und Bereich Kinder – Lehrer. In der Verwaltung vergeht kein Tag ohne Überraschungen, man muss sich auf neue Situationen einstellen, das ist für alle sehr belastend. Auch der Unterricht muss umgestellt werden: Gruppenarbeiten sind nicht mehr möglich, der Großteil des Unterrichtes wird frontal abgehalten. Da die Klassen in den Pausen nicht vermischt werden dürfen, ist auch die soziale Isolation unter den Schülerinnen und Schülern gestiegen.

Monika Leitner,
Direktorin Schulsprengel Tramin
Am Anfang gab es kleine, organisatorische Probleme bezüglich der Aufteilung einiger Räume. Jetzt aber läuft alles in geordneten Bahnen. Die Schülerinnen und Schüler verhalten sich korrekt und ruhig. Vor allem bei den Eltern merkt man, dass sie die Schule schätzen, dass ihnen klar wird, wie wichtig und wertvoll diese Bildungseinrichtung für die Entwicklung ihrer Kinder ist.

Christian Gallmetzer,
Direktor OFL und WFO Auer
Am ersten Schultag habe ich festgestellt, dass bei den Schülerinnen und Schülern ein großes Bedürfnis nach Begegnung und Normalität da war. Man hält sich rigoros an die Hygienevorschriften, deswegen klappt der Schulbetrieb sehr gut. Allerdings haben wir in einigen Klassenstufen eine dezimierte Schülerzahl im Gebäude: eine Woche hat die Hälfte einer Klasse regulären Präsenzunterricht, die andere Hälfte erledigt die Aufgaben zu Hause; in der nächsten Woche ist es umgekehrt. Eigenständiges Lernen ist gefordert und wird geübt.

Marion Karadar,
Direktorin Schulsprengel Eppan
Es gilt, das Beste aus der Situation zu machen; da ist die ganze Schulgemeinschaft gefordert, vom Sekretariat, dem unterrichtenden Personal bis zu den Schulwarten. Was die Räumlichkeiten anbetrifft haben wir eine vernünftige Lösung gefunden. Die Schülerinnen und Schüler sind voll motiviert. Die Eltern arbeiten konstruktiv mit, auch deshalb, weil ihnen der Wert der Schule bewusster geworden ist.

Monika Ploner, Direktorin Grundschulsprengel Neumarkt
Die Schülerinnen und Schüler haben sich schnell an die Hygienerichtlinien gewöhnt; einige Eltern sind verunsichert, fragen immer wieder nach, da muss man ihre Ängste zerstreuen und darauf hinweisen, dass Kinder recht selbstverständlich und gewissenhaft mit der Maske umgehen. Jedenfalls haben die Lehrpersonen noch nie so motivierte und fleißige Schülerinnen und Schüler gehabt – die Freude, wieder Schule gehen zu dürfen, ist sehr groß.

HEISSES EISEN

Perestroika, sagt der Hausverstand

STEREOTYPE SIND MANCHMAL ZUM SCHMUNZELN. SCHLUSS MIT LUSTIG IST, WENN SIE SICH BEWAHRHEITEN

Hephaistos

Auch der ehemalige russische Staatspräsident Mikhail Gorbatschow soll sich des Eldridge-Cleaver-Zitats „Ist man nicht Teil der Lösung, wird man Teil des Problems“ bedient haben, um seine Perestroika, die Umgestaltung der russischen Gesellschaft, zu erklären. Das kommunistische System und der Eiserne Vorhang fielen. Mit vielen negativen Folgen zwar, aber dennoch war es ein epochaler Wandel. Einen solchen bräuchte es wohl auch in unserer Gesellschaft.

REGELN SIND DA GEBROCHEN ZU WERDEN

Der Ur-Südtiroler ist durch seine Wurzeln zwar eher teutonisch geprägt und daher ansatzweise ordnungsliebender und respektvoller im Umgang mit Regeln, aber „den Südtiroler“ gibt es aufgrund des gesellschaftlichen Wandels und kulturellen Austausches schon lange nicht mehr. Befruchtung ist durchaus kein Nachteil. Außer wenn schlechte Eigenschaften übernommen werden. Und da kommen unweigerlich klassische Stereotype über den Italiener ins Spiel, die sich der „Südtiroler“ über die Jahre angeeignet hat und die sich, gerade in der augenblicklichen sanitären Schieflage, bewahrheiten.

Die Einhaltung von Regeln scheint für manche Italiener unmöglich zu sein. Sie, oder sagen wir getrost „Wir“, finden immer eine Ausrede. Wir neigen dazu, gegen zwingende Anordnungen, aber auch gegen höfliche Aufforderungen den Hausverstand einzusetzen, zu verstoßen. Ganz zu schweigen von dem angeborenen Misstrauen, das die Initialzündung für die aufkeimenden Verschwörungstheorien darstellt. Der Italiener lebt mit der Angst, dass jemand bereit ist, ihn zu hintergehen. Ganz einfach, weil er selbst dazu bereit ist.

HERR UND FRAU SCHLAUMEIER

Der italienische Journalist Luigi Barzini versuchte 1965 in seinem Buch „Gli italiani“ die Tendenz zu egoistischem Handeln und daher zum Bruch der Regeln zu erklären. Das Verhalten würde mit vielen Jahrhunderten Fremdherrschaft zusammenhängen. Franzosen, Spanier und Habsburger hätten dem Volk ihre Gesetze aufgezwungen und es ausgebeutet. Lange bevor Garibaldi und der Risorgimento Italien einten und von der Fremdherrschaft befreiten, hätten sich die Italiener gegen die Besatzer gewehrt, indem sie ihre Auflagen aushebelten. Auflehnung durch Ablehnung gewissermaßen. Darauf sei das Wesensmerkmal zurückzuführen, Regeln zum eigenen Vorteil auszulegen oder zu umgehen. In einem Volk von Individualisten, konnte das Bewusstsein für ein übergeordnetes Gemeinwohl so gar nicht entstehen.

MORS TUA, VITA MEA

Der Italiener ist also ein „Ellbogenspezialist“. Jeder schafft sich selbst seine Ausnahmeregel und geht zum eigenen Vorteil auch über virtuelle Leichen. Der Umgang mancher Menschen mit den Vorkehrungen zur Verlangsamung der Ausbreitung des Coronavirus zeigt die Einstellung, wonach sich viele selbst die Nächsten sind, ganz eindrücklich. Auf der einen Seite gibt es die Mehrheit, die zum Wohl aller Opfer eingehen, auf der anderen jene, die sich nicht darum scheren und die Rechtfertigung dazu aus abstrusen Theorien ableiten. Sie sind also Teil des Problems, nicht Teil der Lösung.

Das führt auch dazu, dass die gesetzgebenden Organe Gesetze über Gesetze erlassen, die ihrerseits die Unsicherheit fördern. In Italien gibt es nicht umsonst über 245.000 Rechtsanwälte. Zum Vergleich: In Deutschland sind es rund 166.000, aber bei zwanzig Millionen Einwohnern mehr!

An den Hausverstand oder den Respekt zu appellieren ist zwecklos. Dazu sind der Gemeinschaftssinn und die empathischen Fähigkeiten einfach zu wenig ausgeprägt. Dabei wäre das Rezept für die Perestroika eigentlich einfach: Erträgliche Regeln beherzigen, um einschneidende Regeln zu vermeiden. ■

WAS IST LOS im November?

FR 06
KINO
› **Hello Again – Ein Tag für immer**
20.30 Uhr | Filmtreff Kaltern

SA 07
KINDERKINO
› **Ooops! 2 – Land in Sicht**
15.30 Uhr | Filmtreff Kaltern
KINO
› **Das geheime Leben der Bäume**
18.00 Uhr | Filmtreff Kaltern
› **Hello Again – Ein Tag für immer**
20.30 Uhr | Filmtreff Kaltern

SO 08
KINDERKINO
› **Ooops! 2 – Land in Sicht**
15.30 Uhr | Filmtreff Kaltern
KINO
› **Hello Again – Ein Tag für immer**
18.00 Uhr | Filmtreff Kaltern

› **Das geheime Leben der Bäume**
20.30 Uhr | Filmtreff Kaltern

DI 10
KINO
› **Ein Verborgenes Leben**
20.00 Uhr | Ballhaus Neumarkt

DO 12
KINO
› **Padre Nostro – in Italienisch**
20.30 Uhr | Filmtreff Kaltern

FR 13
KINO
› **Ein bisschen bleiben wir noch**
20.30 Uhr | Filmtreff Kaltern

SA 14
KINDERKINO
› **Jim Knopf und die Wilde 13**
15.30 Uhr | Filmtreff Kaltern
KINO
› **The Assistant**
18.00 Uhr | Filmtreff Kaltern
› **Ein bisschen bleiben wir noch**
20.30 Uhr | Filmtreff Kaltern

SO 15
KINDERKINO
› **Jim Knopf und die Wilde 13**
15.30 Uhr | Filmtreff Kaltern
KINO
› **Ein bisschen bleiben wir noch**
18.00 Uhr | Filmtreff Kaltern
› **The Assistant**
20.30 Uhr | Filmtreff Kaltern

DI 17
KINO
› **Le sorelle Macaluso**
20.00 Uhr | Ballhaus Neumarkt

FR 20
KINO
› **Es ist zu deinem Besten**
20.30 Uhr | Filmtreff Kaltern

SA 21
KINO
› **Der geheime Garten**
18.00 Uhr | Filmtreff Kaltern
› **Es ist zu deinem Besten**
20.30 Uhr | Filmtreff Kaltern

SO 22
KINO
› **Der geheime Garten**
18.00 Uhr | Filmtreff Kaltern
› **Es ist zu deinem Besten**
20.30 Uhr | Filmtreff Kaltern

DI 24
KINO
› **Und morgen die ganze Welt**
20.00 Uhr | Ballhaus Neumarkt

FR 27
KINO
› **Und morgen die ganze Welt**
20.30 Uhr | Filmtreff Kaltern

SA 28
EVENT
› **KrippenWeihnacht in St. Pauls**
Ab 16.00 Uhr| Dorfzentrum St. Pauls
KINDERKINO
› **Yakari – Der Kinofilm**
15.30 Uhr | Filmtreff Kaltern

KINO
› **The Great Green Wall**
18.00 Uhr | Filmtreff Kaltern
› **Und morgen die ganze Welt**
20.30 Uhr | Filmtreff Kaltern

SO 29
EVENT
› **KrippenWeihnacht in St. Pauls**
Ab 16.00 Uhr| Dorfzentrum St. Pauls
KINDERKINO
› **Yakari – Der Kinofilm**
15.30 Uhr | Filmtreff Kaltern
KINO
› **Und morgen die ganze Welt**
18.00 Uhr | Filmtreff Kaltern
› **The Great Green Wall**
20.30 Uhr | Filmtreff Kaltern

Alle Veranstaltungstermine mit Vorbehalt

Alloan zu sein isch, wenn man's will
Monches Mol a schianes Gfühl
Die Seal konn rasten, der Kopf weard frei
Die Sorgn perlen ob dabei.
Alloan zu sein, wenn i's net suach
Isch dann koan Segn, sondern Fluach.

TIRGGTSCHILLER

bewusst lokal & regional

kaufen, konsumieren, leben
www.bewusst-suedtirol.com

Träger

Premium Förderer

Zu Gast beim Mendelhofwirt

MITTEN IM ETSCHTAL ZWISCHEN EPPAN UND BOZEN STEHT SEIT 1930 DAS GASTHAUS MENDELHOF. 40 JAHRE HAT HUBERT RIEGLER HIER SEINE GÄSTE BEWIRTET. INZWISCHEN HAT ER DAS ZEPTER AN SEINE KINDER ÜBERGEBEN, ABER VON RUHESTAND KANN KEINE REDE SEIN.

Es ist ein trüber regnerischer Freitagnachmittag, als ich den Mendelhofwirt zum Interview treffe. Ruhig ist es in der Gaststube. Eigentlich sehr ungewöhnlich, denn im Mendelhof treffen sich seit jeher die Bauern aus der Umgebung. Aber nicht nur. Mittags geht es hier richtig rund. Im Halbstundentakt werden die Tische gleich mehrmals belegt. Schließlich wollen Handwerker, Arbeiter und Geschäftsleute bewirtet werden. Man isst gut und bürgerlich im Mendelhof – das war schon immer so. Hubert Riegler war 40 Jahre lang der Chef im Haus. Nun hat er die Führung seinen beiden Kindern Thomas und Angelika übergeben. „Ich habe jetzt keine Verantwortung mehr, aber a bissl helfen mag ich schon noch", sagt der rührige Gastwirt. Und wer im Sommer im Mendelhof zu Gast ist, der weiß: ein Grillabend ohne Huberts Grillspezialitäten wäre nur halb so schön.

Quelle: Sabine Kaufmann

Hubert Riegler ist am 31. Oktober 1946 am „Stachlhof" in St. Peter bei Bozen geboren. Als Ältester von vier Kindern hat Hubert eine Metzgerlehre bei Forer und Pichler gemacht. Für seine selbstgemachten Hauswürste ist er bis heute weitum bekannt. Huberts Vater war Viehhändler, Bauer und Gastwirt und so ist es nicht verwunderlich, wenn Hubert später in die Fußstapfen seines Vaters getreten ist. „Mein Vater war für mich ein großes Vorbild. Den blauen Schurz hat er auch immer getragen. Und so halte ich es bis heute", erzählt Hubert. 1967 hat sein Vater den Mendelhof von der Familie Kössler gepachtet. Bevor Hubert und seine fleißige Frau Greti 1980 den Mendelhof übernommen haben, führte er in Frangart das Gasthaus Hubertus. Seit 43 Jahren sind er und Greti verheiratet. Kennengelernt haben sie sich beim Martinitag in Signat, denn Greti stammt vom bekannten Gasthof Piracher in Signat.

PIKDAME UND HERZKÖNIG

Während seine Frau in der Küche den Kochlöffel schwang, hat Hubert seine Gäste bewirtet. Wenn die Zeit mal gereicht hat, spielte er auch das eine oder andere Karterle. Denn Hubert ist leidenschaftlicher Watter und Perlagger – die zwei Südtiroler Traditionskartenspiele schlechthin. Tradition hat auch das alljährliche Sebastiani-Preis-Perlaggen am 20. Jänner mit rund 64 Spielern. Überhaupt haben die Spielkarten im Mendelhof einen ganz besonderen Stellenwert. Davon zeugen die Wandbilder in Fresko des Malers Albert Stolz von 1931 im Mendelhof. Das große Wandbild im Speisesaal, das früher den Barbereich schmückte, wurde in mühevoller Arbeit abgetragen und in den Speisesaal verlegt. Es zeigt die Hochzeitstafel von Herzkönig und Pikdame – eine Besonderheit, denn es gibt bei den Wattkarten keine Damen. Wer die Legende zu den Wandmalereien dazu hören und wissen möchte, was es mit dem Bild des Eichelunters auf sich hat, der kann sich die Geschichte gern vom Wirt bei einem Glasl Wein erzählen lassen.

STOCKSCHIESSEN

Zwischen Arbeit und Familie blieb nicht viel Zeit. Trotzdem hat es Hubert Riegler geschafft, sein Hobby auszuüben und sich sportlich zu betätigen. 45 Jahre lang war er begeisterter Kegler und landesweit aktiv. Ein gutes Händchen beweist Hubert auch beim Stockschießen. „Wir spielen im Winter auf Eis und im Sommer auf Asphalt",

(links) Seit 1967 wird der Mendelhof von der Familie Riegler geführt (rechts) Wandfresko von Albert Stolz: Hochzeitsmahl von Pikdame und Herzkönig

Quelle: Sabine Kaufmann

erklärt er. Bei zahlreichen Turnieren und Meisterschaften war Hubert erfolgreich mit dabei, sowohl im Einzel- als auch im Mannschaftswettkampf. „Man muss schon was dafür tun", sagt er. Denn neben einem konstanten Training braucht es Ausdauer und viel Konzentration. Beim Stockschießen geht es darum, von der Abspielstelle aus, möglichst nahe an die „Daube" zu schießen. Zu seinen größten Erfolgen zählt der Italienmeistertitel im Einzelwettbewerb vor über zehn Jahren. Früher spielte Hubert im Eisschützenverein Sigmundskron, den es leider nicht mehr gibt. Seit vier Jahren spielt er beim ASC Girlan. Highlight des Jahres ist das internationale Frühjahrs-Eisstockturnier in St. Moritz. Die Rangplätze der letzten Jahre sprechen für sich: zweimal vierter, einmal dritter, einmal zweiter Platz und 2018 dann der langersehnte erste Platz. „Das Schönste in St. Moritz sind neben der Gaudi die wunderschönen Schellen". Statt eines Pokals gibt es in der Schweiz nämlich Kuhglocken. Gleich mehrere Schellen hängen in der Mendelhofbar – „denn ohne sind wir selten nach Hause gefahren", schmunzelt Hubert.

Der Mendelhof hat Samstagnachmittag und Sonntag geschlossen. Zeit für Hubert sich zurückzulehnen und auszuspannen. Hubert liebt es auch an freien Tagen gesellig. Sonntags trifft man ihn gern auf Dorffesten in netter Runde oder er lädt Freunde zu sich in den Keller nach Eppan. Auch seine Enkelkinder halten ihn und seine Frau auf Trab. Den Mendelhof weiß er jedenfalls in guten Händen und er ist sichtlich stolz auf seine Kinder. Thomas organisiert seit 20 Jahren mit viel Erfolg den Mendelhof-Kirchtag. Immer am letzten Donnerstag im Mai, gehört der Kirchtag bei Jung und Alt zum Fixtermin. „Wir hatten stets sehr nettes Publikum", erinnert sich der Gastwirt. Das Gute am Älterwerden ist, dass auch die Gäste immer älter werden. ■

Sabine Kaufmann
sabine.kaufmann@dieweinstrasse.bz

Kennst du diese Burg?

Burg bei Terlan		Stecker-anpas-sungs-utensil		mittel-europ. Haupt-stadt	Zu-spruch im Leid		medizi-nisch: Aderver-stopfung		engli-scher Männer-name	Kasta-nien im Dialekt			Feuer-land-indianer	zäh-flüssiger Saft	folglich (latein.)		franzö-sische Pro-testanten	
Rittner Sehens-würdig-keit						3							Stroh-unter-lage			13		
		Initialen des Malers Renoir			Schmutz-wasser-lache		leichte Holzart	1					Laut der Rinder		Berg-wiese, Weide		höchstes Bergdorf Südtirols	
deutsche Vorsilbe		Lieb-haberei								englisch: lesen		‚füh-lende' Pflanze						
							ein Gesetz-buch (Abk.)		Gelenk-erkran-kung							deutsche Vorsilbe		
Pflan-zen-samen		unvoll-ständig		Be-wohner Omans		Sitz-wasch-becken						franz. Mittel-meer-insel		Elektri-zität		italie-nischer Artikel		
							4		süd-amerika-nischer Kuckuck				große Wohnan-siedlung					
Stern-deuter	Ge-wichts-einheiten		Holz zer-teilen			von geringer Menge		Ziffern-kennung (engl.)			Feier					französi-scher Ausruf (3 W.)		
Stadt in der Toskana (Turm)					krampf-art. Leib-schmer-zen							griechi-scher Gott der Künste	Ord-nungs-macht		englisch: eins			
Fußball-begriff													5				Bur-gunder-fürst	
												magische Silbe der Brah-manen			irische Graf-schaft			Auffor-derung zur Ruhe
Museum in Bozen		Einlege-stück (engl.)		chine-sischer Politiker (Peng)								Öffnung des Zugangs		Wäsche-stück				
neblig			12														10	
				Schweiz. Tennis-profi		weinen im Dialekt		nieder-sächs. Stadt im Harz		Figur im Musical ‚Fanny'		ein Sport-gerät		un-mensch-lich		‚und'-Zeichen (‚&')		
ein Binde-wort	bekann-tes Südt. Karten-spiel		Geheim-gericht					typischer Familien-name in Kurtatsch							14			Teil der Bibel (Abk.)
german. Götter-ge-schlecht						Geburts-ort von Beet-hoven		Männer-kurz-name		8		Tochter des Kadmos (Sage)				Wohnort Messners: Schloss …		
		7	indone-sische Insel		Krume								Ruß-abdruck		Düsen-flug-zeug			
eh. brit. Premier-ministerin (Theresa)		Erd-zeit-alter						kurz für: heran				Zu-kunfts-form des Verbs		2				Video-System
								Wortteil: drei										
nordi-scher Donner-gott					int. Kfz-K. Argen-tinien		Teil des Fußball-feldes				9				chem. Zeichen für Neodym		int. Kfz-K. Kolum-bien	
lang-haarige Woll-sorte		Südtiroler Eis-hockey-spieler	11							Jahr-buch						6		
						irischer Pianist , † 1837						unauf-hörlich						

DEIKE-PRESS07-1921-39

Quelle: Archiv

1	2	3	4

5	6	7	8	9	10	11	12	13	14

MANEGE FREI

ZIRKUSKURIOSITÄTEN MIT CLOWN TINO

Wusstest du, dass ...

...es Zirkusmusicals gibt und diese sogar bei Kindern sehr beliebt sind? Dabei spricht man von mehreren Kunstarten, die auf einen Nenner gebracht werden. Der Inhalt der Vorführungen ist einheitlich und hängt wie eine Geschichte zusammen. Außer den Zirkusartisten wirken Musiker mit, Sänger und Schauspieler jeder Art und Weise. Ein Leckerbissen für Kinder, die ihrer Phantasie freien Lauf lassen können. Das macht nicht nur das Einüben und Proben spannend, sondern auch die darauffolgenden richtigen Vorführungen in Schulen, Theater, Musikhallen und Zirkuszelten.

Traditionszirkus Cirkus Merano

Dass es in Norwegen einen Cirkus Merano gab, hätten sich sicherlich die wenigsten von euch gedacht. Der erst 22-jährige Regisseur Knut Dahl führte den Wanderzirkus Merano ab 1975 40 Jahre lang und das mit viel Erfolg im In- und Ausland. Lobenswert der sehr hohe Standard in Bezug auf die künstlerischen Leistung und Präsentation, magischen Lichteffekten und wunderbarer Musikklängen der Meranos Circus Live Orchestra.

Trotz der winterlichen Klimabedingungen war dieser Zirkus der erste, der seine Tour in Skandinavien schon im Februar startete. Noch dazu der einzige, der das gesamte Land Norwegen von der südlichen Grenze zu Schweden bis zur russischen Grenze über dem Polarkreis bereiste. Das forderte, außer künstlerischem Können, viel Ausdauer, Härte und Courage. Ursache der Schließung der Tore waren jedoch die ständigen Auseinandersetzungen mit der öffentlichen Behörde in Bezug auf die Tierhaltung im Zirkuszoo.

*Alfred sitzt ganz blass und zittrig vor dem Lehrergremium bei seiner Abschlussprüfung. Meint der Herr Direktor: „Du wirst doch wohl keine Angst vor unseren Fragen haben?" **„Nein das nicht, eher hab ich Angst vor meinen Antworten“**, meint der Schüler!*

U20

VON
MARIE AGOSTINI

Wählen ab 16? Eine Reflexion

Am 20. September fanden in Südtirol die Gemeinderatswahlen statt. Wie bei allen Wahlen in Italien durften nur Personen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, ihre Stimme abgeben. Deshalb organisierte der Südtiroler Jugendring in sechs Gemeinden sogenannte Schattenwahlen. Das sind Wahlen, bei denen Personen ihre Stimme abgeben, aber wissen, dass diese nicht rechtsgültig ist. Es handelt sich sozusagen um eine Wahlsimulation, um die Entscheidungen der Jugendlichen abzubilden, die rechtlich gesehen noch nicht wählen dürfen. Auch die Gemeinde Eppan war in diesem Jahr dabei.

Warum aber ist das gesetzliche Mindestalter zum Wählen auf 18 festgelegt und nicht auf 16?

Kritiker der Senkung des Wahlalters auf 16 sprechen den Jugendlichen die notwendige Reife ab, politische Entscheidungen treffen zu können. Außerdem seien junge Leute leichter von nahestehenden Familienmitgliedern oder Gleichaltrigen zu beeinflussen. Eine nennenswerte Rolle spielen dabei sicher auch die Sozialen Netzwerke, derer sich auch immer häufiger Politiker und Politikerinnen als Sprachrohr bedienen. Die Gefahr, dass gewisse Sachverhalte in ein anderes Licht gerückt werden und die Kommunikation nicht transparent verläuft, ist dabei hoch. Zwischen Fake News und Fakten zu unterscheiden ist nicht so einfach und erfordert einiges an Wissen, um eine differenzierte Entscheidung treffen zu können. Umgekehrt könnte man aber auch fragen, wieso es kein Wahlhöchstalter gibt. Auch ältere Menschen können von äußeren Einflüssen zu einer Entscheidung bewegt werden, die sie vielleicht zuvor nie getroffen hätten.

Politisch hingegen wird argumentiert, dass viele Jugendliche sich nicht für das Thema Politik interessieren. Würde man nun das Wahlalter herabsetzen, dann wäre die Folge, dass der Prozentsatz der Wähler im Vergleich zu den wahlberechtigten Personen sinkt. Es sind zwar mehr Personen berechtigt, ihre Stimme abzugeben, aber die Wahlbeteiligung ist niedriger und deshalb verlieren die Entscheidungen an Aussagekraft und Bedeutung. Jedoch muss dazu gesagt werden, dass bei weitem nicht alle volljährigen Staatsbürger politisches Interesse zeigen und man sich nicht nur auf die Jugend fokussieren sollte.

Schließlich ist noch zu erwähnen, dass die Schule als Hauptinformationsquelle der jungen Menschen diese noch unzulänglich auf wichtige Wahlentscheidungen vorbereitet. Die Lehrpläne sind momentan noch nicht darauf abgestimmt. Dieses Problem wäre aber leicht zu beseitigen.

Junge Menschen dürfen mit 16 Jahren Vollzeit arbeiten und müssen dafür auch Steuern zahlen. Wieso sollten sie dann nicht mitbestimmen dürfen, was mit ihrem Geld passiert? Außerdem geht es um die Mitbestimmung der Zukunft, Klimaschutz z.B. wird von einem Randthema nun immer mehr zu einer der größten aktuellen Herausforderungen. Genau deshalb sollten auch diejenigen einbezogen werden, die im Endeffekt am längsten von den heutigen politischen Entscheidungen betroffen sein werden. Sieht man sich die demografische Entwicklung der Gesellschaft an, wird deutlich, dass in Zukunft die Entscheidungen verstärkt von älteren Personen getroffen werden. Deshalb könnte man dem mit der Absenkung entgegenwirken.

Insgesamt handelt es sich bei der Initiative des Südtiroler Jugendrings um eine interessante und gelungene Aktion, auch um den Fokus wieder auf ein bedeutendes Thema zu legen. ■

Tipp:

BIBLIO24IT.ONLEIHE.COM

BIBLIO24 – DURCHGEHEND GEÖFFNET!

Biblio24 ist Südtirols Online-Bibliothek. Hier kannst du rund um die Uhr digitale Medien wie E-Books, E-Papers, E-Magazines und E-Audios ausleihen. Melde dich mit dem Bibliothekssigel deiner Bibliothek, der Leseausweisnummer und deinem in der Bibliothek hinterlegten Passwort an und ein vielfältiges Angebot steht dir zum Herunterladen bereit.

Quelle: Robert Prossliner Stiftung

Ü70
VON
LISA PFITSCHER

NEUES AUS DEN SENIORENWOHNHEIMEN IM BEZIRK

AUER, ROBERT-PROSSLINER-STIFTUNG

Das Cafè Prossliner in Auer – ein Ort der Begegnung

Das Café Prossliner ist eine Reha-Werkstätte für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung bzw. psychischer Problematik und gleichzeitig ein öffentlicher Barbetrieb, dessen Räumlichkeiten der Stiftung Robert Prossliner gehören und der Lebenshilfe ONLUS unentgeltlich zur Verfügung gestellt werden.

Das Café Prossliner entstand aus dem Grundgedanken, Menschen mit kognitiver bzw. psychischer Beeinträchtigung auf ihrem Weg in ein weitgehend selbstständiges und eigenverantwortlich geführtes Leben zu begleiten. Man möchte Menschen mit Beeinträchtigung so gut wie möglich befähigen, dass sie sich nach dieser Arbeitserfahrung, die von den sozialen und gastronomischen Fachkräften begleitet wird, auf dem freien Arbeitsmarkt bewegen und „normale“ Arbeitsplätze belegen können, immer entsprechend ihren Kompetenzen und ihren Präferenzen.

Sollte es trotz dieses Eingliederungsversuchs nicht möglich sein, kann die Einrichtung eine längerfristige Mitarbeit in Betracht ziehen und somit die Möglichkeit bieten, Kompetenzen in einem weiterhin relativ geschützten Rahmen zu fördern.

ALLTAG IM CAFÈ PROSSLINER

Die Besonderheit dieser Einrichtung besteht darin, dass Menschen mit Beeinträchtigung im Mittelpunkt stehen und gleichzeitig auch den Bedürfnissen der Cafègäste bestmöglich Rechnung getragen wird. Die Herausforderung für das Team von Marlene Fischer besteht darin, sämtliche Bedürfnisse dieser Mitarbeiter neben der gastronomischen Arbeit zu managen – dies auch in einer Zeit, die von strengen gesetzlichen Vorgaben und Einschränkungen wegen COVID-19 geprägt ist.

Das Café Prossliner bietet seinen Gästen neben verschiedenen Kaffees und Tees auch alkoholische und nichtalkoholische Getränke. Für den kleinen Hunger gibt es verschiedene Snacks, sowie Süßigkeiten und Eis.

Die Fachleute des zuständigen Landesamts, das die Akkreditierung dieser Reha-Werkstätte durchführen, beschreiben die Führung dieses Cafés als eine Herausforderung für die Inklusion von Menschen mit Beeinträchtigung.

Die sehr gute Zusammenarbeit und Unterstützung der Robert-Prossliner-Stiftung in dieser außerordentlichen Zeit und die große Motivation der Mitarbeiter der Lebenshilfe ONLUS lassen dieses bis dato gelungene Projekt hoffentlich auch weiterhin erfolgreich sein.

MARLENE FISCHER, BEDIENSTETE DER LEBENSHILFE ONLUS :

„Ein herzliches Dankeschön all jenen Menschen, die uns während all den Jahren unterstützt haben. Ein besonderer Dank geht an alle Mitarbeiter der Bar, an den Präsidenten der Stiftung, an die Heimleitung und an den Hausmeister für die großzügige und tatkräftige Unterstützung.“ ■

Lasse nie zu,
dass du jemandem
begegnest, der nicht
nach der Begegnung
mit dir glücklicher ist.

Mutter Teresa

TOPINAMBUR

„TOPINAMBUR IST NICHT JEDEM BEKANNT UND WIRD OFT ALS ERDBIRNE BENANNT"

Topinambur ist die kleine Schwester der Sonnenblume, dies verrät uns der gemeinsame Gattungsname „Helianthus". Daher bezeichnet man sie mancherorts als Knollensonnenblume. Neben Erdbirne kennt man Topinambur auch als Erdartischocke, dies kommt von ihrem artischockenähnlichen Geschmack. Die Pflanze kommt von Nordamerika und zählt hierzulande zu den Neophyten.

BRAUCHTUM

Für die Steppenindianer war die Pflanze ein wichtiges Nahrungsmittel. Vor allem im Frühjahr, wenn die Vorräte knapp wurden, ermöglichten die nahrhaften Knollen das Überleben der Menschen. Französische Seeleute haben sie im 17. Jahrhundert nach Europa gebracht. Am französischen Hof galt die „Batatas de Canada" bald als Delikatesse. Zur gleichen Zeit haben Seefahrer aus Brasilien einige Indianer des Stammes Tupinambous als lebendes Geschenk mitgebracht. Tupinambour wurde in Frankreich zum Modewort für Exotisches und somit erhielt auch die mitgebrachte Knolle diesen Namen. Noch vor 200 Jahren verwendete man Kartoffel und Topinambur gleichermaßen. Im 19. Jahrhundert wurde die Kartoffel großflächig angebaut, Topinambur konnte da nicht mithalten, da eine geregelte Fruchtfolge und die maschinelle Ernte nicht so einfach sind. Somit war sie nur noch Notnahrung und Viehfutter.

HEILKRAFT

Aufgrund ihres gesundheitlichen und kulinarischen Potentials erlebt Topinambur in der heutigen Zeit eine Renaissance. Die Knolle enthält keine Stärke, sondern Inulin, ist kalorienarm und gilt als Appetitzügler. Daher ist sie auch als Schlankmacherknolle bekannt. Sie hat einen milden, nussigen, eher süßen Geschmack, der an Artischocken erinnert. Bezüglich Mineralstoffe übertrifft Topinambur die Kartoffel bei weitem. Die Knolle enthält mehr Eisen als Spinat und mehr Kalium als die kaliumreiche Banane. Außerdem ist sie reich an Vitaminen und Ballaststoffen und hat einen hohen Gehalt an Kieselsäure. Inulin regt die Bauchspeicheldrüse an, mehr Insulin zu produzieren, daher eignet sie sich auch hervorragend als Diabetikernahrung. Weiters fördert Inulin die Darmgesundheit, da es die ideale Nahrung für unsere Darmflora ist. Der Verzehr größerer Mengen kann jedoch zu Blähungen führen. ■

Volksheilkundlicher Kräuterkurs
nach Ignaz Schlifni

Ganzheitliche Kräuterausbildung in Südtirol zum FNL-Kräuterexperten Startet jährlich im Unterland, Vinschgau und Pustertal

Anmeldung und Info unter:
Sigrid Thaler Rizzolli
sigrid.thaler@gmail.com
www.str-ka.it

STR Kräuter AKADEMIE Sigrid Thaler Rizzolli

Volksrezept

TOPINAMBUR-SIRUP

Zutaten:
250 g Topinamburknollen
100 g Honig

Topinambur reinigen und in den Entsafter geben. Den Saft erwärmen und den Honig einrühren. Im Kühlschrank aufbewahren. Dies ist ein heilsames Elixier für Bauchspeicheldrüse und Darm und ist vor allem beim Wiederaufbau der Darmflora sehr hilfreich.

Küchenrezept

TOPINAMBUR-AUFLAUF

Zutaten:
Topinamburknollen
Fleisch- oder Gemüsebrühe
Parmesankäse
Butter

Knollen unter fließendem Wasser sauber bürsten, in dünne Scheiben schneiden und in eine Auflaufform schichten. Mit der Brühe übergießen, geriebenen Parmesankäse und Butterflocken darüber streuen. Eine halbe bis dreiviertel Stunde im Ofen überbacken.

STILVOLLES

Die indische Dattel!

WISSENSWERTES ÜBER DIE TAMARINDE, DIE BEI UNS UNTER DEN GEWÜRZEN EHER ZU DEN UNBEKANNTEN GEHÖRT.

Um den ursprünglich aus Afrika stammenden Tamarindenbaum ranken sich viele Legenden und Geschichten. In Indien gilt der bis zu 200 Jahre alt werdende Baum als heilig und auch bei einigen afrikanischen Stämmen wird er verehrt. Dort schätzt man den oft 30 Meter hoch wachsenden Tamarindenbaum seit vielen Jahrhunderten und verwendet fast alles von ihm: Das harte Holz dient für die Möbelherstellung, die Blüten und Blätter werden als Gemüse oder im Salat verspeist und die Hülsen der Früchte dienen als Viehfutter.

Dann bleiben noch die Früchte des Baums, die heute hauptsächlich in der asiatischen Küche verwendet werden. In Indien sind sie ein beliebter Bestandteil von Currys, Chutneys, Marmeladen und Erfrischungsgetränken. In der indonesischen und chinesischen Küche stellt man daraus ebenfalls eine Art Essigsatz her, der deutlich milder als der herkömmliche Essig schmeckt und vielen asiatischen Gerichten den typischen Geschmack gibt. In Europa kennt man die Tamarinde als Zutat der würzigen Worcestersauce.

Geerntet wird die Tamarinde von Oktober bis März. Optisch erinnert sie an eine Erdnuss mit einer braunen, leicht brüchigen Schale. Darin befinden sich Samen, die von einem weichen Fruchtfleisch umhüllt sind. Die Farbe bestimmt den Geschmack: das rötlich-braune Fruchtfleisch schmeckt süßlich und angenehm fruchtig, während das schwarze Fruchtfleisch sauer und leicht herb ist.

Bei uns kann man die Tamarinde in der Regel nicht als Schote, sondern eher als bereits verarbeitete Paste in Form eines gepressten Blocks kaufen. Dieses getrocknete Fruchtmark wird mit der Hand zerstückelt und in heißem Wasser eingeweicht, damit es sich auflöst und man die ungenießbaren Samen und Fasern entfernen kann. Dies geschieht am besten, indem man die eingeweichte Tamarinde durch ein Sieb presst oder mit Handschuhen einfach durch die Hand drückt, bis die trockenen Samen in der Hand übrigbleiben.

Die daraus gewonnene Flüssigkeit bzw. Paste harmoniert wunderbar mit indischen Currys, asiatischen Suppen oder Dressings zu Salaten. Generell passt die Tamarinde sehr gut zu süßsauren Gerichten und als köstliches Gewürz für Marinaden von gegrilltem Fleisch, Geflügel und Fisch.

Probieren lohnt sich! ■

Petra Bühler
gourmetschule.de

PR

Einzigartiger „Apfel" Gin

DREI BEKANNTE SÜDTIROLER UNTERNEHMEN LASSEN MIT IHREM NEUEN GEMEINSCHAFTSPROJEKT AUFHORCHEN. NACH ZWEI JAHREN ENTWICKLUNGSZEIT BRINGEN DIE BRENNEREIEN RONER, KIKU UND DIE DRINKFABRIK DEN ERSTEN SÜDTIROLER LONDON DRY APPLE GIN AUF DEN MARKT.

Begonnen hat alles mit dem Roner-Brennmeister Helmut Oberhofer und einer Zahnbehandlung bei Zahnarzt André Diehl in Kaltern. Dieser, ein großer Gin-Liebhaber, erzählte dem Brennmeister, der auf dem Behandlungsstuhl nicht mehr als nur zuhören konnte, über seine Visionen eines original Südtiroler Gins mit heimischen Zutaten und einer lokalen Produktion. Der Zufall will es, dass auch Thomas Braun, Geschäftsführer des bekannten Apfelunternehmens Kiku aus Girlan zum selben Zahnarzt geht. Und so hat diese kleine verrückte Idee schnell ihren Lauf genommen. Zwei Jahre später und gerade rechtzeitig zum 30-jährigen Firmenjubiläum der Firma Kiku wird der weltweit einzigartige Apfel Gin vorgestellt.

Anfang Oktober präsentierten die drei Unternehmer Karin Roner, Jürgen Braun und Jakob Zuegg den KIKU Apple Gin und das perfekt passende Tyrol-Tonic. Eine Weltneuheit mit 100-prozentiger Südtiroler Authentizität. Hauptdarsteller dieses London Dry Gins ist der saftige Apfel Kiku aus den Dolomiten. Seine Besonderheit liegt darin, dass er weltweit der erste als „Apple Gin" gebrandete Gin ist: Die Idee, einen Apfel nach der London-Dry-Methode zu destillieren, wobei Aromen und Düfte nur durch Mazeration aller Botanicals gewonnen werden können, ist weltweit einzigartig und hat seitens des Brennmeisters zwei Jahre Entwicklung erfordert. Das Ergebnis kann sich sehen lassen, sein exotischer Geschmack mit der knackig-saftigen Süße ist so noch nie da gewesen und weckt Emotionen bei Apfelliebhabern in aller Welt.

DREI INNOVATIVE UNTERNEHMEN

Roner, mit Sitz in Tramin an der Weinstraße, ist nicht nur Südtirols erste Adresse, wenn es um Grappas, Liköre und Destillate höchster Qualität geht, sie ist auch die meist prämierte Brennerei Italiens. Die Fa-

(v.l.) Gudrun und Karin Roner der Roner AG Brennereien, Jakob Zuegg von Drinkfabrik, Brennmeister Helmut Oberhofer, Jürgen Braun von Kiku

milie Roner steht seit 1946 für vollendeten Geschmack und Qualität. Von Generation zu Generation wurde das Wissen um die Kunst der Destillation weitergegeben. Als Basis für die Erzeugnisse aus der Brennerei Roner dienen die erstklassigen Früchte aus und um Südtirol. Auch in der Gin-Welt ist Roner eine anerkannte Realität mit dem Gin Z44 der bereits sechsmal international ausgezeichnet worden ist. „Mit dem Kiku Apple Gin wollen wir nun Südtirol- und Apfelliebhaber weltweit für Gin begeistern", so Karin Roner, Geschäftsführerin der Roner Brennereien.

Kiku ist eine international geschützte Marke aus Südtirol, keine Clubsorte, wird in mehr als 30 Ländern angebaut und ist in über 50 Ländern im Handel erhältlich. Heute arbeitet Kiku mit mehr als 100 Baumschulen weltweit zusammen. Kiku-Äpfel entwickeln ein Honigherz, ein Zeichen für optimale Reife und vollen Geschmack. Jürgen Braun, Geschäftsführer von Kiku: „Der Siegeszug vom Kiku-Apfel begann vor 30 Jahren mit meinem Vater Luis Braun, der den Ast während einer Reise durch Japan entdeckt hat. Für die Idee eines Kiku-Apfelgins ‚brennen' wir seit der ersten Sekunde und freuen uns sehr, dass wir ihn jetzt präsentieren dürfen."

Produktbeschreibung

Spirituose	London Dry Gin
Herkunft	Südtirol, Italien
Alkoholgehalt	42 % vol.
Nettofüllmeng	0,5 l
Duft	süßlich, frisch, fruchtig, vielschichtig, reich an Nuancen vom Honigduft bis zur kernigen Note ist alles dabei, der Geschmack eines vollreifen KIKU Apfels eben. Der Gin ist im Nachgeschmack lang anhaltend und lieblich am Gaumen.
Geschmack	intensiv, rund, sehr weich im Trunk. Die Botanicals stehen in Harmonie zueinander und sind mit dem Apfelgeschmack ausbalanciert.
Farbe	brillant, klar, kristallin
Speiseempfehlung	gebratene Ente, Nüsse, Trauben und Apfelstrudel
Trinkempfehlung	dieser London Dry kann gerne pur genossen werden, so stark ist sein Auftreten. Als Gin & Tonic empfehlen wir den KIKU Apple Gin mit Tyrol Tonic

Hinter Drinkfabrik und der Marke Tyrol Tonic stehen die Unternehmen Nägele aus Algund sowie die Firmen Daninci und Zuegg Com aus Lana. Tyrol Tonic ist das erste in Südtirol hergestellte Tonicwasser und wird in Südtirol mit 100 % Alpenquellwasser der Texelgruppe produziert. Von der Entwicklung im eigenen Labor bis hin zur Abfüllung und dem Vertrieb erfolgt alles aus einer Hand. Neben Tyrol Tonic hat Drinkfabrik 2020 vier weitere Produkte zum Ausbau der Linie auf den Markt gebracht. Es handelt sich um biologische Mixgetränke, die unter der Marke „Limestone" auch bereits außerhalb der Landesgrenzen vertrieben werden. „Tyrol Tonic war das erste in Südtirol hergestellte Tonicwasser und hat von Anfang an mit seiner eleganten Süße und feinen Bitternoten begeistert. Es ist ein sehr vielseitiges Tonic, das sich gut kombinieren lässt. Jedoch war die Kombination mit dem KIKU Apple Gin einfach absolute Weltklasse und auch deshalb sind wir heute hier dabei", so Jakob Zuegg, Geschäftsführer von Drinkfabrik. ■

Quelle: Renate Mayr

Josef Weger: 200 Jahre Weingeschichte

SEIT 1820 BEWIRTSCHAFTET DIE FAMILIE WEGER IN GIRLAN EIN WEINGUT. IN SECHSTER GENERATION FÜHRT JOHANNES WEGER NUN DEN BETRIEB UND SETZT AUF MODERNISIERUNG.

In der getäfelten Stube aus dem 14. Jahrhundert kann man die alte Geschichte des Weinguts nachempfinden. Sie befindet sich in einem Nebengebäude, dort wo jetzt die Gäste untergebracht sind. Früher gab es hier Stallungen. „Der Hof war autark, wir hatten alles, Kühe, Hühner, Schweine", erinnert sich Josef Weger an seine Kindheit zurück und an seinen gleichnamigen Vater, der das Geld mit dem Weinhandel verdiente. Josef Weger hat heuer seinen 90-jährigen Geburtstag gefeiert. Bis vor Kurzem betreute er seine Kunden noch selbst. Nun liegt die Gesamtverantwortung für den Betrieb bei seinem Sohn Johannes.

1820 BETRIEBSGRÜNDUNG

Die Geschichte der Familie Weger reicht bis ins Jahr 1674 zurück. Die Ursprungsfamilie stammt aus Eppan. 1820 hat Josef Weger (1782–1852), ein Urgroßvater des jetzigen Besitzers, das Familienunternehmen gegründet. Er zählte zu den Pionieren der Südtiroler Weinproduktion. „Mein Urahne hat hier in Girlan eine Produktionsstätte eingerichtet, um Weinhandel zu betreiben", erzählt Johannes Weger. Im 19. Jahrhundert blühte der Weinhandel in Südtirol. Beliefert wurden Klöster, aber auch reiche Adelsgeschlechter, welche die Qualität der Südtiroler Weine schätzten und selbst auch Weingüter in unserem Bezirk besaßen. Die Bauern hatten oft nicht die Möglichkeit, die Trauben zu verarbeiten und sich anschließend um die Vermarktung zu kümmern. Dies übernahm der Weinhändler, der die Trauben einkelterte, dem Produzenten einen Vorschuss leistete und sich um die Kunden und das Inkasso kümmerte. Eine solche Rolle hatte Josef Weger I. inne.

> „UNSERE WEINE SIND AUSDRUCK EINER ERFAHRUNG ÜBER SECHS GENERATIONEN."
>
> *Johannes Weger*

VON JOSEF ZU JOSEF

Sein Sohn Josef Weger (1809–1892) der II. führte den Betrieb erfolgreich weiter. Er lieferte den Wein in die Schweiz und in die Kronländer der Habsburgermonarchie. Sein Nachfolger Josef III. (1850–1918) modernisierte das Unternehmen seines Vaters und errichtete ein neues Geschäftsgebäude. Anfang des 19. Jahrhunderts gründete sein Neffe Johann Weger (1890–1975) eine Tochtergesellschaft in Lienz in Osttirol für eigene Gutsweine, die heute noch existiert. Der heute 90-jährige Josef Weger übernahm von seinem Vater den Hof und baute gemeinsam mit seiner Frau Eugenia ein zweites Standbein im Tourismus- und Gastronomiebereich

^ *Auswahl aus einem vielfältigen Weinsortiment*
Quelle: Renate Mayr

Weingut Josef Weger im Überblick

Fläche: 3 Hektar Eigenflächen in Girlan, 5 Hektar Traubenzulieferung aus Lagen in Leifers, Salurn, Buchholz und Überetsch

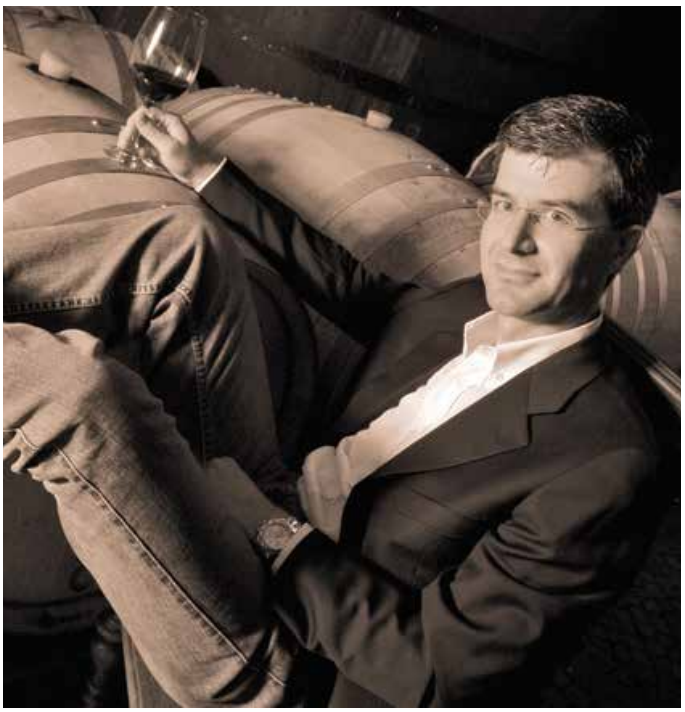
Sorten: Weißburgunder, Chardonnay, Sauvignon, Müller-Thurgau, Gewürztraminer, Pinot Grigio, Gewürztraminer, Vernatsch, Lagrein, Merlot, Blauburgunder, Cabernet.

Weine/Weinlinien: Klassische Linie (Weißburgunder, Lithos, Chardonnay Leite, Sauvignon Myron, Blauburgunder Johann, Müller Thurgau, Müller Thurgau Purgsla, Gewürztraminer Artyo, Pinot Grigio Ried, Rosenzauber, Vernatsch Kol, St. Magdalener Lena, Blauburgunder Johann, Lagrein Stoa, Merlot Lafoi); **gehobene Linie** „Maso delle Rose" - Rotweine": Pinot Nero DOC, Merlot DOC, Cuvèe Joanni; „Maso delle Rose" - Weißweine: Sauvignon, Pino Bianco, Gewürztraminer, Passito Rodon

Kellermeister: Paolo Ianes

Gesamtproduktion: 80.000 Flaschen, 30 % Rotwein, 70 % Weißwein

Verkauf/Absatzmärkte: 80 % Inland, 20 % Ausland: Deutschland, Belgien, Holland, England, Österreich, Dänemark



Johannes Weger führt seit 2015 das Weingut
Quelle: J. Weger

auf. Das Herrenhaus aus dem 12. Jahrhundert wurde renoviert und in Ferienwohnungen umgebaut, die heute im Eigentum von Andreas Weger, dem Bruder des heutigen Weingutbesitzers sind.

EUGENIAS ANTEIL

Einen großen Anteil am Aufschwung des Weinguts dürfte auch Eugenia haben, die mit ihren 87 Jahren immer noch mit viel Elan die Gäste und Kunden empfängt und in der Verwaltung des Betriebes mithilft. Als sie 1958 Josef Weger heiratet, gab es zunächst einen kleinen Aufstand in der Familie und zeitweilig auch den Gedanken, den Haupterben angesichts der Einheirat einer „Walschen" zu enterben, plaudert Sohn Johannes Weger ein brisantes Detail aus seiner Familiengeschichte aus. Angesichts der Geschäftstüchtigkeit von Eugenia wurde dieser Gedanke aber recht bald wieder gefallen gelassen. Ihre herzliche Art und die italienische Küche kamen in der Weinstube, die 1978 eröffnet wurde, bei den Gästen sehr gut an.

> „ALS KLEINES WEINGUT MÜSSEN WIR UNS AM MARKT MIT QUALITÄT BEHAUPTEN."
>
> *Paolo Ianes*

MODERNISIERUNG

Ein neues Kapitel in der Geschichte des Weingutes schlug Johannes Weger ein. Nach dem Abschluss eines Wirtschaftsstudiums trat er 1990 in den Betrieb ein und übernahm 2015 die Geschäftsführung. Er stellte die Weinberge von Vernatsch auf Burgundersorten um und investierte in die Kellertechnik. „Die Umstrukturierungen waren notwendig, um auf dem Markt zu bestehen und wettbewerbsfähig zu bleiben", erzählt Weger. In Paolo Ianes, der damals an der Flanke von Helmut Zozin in der Kellerei Kaltern gearbeitet hatte, holte er sich 2013 einen Experten in den Betrieb. „Wir versuchen uns mit Qualität auf dem Markt zu behaupten", erklärt Ianes. Für ihn bedeutet das: maximale Aufmerksamkeit im Weinberg mit möglichst nachhaltiger Bearbeitung und im Keller schonende Pressung, langsame Gärung und lange Reifezeiten in Holz- und Stahlfässern.

TOP LAGEN

Für die Qualitätsweinproduktion sind die Weinberge rund um den Hof bestens geeignet: Sie liegen auf Höhen von 435 bis 600 Metern in Girlan und liefern Trauben für Weiß- und Rotweine, die Weger reinsortig und terroirbetont ausbaut. „Unsere Weine sollen die Typizität unserer Region widerspiegeln und einen eigenen Charakter aufweisen", beschreibt Johannes Weger die Philosophie des Weingutes und vergisst dabei nicht die jahrhundertealte Familiengeschichte, in der die Erfahrungen von einer Generation auf die nächste übertragen wurden. So spiegelt das umfangreiche Weinsortiment aus 12 Sorten auch die Vielfalt der Reben im Überetsch wider. Heute produziert das Weingut 80.000 Flaschen. Die Trauben stammen aus drei Hektar Eigenflächen in Girlan und fünf Hektar Traubenzulieferungen aus Salurn, Buchholz, Leifers und aus verschiedenen Lagen im Überetsch. Rund zwei Drittel der Trauben werden zu Weißweinen und ein Drittel zu Rotweinen verarbeitet. Die gehobene Linie trägt den blumigen Namen „Maso delle Rose". Damit kommt der geschäftstüchtige Winzer seinem Hauptmarkt Italien entgegen und respektiert gleichzeitigt das Erbe seiner Ahnen. Die Rose ist nämlich Teil des Familienwappens, das für eine jahrhundertealte Familiengeschichte und mit ihr für eine lange Weintradition steht. ■

Renate Mayr
renate.mayr@dieweinstrasse.bz

Feine Fotos für St. Pauls

JOHANNES FEIN IST EIN TREUER GAST IN EPPAN, SPEZIELL IN ST. PAULS, DAS ER SEIT ÜBER 50 JAHREN REGELMÄSSIG BESUCHT. DAS BESONDERE DARAN: ALLE WICHTIGEN DORFEREIGNISSE WERDEN VON IHM FOTOGRAFISCH DOKUMENTIERT, ÜBER HUNDERTTAUSEND FOTOS SIND SO BIS JETZT ZUSAMMENGEKOMMEN.

Im fernen Jahr 1966 kam die Familie Fein das erste Mal ins Überetsch und zwar waren sie Gäste im Schlosshotel Korb. Das freundliche Klima und die Gastfreundschaft haben bewirkt, dass der siebenjährige Bub von der Leidenschaft zu Südtirol regelrecht eingefangen wurde, wie er selbst behauptet. So wurde für den Münchner St. Pauls zu seiner zweiten Heimat.

SCHON ALS KIND AN FOTOGRAFIE INTERESSIERT

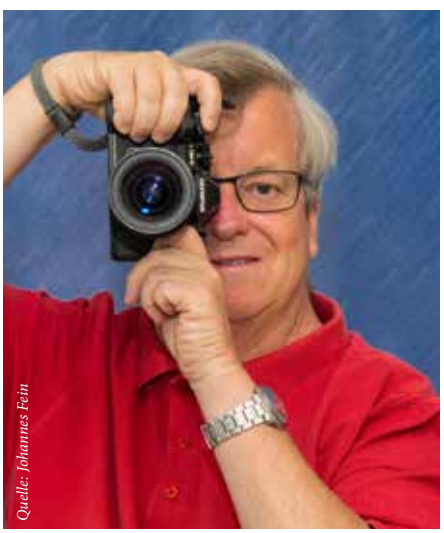
Nach dem Abitur studierte Johannes Fein in München Feinwerktechnik, eine Mischung aus Feinmechanik, Optik und Elektronik. „Nomen est omen!" Er beabsichtigte anschließend im Bereich des Kamerabaus tätig zu werden. Da jedoch in Deutschland kaum noch Fotoapparate konstruiert und produziert wurden, musste er diesen Plan fallen lassen. Seit 1986 ist er als Ingenieur bei dem weltweit operierenden Unternehmen Rodenstock in München als Entwickler und Designer von Brillengläsern tätig. Als Jugendlicher interessierte er sich für historische Dampfloks. Er hielt sie im Bild fest und war auch in einem Verein tätig, wo die Lokomotiven in freiwilliger, aufwändiger Arbeit repariert wurden. Das Hobby hat er Ende der 80er Jahre aufgegeben, um sich voll auf die fotografische Dokumentation von Ereignissen rund um St. Pauls und das Überetsch zu konzentrieren.

Eigentlich wollte er nur für ein Jahr das Alltagsleben in St. Pauls dokumentieren und dann aufhören. Doch sowohl von den Verantwortlichen der Feuerwehr als auch der Musikkapelle wurde er darum gebeten, weiterzumachen, da seine Dokumentation einen bedeutenden Beitrag zur Vereinsgeschichte des Dorfes darstellt, auf welcher man nicht mehr verzichten wolle. So hat er weitergemacht. An die hunderttausend Fotos sind es in der Zwischenzeit geworden, die von ihm nach Jahren geordnet, archiviert und letzthin auch über Schlagwörter aufzufinden sind.

VOM AUTODIDAKTEN ZUM TOPFOTOGRAFEN

Das Fotografieren hat Johannes Fein sich selber beigebracht, durch Ausprobieren, durch die intensive Beschäftigung mit dem Thema in theoretischer und praktischer Hinsicht. Über Fotozeitungen, die er regelmäßig liest, holt er sich Anregungen; was die Technik anbetrifft ist er gut informiert und versucht, möglichst auf dem neuesten Stand zu bleiben. Alle jemals verwendeten Kameras besitzt er noch, es sind an die dreißig.

„Bei einem guten Foto muss die Bildkomposition passen. Man muss ein Auge haben für die Motive, die man festhalten will", ist der Wahlpaulsner überzeugt. Das Bild muss schon im Kopf entstehen, bevor



Quelle: Johannes Fein

man abdrückt. Man muss sich gut vorbereiten und überlegen, welche Kameras und Objektive zu einem bestimmten Ereignis benötigt werden. Mit manchen Bildern befasst er sich daher schon Monate vorher. Wenn er mit seiner Vespa unterwegs ist, beobachtet er mit offenen Augen die Menschen, Dörfer und Landschaften in Eppan. Ein interessantes Motiv sieht er sich dann zu verschiedenen Jahreszeiten, Tageszeiten, bei unterschiedlichen Lichtverhältnissen an. Wenn ihm ein Foto so gelingt, wie er es sich im Kopf vorgestellt hat, dann bereitet ihm das eine große Genugtuung und es ist der verdiente Lohn für seine aufregende, teilweise aber auch anstrengende Arbeit.

Alle Bilder: Johannes Fein

WEINKULTURWOCHEN, KRIPPENAUSSTELLUNG, DFB-TRAININGSLAGER

Jeder in St. Pauls kennt Johannes Fein, wie er, ausgerüstet mit einer oder mehreren Kameras um den Hals gehängt, unterwegs ist, um die verschiedenen Feierlichkeiten und mehr oder weniger bedeutenden Dorfereignisse zu fotografieren. Er gehört einfach zum Dorf und insgeheim freut man sich an dem, was er tut, ohne es als Einmischung zu empfinden. Von den vielen fotografischen Erlebnissen ist ihm ein Wochenende in Erinnerung geblieben, wo er am Freitag das Begräbnis des ehemaligen Bürgermeisters Fritz Dellago fotografisch festgehalten hat, am Samstag Fotos bei der Hochzeit eines befreundeten Paares machte und am Sonntag eine Tauffeier fotografisch festhielt – Episoden eines Lebens innerhalb von drei Tagen.

Ein Fixpunkt seines Schaffens waren vor allem die Weinkulturwochen mit der Gastlichen Tafel, die er im Auftrag des Tourismusvereines fotografisch begleitete und die ihm viele schöne Motive bereitstellte. Auch bei der im ganzen Land bekannten Krippenausstellung durfte er nicht fehlen.

> „ICH INSZENIERE NICHT FOTOS, SONDERN HALTE FEST, WAS DA IST.“

Außerordentliche Höhepunkte in seinem Leben als Fotograf stellten sicher die zwei Trainingslager der Deutschen Fußballnationalmannschaft in Eppan dar, wo er als vom DFB akkreditierter Fotograf und für den Tourismusverein drei Wochen lang das Geschehen fotografisch begleitete, Zugang zu den Spielern hatte, aber auch das touristische Programm für die internationale Presse dokumentierte. Genau kann er sich daran erinnern, dass es ihm gelungen war, Frau Bundeskanzler Merkel ganz nah an die Kamera zu bekommen, als sie der Fußballmannschaft im Hotel Weinegg in Girlan einen Besuch abstattete und sich kurz den Fans im Eingangsbereich zeigte. Die drei Wochen waren sehr arbeitsaufwendig: „Der Tag hat für mich um 9 Uhr begonnen und in der Früh um 2 Uhr geendet. Jeden Tag habe ich ca. tausend Fotos geschossen, die ich nachts sichten und bearbeiten musste und am kommenden Morgen dem Tourismusverein bereitgestellt habe. Insgesamt ein intensives, aber unvergessliches Erlebnis“

DANK FÜR OFFENHEIT UND FREUNDLICHKEIT DER PAULSNER

Es ist Johannes Fein ein großes Anliegen, den Bewohnern von St. Pauls seinen Dank auszusprechen für die freundliche Aufnahme im Dorf. Er empfindet es keineswegs als selbstverständlich, dass man so ungezwungen und unkompliziert das Dorfgeschehen und einzelne Personen fotografieren kann. Mit einigen Menschen konnte er dadurch auch eine herzliche Freundschaft aufbauen.

In Zukunft plant er einen Vortrag zu halten mit den schönsten Fotos der letzten Jahrzehnte, auch als kleines Geschenk für die vielen, die ihm all die Jahre so wohlgesonnen waren. ■

^ *Verleihung der Goldenen Ehrennadel 2012 an Johannes Fein, mit Partnerin Elisabeth Weichselbaumer und Mutter Sylvia Fein*

Quelle: Johannes Fein

Alfred Donà
alfred.dona@dieweinstrasse.bz

Die Katakombenlehrerin Angela Nikoletti

NACH DEM VERBOT DER DEUTSCHEN SCHULE UNTERRICHTETE DIE 21-JÄHRIGE IN DER GEHEIMEN „KATAKOMBENSCHULE“ IN KURTATSCH. VOR 90 JAHREN STARB SIE ALS OPFER DES FASCHISMUS.

Angela Nikoletti wurde 1905 in Margreid geboren. Ihre Familie wurde oft auseinandergerissen, da ihr Vater als Landarbeiter, ihre Mutter als Aushilfshebamme bald hier, bald dort ihr Brot verdienen mussten. „Gries 1906, Kurtatsch 1908, Vill 1909, Neumarkt 1912, Tramin 1912, Vill 1913, St. Pauls 1914“, lesen wir in ihren Lebenserinnerungen.

Durch den Kriegsausbruch 1914 wird ihre Familie endgültig zerschlagen. Der Vater musste an die Front, die kränkelnde Mutter starb bald darauf. Angela kam nach Kurtatsch zu Großvater und Tante Angela Peer. Hier fand sie endlich Heimat und Geborgenheit. 1922 geht ihre „geheime Sehnsucht" in Erfüllung: Sie darf an die Lehrerbildungsanstalt nach Zams im Oberinntal, die sie 1926 mit Vorzug abschließt.

„NUR ROSEN SAH ICH BLÜHEN.“

Sommerferien 1926. *Frei, frei! Oh wie ich jubelte. Keine engen Klostermauern mehr, kein Zwang. Rosig sah ich die Welt vor mir. War ja jung und gesund, einen schönen Beruf. Keinen Stein sah ich im Wege für mein Glück. Nur Rosen sah ich blühen – Rosen. Und doch – so viele Steine kamen, spitze Steine, große Steine. Wenig Rosen. Viele Dornen.*

Oktober 1926. *In Begeisterung und Freude habe ich mich verpflichtet, den armen beraubten Kleinen Deutschstunden zu erteilen. Dreißig Kinder kamen bis 9 Uhr abends im Ganzen zu mir. Küche, Zimmer und Garten waren die Schulräume. Die guten Erfolge, der Fleiß und die Anhänglichkeit der Kinder lohnten mich.*

„DER PODESTÁ LIESS MICH RUFEN.“

11. Mai 1927. *Der Podestá ließ mich rufen. Mit scharfen Worten stellte er mich zur Rede wegen der Erteilung des Deutschunterrichtes. Auflehnung gegen den Staat sei es. Eine Schädigung der Kinder usw. Ich widerlegte ihm alles. Dass es ein größeres Verbrechen sei, den Kindern die Muttersprache zu rauben, anstatt zu geben. Wütend wurde er, sprang herum vor mir wie eine erzürnte Katze. Er, der starke Mann vor dem schwachen Mädchen.*

14. Mai. *Die letzte Gruppe Kinder hab ich nach Hause geschickt. Karl, Antonia, Dora, Barbara und Franzl. Da sah ich eine Gruppe Carabinieri auf einer Kutsche daherfahren. Sie schrien mich an. Haben mich eingeholt und niedergedrückt. Ich hatte in den vergangenen Tagen Rippenfellreiz und Schmerzen. Samt ärztlichem Zeugnis warfen sie Tante an den Zaun. Zerrten mich in den Wagen.*

Tramin, 14. Mai. *Abend. Verhör. Alles sollte ich eingestehen. Wer mich angestellt, wer mich bezahlt, von welchen Familien ich die Kinder unterrichtete usw. Falls ich alles sage, fahren sie mich heute noch heim.*

‹ *Aus Kindertagen: Angela (rechts) mit ihren Eltern und dem bald darauf an Blindarmentzündung verstorbenen Schwesterlein. In der Mitte ihre spätere Ziehmutter Angela Peer.*
Quelle: Archiv Martin Schweiggl

Sonntag, 15. Mai. *Fort ging's nach Neumarkt in den abscheulichsten Kerker. Schmutzige, modrige Luft, Dunkel, feuchte verschmierte Mauern mit Eisenringen. Einen ekelhaft stinkenden Kübel in der Ecke ohne Deckel. Eine harte Pritsche.*

„MAI 1927. IM KERKER“

Müde fiel ich auf die Pritsche hin. Verlassen fühlte ich mich und einsam. Ich hatte Zeit, all die Drohungen zu überdenken. Jetzt, in der dämmrigen Einsamkeit, schauderten sie mich. Die Phantasie arbeitete mehr als gut war. Schrecklich kam mir auf einmal alles zum Bewusstsein. Und ich dachte an Noldin und Riedl.

Wenn auch mir dieses Verbannungs-Los bevorsteht? Nach den Drohungen sah es so aus. Eine Angst überfiel mich und ein Heimweh. Ich konnte nicht essen, nicht trinken, nicht schlafen. Jeder Tag schien mir eine Ewigkeit. Ohne Trost, ohne Hoffnung. Niemand durfte zu mir. In den langen Nächten zitterte ich vor Kälte. Nur kurze Viertelstunden konnte ich die Augen schließen, um bald aus schrecklichen Träumen zu erwachen. Und jeden Tag wurde ich matter.

19. Mai. *Gerichtsverhandlung. Sieben Männer waren zugegen und ich allein. Der Urteilsspruch: 30 Tage bedingungsweisen Arrest, fünf Jahre Polizeiaufsicht und das Bitterste für mich – Ausweisung aus meiner Heimat Kurtatsch. – Also wohin?*

> DAS BITTERSTE FÜR MICH – AUSWEISUNG AUS MEINER HEIMAT KURTATSCH.

Juli 1927. *Ich war bald da, bald dort. In Neumarkt, in Margreid, in Terlan. Es nagte und nagte in mir, und in Terlan brach ich zusammen. Nirgends hatte ich Ruhe. Der elende Podestá verfolgte mich mit seinen Lügen von Ort zu Ort. Kaum war ich irgendwo angelangt, kam schon ein Schreiben aus seinen schmutzigen Händen ans Gemeindeamt und an die Carabinieri. Ich wurde überall gerufen und hörte nichts als Drohungen. Todkrank schleppte ich mich heimlich in der Nacht nach Hause. Daheim will ich sterben, daheim! Schrie es in mir. Ich fühlte, dass ich schwer krank war. Herz, Nerven, Lungen. Hier lag ich, täglich 39 bis 40 Grad Fieber.*

Oktober 1927. *Ich kam ins Krankenhaus nach Bozen. Volle vier Monate musste ich Spitalluft atmen.*

Ostern 1928. *Der Frühling brachte mir neues Leben. Ein schöner Sommer folgte und ein Weilchen ein schöner Herbst.*

Dann wurde es dunkel ... und im folgenden Frühling wieder hell.

„TOD UND GRAB IN ALL MEINEN AHNUNGEN“

Kurtatsch 1929. *Ein Frühling. Ein Sommer. Ein Herbst. – Und im Oktober 1929 fing nun wieder das Leid an. Ein trüber, gemütstrüber Winter. Tod und Grab und Grab und Tod in all meinen Ahnungen, und Furcht und Bangen.*

Vorfrühling 1930. *Langsam, langsam sank Ergebung auf mich nieder...*

Juni 1930. *Und jetzt warte ich und warte, warte. Aber nicht mehr auf Gesundheit und irdisches Glück.*

Ich warte auf den Tod. Er streift mich manchmal; dann geht er wieder vorbei. Ich lebe auf und sinke nieder und lebe auf und sinke nieder, immer wieder.

Wann wird er kommen, der Sensenmann? Im August? Im November?

Ade, ade, du Welt! Ich scheide leicht.

Am 30. Oktober 1930, im Blütenalter von 25 Jahren, starb Angela Nikoletti – zerbrochen am physischen und psychischen Terror der unmenschlichen Machthaber, die zwar ihren Geist und Opfermut nicht brechen konnten, dem aber ihre schwache Natur nicht gewachsen war. ■

Martin Schweiggl
martin.schweiggl@dieweinstrasse.bz

WIRTSCHAFTSEXPERTE

Dr. Gregor Oberrauch

Ich habe gehört, dass die zweite Steuervorauszahlung für das Geschäftsjahr 2020 erst am 30.04.2021 erfolgen muss. Liege ich hier richtig?

Ja, für jene Mehrwertsteuersubjekte, die den ISA-Studien unterworfen sind (Ex- Branchensektoren), wird die Möglichkeit vorgesehen, erst binnen 30.04.2021 die zweite Steuervorauszahlung zu leisten. Dafür bedarf es zweier Voraussetzungen und zwar:

- Sie müssen als Unternehmen in den Anwendungsbereich der ISA-Studien fallen, und den Jahresumsatz von Euro 5.164.569 nicht überschreiten. (subjektive Voraussetzung).
- Sie müssen im ersten Halbjahr 2020 einen Umsatzrückgang von mindestens 33% zum Geschäftsjahr 2019 nachweisen können. (objektive Voraussetzung).

Erfüllen Sie somit beide Voraussetzungen, können Sie die zweite Steuervorauszahlung erst binnen 30.04.2021 vornehmen, unbeschadet weiterer Änderungen, denn vielleicht gibt es noch einen weiteren Aufschub bis Juni 2020.

PS. Die Steuervorauszahlungen von den Gesellschaftern folgen der Gesellschaft, und müssen somit auch erst binnen 30.04.2021 geleistet werden (Transparenzbesteuerung).

Aussetzung der Abschreibequote für das Geschäftsjahr 2020 (zivilrechtlich)
Hier sollte jedes Unternehmen prüfen, ob es überhaupt sinnvoll ist, die zivilrechtliche Abschreibequote vom Geschäftsjahr 2020 auszusetzen und einer eigenen Rücklage zuzuführen.

Wirtschaftsberater Dr. Gregor Oberrauch
oberrauch.gregor@dataconsult.bz.it

Quelle: Barbara Franzelin

Dramaturgie in Farbe und Schwarzweiß

WAS IST KUNST? DIESE FRAGE ÜBERFORDERT DIE MEISTEN VON UNS, FÜR IVO MAHLKNECHT AUS TRAMIN IST SIE SEIT 45 JAHREN EINE AUSEINANDERSETZUNG MIT DER MALEREI. EIN BLICK IN SEIN SCHAFFEN ZEIGT EINEN VON DER NEUGIERDE GETRIEBENEN QUERDENKER.

Er sagt es mit einem Satz: „Mich treibt das, was ich noch nicht probiert habe." Ist er vielleicht ein ewig Suchender, ein rastloser Pinselartist auf dem Egotrip? Nein, Ivo Mahlknecht ist nichts von alledem. Er ist keiner, der sich treiben lässt, er ist einer, der Malerei generell und die verschiedensten Kunstrichtungen in ihre Einzelteile zerlegt und dabei ein besonderes Verständnis für die Denkweise von Künstlern entwickelt hat. Über Jahre hinweg hat er sich ganz bewusst mit der Geschichte der Malerei befasst und auch große Künstler wie Velásquez, Rembrandt und Vermeer studiert und sich dann jahrelang dieser klassischen Malkunst gewidmet. Kaum eine Kunstrichtung wurde von seiner Neugierde verschont: vom Barock über den Expressionismus zur monochromen Malerei hin zur klassischen, später futuristischen und dann auch surrealistischen Stilrichtung. Warum? „Kunst ist für mich auch Können. Und Können heißt auch Verstehen. Verstehen, wie ein Gemälde zustande gekommen ist und welche Technik dem Ganzen zugrunde liegt," sagt Mahlknecht. Ein Tüftler, den die Kunstwelt für seine kontroverse Gangart zum Teil gnadenlos abgestraft hat, der aber trotz allem seinen Weg als Künstler gefunden hat. Eigenwillig und selbstbestimmt.

EIN „EMPATH", DER IN KEINE SCHUBLADE PASST

Bei Fragen über die Malerei verfällt er schnell in eine nachdenkliche Haltung, er redet leise und taucht in eine Welt ein, die ihn auch nach langer Zeit immer noch fordert. Kaum Mimik und keine hastigen Bewegungen, es scheint, als würde er sich jene Energie, die seine Bilder ausstrahlen, für die Arbeit vor der Leinwand aufheben. Vor allem wenn er über sich selber spricht und in den tiefsten Kellern des eigenen Seins graben muss, scheint es, als würde ein Film vor seinen Augen ablaufen. Persönliche Fragen lassen ihn still werden, als müsste er überhaupt erst seine Identität festlegen. „Wer bin ich eigentlich? Ein Erfinder, ein Naturverbundener, ein Empath," beschreibt sich Mahlknecht nach Momenten des stillen Nachdenkens. Sein Werdegang hat an der Kunstakademie in Florenz begonnen, ursprünglich als Grafiker und Zeichner, da die Schule maltechnisch nicht mehr bot. Mahlknecht wollte aber mehr und ließ seiner Intuition, die auch heute noch sein künstlerisches Leben bestimmt, freien Lauf und ist auf die Malerei übergegangen. „Das ist ein anderer Frequenzbereich, viel sub-

^ *Sumpflandschaften, die zum Leben erwachen*
Quelle: Barbara Franzelin

> KUNST IST FÜR MICH AUCH KÖNNEN. UND KÖNNEN HEISST AUCH VERSTEHEN.

tiler und facettenreicher. Ich musste Denkvorgänge umstrukturieren, Komposition und Tiefe, Abstraktion, alles musste neu interpretiert werden", erinnert er sich an seine Anfänge zurück. Er hat sich in dieser Zeit auch mit den verschiedensten Techniken wie etwa Tiefdruck, Lithografie und Siebdruck auseinandergesetzt. Von allem etwas, um am Ende keine eigene Identität zu entwickeln und kein eigenes Image als Künstler zu haben? „Ich habe stets meine Grenzen ausgelotet und nicht an meinem Image gefeilt. Braucht es das überhaupt? Ich passe in keine Schublade und möchte das auch nicht", ist er überzeugt.

SUBTILE SCHLACHTFELDER AUF DER LEINWAND

„Daughter from the Everglades" ist das jüngste Kind von Ivo Mahlknecht, bis Anfang Oktober lief die Ausstellung in der Galerie Prisma in Bozen. Der Titel entstammt einem Song von Rory Gallagher, den Ivo Mahlknecht entlehnt und damit die Biotope in seiner Umgebung in Verbindung mit den Sümpfen Floridas gebracht hat. Das Sumpfland im Süden Floridas ist 6000 Quadratkilometer groß und gewährt dem Betrachter faszinierende Einblicke in eine einzigartige Pflanzen- und Wasserwelt. Der Künstler aus Tramin hat mit diesen Werken einen Zyklus geschaffen, dem ein Faible für optische Reize wie einen Wasserreflex oder eine optische Spiegelung zugrunde liegt. Große und kleine Bilder, farbige und schwarzweiße Bilder inmitten der kühlen Nüchternheit der Kunstgalerie, Dramaturgie pur. Es sind Ausschnitte und Impressionen eines Teils der Natur, die scheinbar nur wenig Leben in sich trägt. Aber dieser Eindruck täuscht, Mahlknecht hat es vor allem in den schwarzweißen Bildern geschafft, mit einer unglaublichen Vielfalt und Vielzahl von Linien die Spiegelungen des Wassers und die Pflanzenwelt detailliert darzustellen und damit Leben einzuhauchen. „Es war eine malerische Herausforderung, das Element Wasser, das ständig in Bewegung ist, statisch auf einer Leinwand festzuhalten", unterstreicht Mahlknecht. Aber es wäre nicht Ivo Mahlknecht, hätte er diesen Kampf nicht aufgenommen und mit ungestümer Kühnheit bis z um Ende gekämpft. Für ihn sind seine Bilder ein subtiles Schlachtfeld, er sucht die Details und je feiner die Formen und Farben werden, desto schwieriger wird es. Aber genau das liebt er, genau das ist Dreh- und Angelpunkt des Schaffens eines Ivo Mahlknecht.

ZWIESPÄLTIGES VERHÄLTNIS

Er hält sich nicht gerne an Regeln, das sei nur etwas für Sicherheitsdenker und davon gäbe es genug in unserer Gesellschaft, so der Künstler: „Wir haben drei negative Gefühle, die unser Leben bestimmen: Angst, Ärger und Traurigkeit. Angst kommt auch von Sicherheitsdenken." Er selbst kennt keine Angst, vor allem nicht vor dem Neuen. Seine Zyklen, seine ständigen Brüche mit den verschiedenen Stilrichtungen sind konträr zur Auffassung von Kunst. Die ständigen Fragen nach Verkaufszahlen und Erfolgen bei den Ausstellungen haben ihn seit jeher gestört und wie Ivo Mahlknecht halt ist, hat er ihnen keinen Wert beigemessen. Zu seiner Heimat Südtirol hat er ein ganz besonderes Verhältnis, er mag dieses Land mit den schönsten Bergen der Welt zwar, aber die Erfahrungen im Laufe seines Künstlerlebens haben ihn ihm eine zwiespältige Betrachtungsweise entstehen lassen. „In Südtirol haben wir viele tolle Künstler, wir müssen endlich lernen, unsere Kunst zu exportieren und nicht ständig Fremdes ins Land zu holen", sagt der Traminer überzeugt. Er hat bereits Pläne für die Zukunft, möchte sie allerdings nicht verraten. Nur so viel: seine neuen Ideen bauen auf die derzeitige Malweise auf, der Themenbereich wird aber ein vollkommen neuer sein. Wann ist Ivo Mahlknecht eigentlich glücklich? „Wenn ich ein gutes Bild gemalt haben, das über lange Zeit hinweg in einem fast selbsthypnotischen Zustand entstanden ist. Das gibt innere Zufriedenheit", sagt er mit einem Lächeln. ■

Barbara Franzelin
barbara.franzelin@dieweinstrasse.bz

§

RECHTSEXPERTIN

Dr. Jutta Pedri

Was bedeutet Verjährung? Wann verjährt zum Beispiel das Recht auf Schadensersatz bei einem Verkehrsunfall.

Verjährung bedeutet den Verlust des Rechts auf Geltendmachung eines Anspruches durch Zeitablauf. Das italienische Recht sieht eine allgemeine Verjährungsfrist von zehn Jahren vor (Artikel 2946,) und beginnt mit Fälligkeit der Forderung zu laufen. Die zehnjährige Verjährungsfrist gilt bei Forderungen aus Kauf- und Lieferverträgen, Werk- und Dienstleistungsverträgen, sowie für vertragliche Schadenersatzansprüche. Forderungen aufgrund eines rechtskräftigen und vollstreckbaren Exekutionstitels (Urteil, Gerichtsvergleich) unterliegen auch dieser Frist. Abweichend davon sieht das ital. Zivilgesetz kürzere Verjährungsfristen vor, zum Beispiel:

- fünf Jahre bei außervertraglichen/deliktischen Schadenersatzansprüchen und Ansprüchen auf periodische Zahlungen (z.B. Miete, Pacht, Provisionsanspruch des Handelsvertreters), für Ansprüche aus der Beendigung eines Arbeitsverhältnisses (Artikel 2948)
- zwei Jahre bei Schadenersatzansprüchen aus Verkehrsunfällen unter Beteiligung von Kfz (Artikel 2947).
- ein Jahr für Kaufpreisforderungen eines Unternehmers gegenüber einem Verbraucher (Artikel 2955).
- ein Jahr bei Ansprüchen aus Transportverträgen (Artikel 2951) und für Gewährleistungsansprüche betreffend bewegliche Sachen (Fristenlauf ab Übergabe).

Die gesetzlichen Regelungen über die Verjährung können vertraglich nicht abgeändert werden (Artikel 2936). Ein Verjährungsverzicht ist nach der geltenden Rechtsprechung nur dann zulässig, sofern die Verjährung bereits eingetreten ist.

Rechtsanwältin Dr. Jutta Pedri
rechtsexpertin@dieweinstrasse.bz

SO REDN MIR IM BEZIRK

von Cäcilia Wegscheider

Wie geht ein *Tschåppm?*

Ich liebe Mundartwörter, die mit „Tsch“ beginnen, sind sie nicht herrlich, die *Tschollas*, *Tschempel*, *Tschaupa*, *Tschåppm*, *Tschai*, *Tschaidl*, *Tschutsch*, *Tschutter*...
Ist es nun auffallend, dass es sich bei vielen dieser Wörter um Verunglimpfungen handelt, die verwendet werden, um Personen zu beleidigen. Wenn es nun auch Zufall ist, der Platz will es, dass wir uns mit einem dieser wunderbaren Wörter begnügen müssen. Ganz besonders gefallen mir in diesem Fall Wörter, die von ziemlich beleidigend bis fast liebevoll die ganze Bandbreite an menschlicher Aufmerksamkeit durchlaufen. Wie zum Beispiel das übrigens sogar durch einen Dudeneintrag glänzende *Tschapperl*.
Bei uns wohl am häufigsten als Adjektiv *tschåppet* ‘trottelig, blöd’ in Verwendung, weniger oft hört man es heutzutage noch als Diffamierung in Form von *Tschåppele* für eine Person, die geistig beeinträchtigt ist. Als *Tschåppm* hingegen erreicht es diese angesprochene Stufe einer bereits schon liebevollen – immer natürlich mit tadelndem Unterton – Zurechtweisung.
Zur Deutung? Sicher ist, mit *Tschoap* oder *Tscheapl* für Jacke – vergleiche *Joppe*, ital. giubotto – hat es nichts zu tun. Bevor man ein slawisches Etymon bemühen muss, kann man auch, wie angenommen wird, an ein lautmalerisches Anklingen an die schleppende Gangart eines naiven, einfältigen Menschen denken. Man denke an tapsen oder tappen, mundartlich *tåppm*.
Klingelts bei Letzterem? Da sind wir wieder bei einem Tepp. Und das kann man ruhig weiterspinnen – *Tschempel*, *Tscholla* oder *Tschaupa* bieten sich auf jeden Fall an!

AUFGESTÖBERT ... IN DER BIBLIOTHEK MARGREID

Das Echo der verlorenen Dinge

Roman von Anita Shreve

Lisa Pfitscher

Als sie im Lazarett erwacht, weiß sie nur eines: dass sie unsägliche Schmerzen in den Beinen hat. Ansonsten erinnert sie sich an gar nichts, weder kennt sie ihre Herkunft noch kann sie sich erklären, wie sie in dieses Bett gelangt ist. Die Schwesterntracht, die neben ihr an einem Haken hängt, lässt vermuten, dass sie selbst Krankenschwester ist, aber wohl nicht hier in Frankreich, denn sie versteht die Sprache nicht. Unter großen Anstrengungen erinnert sich die junge Frau dunkel an einen Namen, der der ihre sein könnte: Stella Bain. Als sie wieder aufstehen kann, packt sie mit an. Ihre Fachkenntnisse werden dringend gebraucht in diesem Kriegshospital im Jahr 1916. Doch die Ungewissheit zermürbt sie, und so begibt sie sich auf die Spuren der winzigen Erinnerungsblitze, die ab und zu aufleuchten. Das Wort Admiralität scheint ein solcher Blitz zu sein, der ihr ein Stück des Weges erhellt. Stella Bain macht sich auf nach London zur Admiralität. In der fremden Stadt irrt sie durch die Straßen, am Ende ihrer Kräfte. Eine junge Frau erbarmt sich und nimmt sie bei sich auf. Deren Mann, August Bridge, ein Neurologe mit Affinität zur Psychoanalyse, hilft Stella bei der Suche nach ihrer Vergangenheit. Stück für Stück schält sich Stellas altes Leben aus der Dunkelheit, und was sie erkennt, bereitet ihr weit größere Schmerzen als das Kriegsgeschehen selbst.

ÖFFENTLICHE BIBLIOTHEK MARGREID

Angela-Nikoletti-Straße 3, 39040 Margreid

Die Bibliothek in Zahlen (bezogen auf das Jahr 2019):

- 6.591 Medien, davon 5.933 Bücher, 28 Zeitschriften, 215 Audios, 348 DVDs und 67 Spiele
- 6.156 Besucher
- 209 aktive Nutzer
- 5.352 entlehnte Medien

Gelbe Blattlen, roate Blattlen – Margreider Geschichten und Gedichte

Das ist der Titel eines Buchs, das die öffentliche Bibliothek Margreid im Jahr 2007 herausgegebenen hat. Darin finden die Leser eine bunte Auswahl an Texten, gerade so farbenfroh wie der Herbst selbst, die von Margreider Bürgerinnen und Bürgern in ihrem Dialekt verfasst wurden.
Die Idee dafür hat ihre Ursprünge im Jahr 1995, als die öffentliche Bibliothek Margreid ihren fünften Geburtstag feierte – heuer steht das übrigens das 30-jährige Jubiläum an! Anlässlich dieses Festtags organisierte man eine Veranstaltung, bei der Margreider Autorinnen und Autoren ihre selbstverfassten Texte und Gedichte vortragen konnten. Diese erste Lesung kam so gut an, dass man sie in den kommenden Jahren wiederholt anbot, es entstand sozusagen eine Plattform für heimische Autorinnen und Autoren. Nach der zehnten und letzten Veranstaltung dieser Art sammelte man die Texte in dem Buch „Gelbe Blattlen, roate Blattlen“, das mit Hilfe der Gemeinde Margreid gedruckt wurde und in der Bibliothek erhältlich ist.

Quelle: Cäcilia Wegscheider

FLURNAMEN

Auch Tote haben Wege

Cäcilia Wegscheider

„I geah doch nur ins Keschtnholz“, sagen die älteren Leute von Montan und meinen damit, dass sie dorthin kommen, wenn sie sterben. Das „Köstenholz“ – übertragen Kastanienwald – findet man dort, wo der Friedhof von Montan liegt. Etwas am Rande der Siedlung, wie bei vielen Friedhöfen, die ursprünglich um die Kirche angelegt waren aber irgendwann aus allen Nähten platzen. Meistens hat man die Toten dann eher hinausgelagert, das kennen wir bereits von den *Galgenbichlen* und vermutlich hat das wohl auch mit den verschiedenen Seuchen zu tun. In Truden erinnern das *Totenwaldele* und die Weideflur *„Bei den Toten“* an hier verscharrte Choleratote. Altmundartlich übrigens natürlich nicht Friedhof, sondern *Freithof*, hört man aber heute kaum mehr. So wie in Montan das *Keschtnholz*, haben auch in anderen Dörfern der Ort der Toten verhüllend einen anderen Namen bekommen, in Tramin heißt es *Beim Valtele* nach dem dortigen Patron der Friedhofskapelle.

DER TOD IN DEN FLUREN

Die meisten Flurnamen mit „tot“ als Bestandteil gehören zu althochdeutsch/mittelhochdeutsch *tôt* mit derselben Bedeutung von heute, also 'gestorben'. Sie können auf Flurstücke an Friedhöfen oder auf Wege, auf denen Tote zum Begräbnis getragen wurden, verweisen. *Totenwege* und *Totensteige* dienten dazu, die Leichname zur Pfarrkirche und damit zum Beerdigungsort zu transportieren. Auf den *Totenrasten* legten die Sargträger eine Rast ein. In der Regel findet sich dort auch ein Wegkreuz oder wie in Salurn eine kleine Kapelle, das *Capitél dei Morti*. In Eppan steht am so genannten *Patersteig*, der Wegverbindung zwischen Montiggl und St. Michael bei der Totenrast das *Arme-Seelen-Bildstöckl*.

Mitunter erinnern die Totennamen auch an ein bestimmtes Ereignis, tödlich verlaufene Unfälle beispielsweise. Das *Schindellos* in Montan, eine Holzdrift, wurde nach einem Unglück als *Totenrise* bezeichnet. Und auch Tiere sterben: *Gamstod* ist ein populärer Flurname für Absturzstellen von Wild, in Kaltern kennt man den kleinen *Hasentod* – hier eine gute Lauerstelle für Jäger? Tod im übertragenen Sinne meint damit auch Mühsal, Plage. Der *Ochsentod* zwischen Siebeneich und dem Lackner zeigt einen ansteigenden Wegabschnitt an, auf dem es die Ochsen besonders schwer hatten, das Fuhrwerk zu ziehen.

TOT IST NICHT GLEICH TOT

Tot kann in bestimmten Fällen ebenso 'unergiebig, unfruchtbar' in Bezug auf Landstücke oder Gewässer (Totes Meer!) anzeigen. Die zusammengehörigen *Totentaleben* und das *große* oder *kleine Totental* in Kaltern gehören wohl in diese Kategorie.

Kurios auch ein Weingutname in der Eppaner Flur *Bichl*. Bei *Siechenhausen* – von dahinsiechen? – sollen während der Pestjahre Leichen vergraben worden sein. Ganz überzeugt die Erklärung nicht. Aber der Glaube braucht ja keine, deshalb zum Schluss noch einmal fromm.

Das Ansinnen, das wohl jeder mit dem Friedhofsbesuch und mit dem ersten Gedanken an Allerheiligen verbindet: P*regatmort,* „betet für den Toten“, so will es der so bezeichnete Steinhaufen, der oberhalb Kurtatsch am wohl schon seit Jahrhunderten begangenem Übergang ins Nonstal an einen hier verunglückten Pfarrer mahnt und erinnert. Oder wurde er überfallen? Dass die Kriminalistik auch vor den Flurnamen nicht Halt macht, das hatten wir ja bereits gehört. ■

NATUR DENKMAL

von Martin Schweiggl

Der Salurner Wasserfall

Wo gibt es das schon? Ein Wasserfall der quasi ins Dorf herabtost! Um sich vor den Etschüberflutungen in Sicherheit zu bringen, haben die Salurner den Schwemmkegel bis zum Wasserfall hinauf besiedelt. Aus einer schmalen Klamm stürzt hier das Wasser 68 Meter über die überhängende Felswand. Im Sprühnebel gedeihen dekorative Hirschzungenfarne.
Gespeist wird er vom Titschenbach, der mit mehreren Zuflüssen den südlichen Salurner Kamm bis zum Saúchsattel entwässert. Der Wald und der dichte Porphyruntergrund sorgen für reichliche Wasserführung. Nach Querung der „Trudner Bruchlinie“ schneidet der Bach sich im zerklüfteten Dolomit ein und verliert viel Wasser. Solche Klüfte hat man 1953 beim Bau des E-Werks von St. Florian angebohrt – und die Quellen in Gfrill trockengelegt. Beim geplanten BBT-Eisenbahnstollen befürchtet man Ähnliches. Wenn auch noch die Flurberegnung Wasser abzapft, kann der Salurner Fall fast versiegen. Er bietet deshalb nur zur Zeit der Schneeschmelze und nach Starkregen ein imposantes Schauspiel.

Quelle: Martin Schweiggl

PR

Omega-3 hört man überall - hilft es überhaupt?

Ist Omega-3 wirklich ein Wundermittel gegen alle Krankheiten oder nur ein Hype, der große Wellen schlägt und morgen schon verschwindet? Laut Dr. Schmiedel, spezialisiert auf Ernährung und Nährstofftherapie sprechen alle wissenschaftlichen Untersuchungen, die meisten klinischen Studien und – für ihn entscheidend – die positiven Erfahrungen der Patienten eine klare Sprache: Omega-3 hilft.

WIE VIEL OMEGA-3-FETTSÄUREN BENÖTIGEN WIR?

Omega-3-Fettsäuren sind essenziell, d.h. menschliches Leben kann auf Dauer nicht ohne Zufuhr dieses Nährstoffes existieren. Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung empfiehlt deshalb die Einnahme von 2 g Omega-3-Fettsäuren am Tag.

WIE ERREICHE ICH DIESE 2 G AM TAG?

Die beste Option ist die Zufuhr von flüssigem Fischöl: 1 Esslöffel am Tag reicht, um die erwünschte Menge zu erzielen. Im Vergleich dazu müsste man täglich ca. 250 g Lachs oder 3.000 g Kabeljau zu sich nehmen. Wichtig: Ein hochwertiges Fischöl riecht kaum. Jeder Koch weiß, dass auch frischer Fisch kaum nach Fisch riecht.

WIE VIEL OMEGA-3 BRAUCHEN KINDER?

Kleinkinder können 2 Tropfen Fischöl pro kg Körpergewicht einnehmen. Ab 17 kg kann ein halber TL und ab 35 kg ein ganzer TL eingenommen werden. Im Vergleich dazu muss ein stark übergewichtiger Mensch viel mehr nehmen. Unter Umständen sogar auch zwei EL, sehr selten sogar drei.

WAS MACHEN NUN DIE VIELEN VEGETARIER/VEGANER?

Leinöl reicht nicht aus, da die dort enthaltene pflanzliche Alpha-Linolensäure (ALA) nur geringfügig in EPA und DHA umgewandelt werden kann. Aus zahlreichen Studien wissen wir, dass für die vielfältigen Wirkungen der Omega-3-Fettsäuren nur EPA/DHA aus den maritimen Quellen verantwortlich sind.

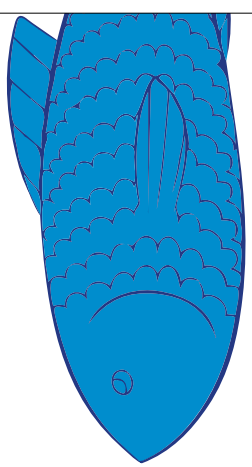
Glücklicherweise gibt es eine Alternative: Algenöl. Dieses enthält EPA und DHA und dies sogar in doppelter Konzentration im

Vergleich zu Fischöl. So reicht 1 Teelöffel aus, um die tägliche Dosis von 2 g zu erreichen.

WIRKPRINZIP – WIE MACHT OMEGA-3 DAS?

Die entzündungshemmende Wirkung erklärt den Nutzen bei allen Autoimmunkrankheiten und chronischen Entzündungsprozessen. EPA ist sozusagen das „natürliche Kortison" in der Nahrung - ohne dessen Nebenwirkungen. DHA ist quasi das „natürliche Ritalin" – es beruhigt das Nervensystem und macht uns gleichzeitig konzentrierter und geistig leistungsfähiger, auch ohne dessen Neben- und noch gar nicht bekannten Langzeitwirkungen.

Es gibt also keinen Grund Omega-3 nicht zu nehmen (lediglich bei der Einnahme von starken Gerinnungshemmern sollten Sie Ihren Arzt fragen); aber viele Argumente, die dafürsprechen. ■



NICHT NUR FÜR DIE FISCHE.

OMEGA-3 HÄLT UNS FIT UND GESUND!

Deine Gesundheit liegt uns am Herzen! Bei Vorlage dieser Anzeige gewähren wir dir einen Rabatt von 15% auf alle lagernden Omega-3 Präparate.

Wir freuen uns auf Dich!

miavitas
DR. ROHREGGER · PARAAPOTHEKE · PARAFARMACIA
INNERHOFERSTRASSE 35 • 39057 ST. MICHAEL / EPPAN

PR

Zahn Raus, Implantat Rein

SOFORTIMPLANTATE UND WIE SIE DIE LEBENSQUALITÄT FÖRDERN UND DIE BEHANDLUNGSZEIT VERKÜRZEN.

Zähne und ein gesundes Lächeln gehören neben der Kaufunktion zur Visitenkarte eines jeden Menschen sobald er in Kontakt mit der Außenwelt kommt. Oftmals kommt es jedoch leider durch Erkrankungen wie Karies und Parodontitis oder auch durch Unfälle zur Beeinträchtigung von Funktion und Ästhetik.

Daraus resultieren dann oft lange Behandlungsphasen beim Zahnarzt und noch längere Abheilungszeiten für die vorgenommenen Behandlungen.

Abhilfe dazu können in vielen Fällen sogenannte „Sofortimplantate" bieten. Zu diesem Thema stellt uns Dr. Mirko Solderer, MSc, Zahnarzt und zertifizierter Spezialist für Implantologie, Rede und Antwort.

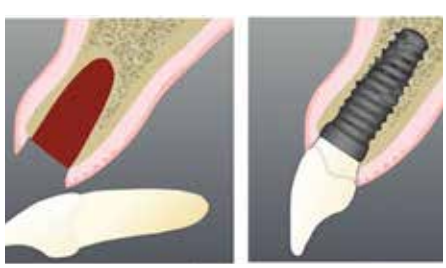
Was versteht man unter „Sofortimplantat" und worin unterscheidet es sich von der herkömmlichen Behandlungsart?

Dr. Solderer: Ein Sofortimplantat unterscheidet sich insofern von der traditionellen Implantologie, als dass bei dieser Methode das Implantat sofort im Anschluss an die Zahnentfernung in das entstandene „Loch" gesetzt wird.

Die Implantate welche für diese moderne Behandlungstechnik vom Implantologen meist benutzt werden, haben besondere Eigenschaften, welche eine hohe Stabilität im Knochen von Anfang an ermöglichen.

Welche sind die Vorteile dieser Methode?

Der Hauptvorteil dieser Technik liegt sicherlich in der deutlich verkürzten Behandlungsdauer. Der Patient findet somit wesentlich schneller zu seinem Lächeln zurück. Ein weiterer Vorteil dieser minimal invasiven Methode ist die Tatsache, dass meist keine Schnitte und somit keine Nähte verwendet werden müssen. Das Loch (Alveole), welche durch die Zahnextraktion geschaffen wurde, wird sofort mit einem Zahnimplantat „gefüllt" und die Heilungsdauer wird damit mehr als halbiert.



^ *Sofortimplantat Frontzahn*

Eignet sich diese Methode nur für einzelne Zähne?

Nein, ganz im Gegenteil. Diese Methode wenden wir in unserem Team sowohl für einzelne Zähne als auch für Brücken oder gar ganze Kiefer an. Die Patienten erleben es als sehr angenehm, dass der gesamte chirurgische Eingriff in nur einer Sitzung erledigt werden kann und somit wiederholte Besuche beim Zahnarzt vermieden werden können.

Können auf diese Sofortimplantate gleich Zähne befestigt werden?

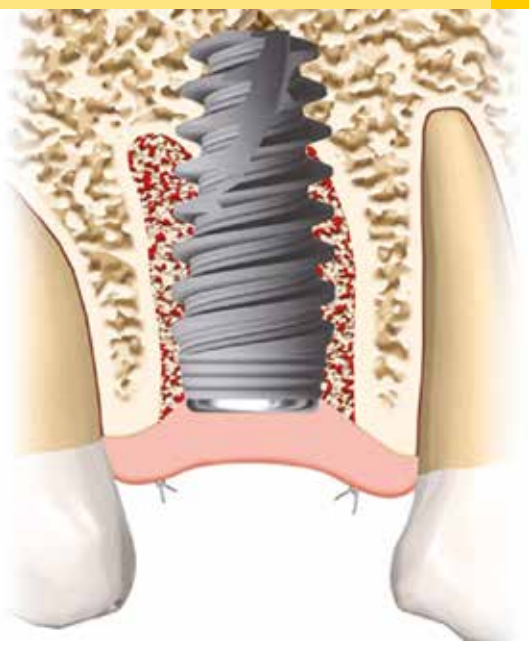
Ja, das ist in der Tat möglich. Dies hängt ein wenig von der anfänglichen Stabilität des Implantates und somit also von der Knochenqualität des Patienten ab. Somit können Patienten im Normalfall mit einem fixen, provisorischen Zahn die Praxis verlassen und haben keinerlei Einbußen in Sachen Ästhetik und Lebensqualität.

Wie sicher ist diese Methode?

Diese Methode wurde in vielen Studien untersucht und mit der traditionellen, langsameren Implantologie verglichen. Wenn der Implantologe diese moderne Technik gut beherrscht gibt es statistisch gesehen sogar eine leicht höhere Erfolgsrate als bei der konventionellen Behandlungsart.

Wie sieht es mit Patienten mit Zahnarztangst aus?

Diese schätzen diese Art der Behandlung am meisten, da die Behandlung in einer einzigen Sitzung sehr rasch abläuft. Auf Wunsch kann man dabei auch die Behandlung im Dämmerschlaf durchführen, dann ist die Angst wie weggeblasen und der Patient erinnert sich nach der Behandlung an gar nichts mehr. ■



^ *Sofortimplantat im Seitenzahnbereich*

^ *Dr. Mirko Solderer, MSc*
Spezialist für Implantologie (EDA)

Praxis Dr. Solderer
Spezialistenpraxis für Parodontologie und Implantologie
www.solderer.it

Praxis Bozen
Fagenstrasse 64
Tel. 0471 402171

DR. SOLDERER

Praxis Kurtatsch
Hauptmann Schweiggl Platz 7
Tel. 0471 880569

PR

Guter Ton trotz Maske

Quelle: Adobe Stock

Wer sein Gegenüber hinter der Maske deutlich verstehen will, muss seine Ohren spitzen, denn der Gesichtsschutz erschwert die Kommunikation. Hörsysteme können auch hier Abhilfe schaffen.

Die Gesichtsmaske dämmt nicht nur die Lautstärke des Gesprochenen, sondern macht auch die Töne dumpfer, insbesondere in den sprachrelevanten hohen Frequenzen. Dies gilt übrigens nicht nur für die weithin verbreiteten chirurgischen Masken, sondern auch für dünne Stoffmasken und Schals. Auch der größere Abstand zur sprechenden Person und Plexiglaswände können das Verstehen erschweren. Kommt unter solchen Bedingungen noch ein Hörverlust dazu, ist es den davon Betroffenen nahezu unmöglich, das Gesprochene zu verstehen.

WENN ANDERE VERMEINTLICH „NUSCHELN“

Viele Menschen in fortgeschrittenem Alter sind von der so genannten Hochtonschwerhörigkeit betroffen. Das fehlende Sprachverständnis führen sie häufig irrtümlich darauf zurück, dass die Gesprächspartner undeutlich sprechen. Gesichtsmasken stellen dann ein zusätzliches Problem dar, weil sie das Hochtonverstehen noch mehr einschränken und andere Behelfe ausschließen, wie etwa das Ablesen von den Lippen. Wer sich Wörter häufig wiederholen lassen muss und das Gefühl hat, weniger zu verstehen als vor der Maskenpflicht, sollte einen Hörtest machen. Wird ein Hörverlust festgestellt, sollte eine Hörsystemversorgung unbedingt in Betracht gezogen werden.

HÖRSYSTEME HELFEN

Moderne digitale Hörsysteme passen sich automatisch an jede Hörumgebung an und heben Sprache gezielt hervor. Sie erleichtern die Lokalisierung der Klänge und verbessern dadurch das Richtungshören, was sich wiederum positiv auf das Sprachverstehen auswirkt. Der Hörakustiker kann die Hörsysteme zusätzlich individuell an deutlich veränderte Hörumgebungen anpassen. So kann der Nutzer beispielsweise wenn eine Person hinter der Maske undeutlich zu verstehen ist die Lautstärke des Gesprochenen extra verstärken. ■

i Kostenloser Hörtest und 30 Tage Gratis-Probe der neuesten Hörsysteme bei Zelger Hörexperten: Tel. 800 835 825, www.zelger.it

PR

Gesunde Wände - Gesund Wohnen

Eco Südtirol ist eine Vereinigung aus Maler-Experten und Partnern, die für gesundes Wohnklima sorgen und Schimmelpilze an den Wänden bekämpfen.

Die Experten von Eco Südtirol arbeiten mit dem Ziel ein gesundes Wohnklima zu schaffen und zu erhalten. Um dieses Ziel effizient zu erreichen, bieten sie eine Rundum-Fürsorge zum Thema Schimmelpilzbekämpfung, sowie professionelle Beratungsgespräche und eine detaillierte Bewertung der Gesamtsituation. Schimmel wirkt sich negativ auf die Gesundheit des Menschen aus, weshalb schnelles Handeln wichtig ist. Die qualitativ hochwertigen Leistungen der qualifizierten Malermeister und Schimmelpilzexperten beinhalten die Erkennung von Schimmelpilzbelastungen, die Zuordnung der Schimmelart, die Feststellung der Ursache des Schimmelbefalls sowie Lösungen für die dauerhafte Beseitigung im Haus. Betroffene haben nicht nur die Möglichkeit sich über Beseitigung und Prävention von Schimmel zu erkundigen, sondern auch über Lösungen zum Energiesparen und zur Pflege und zum Schutz für die Wände im Haus. Die Hauptauslöser für Schimmelbefall an den Wänden sind geringer Luftaustausch, undichte Bauteile, defekte oder mangelhafte Installationen sowie bauliche und nutzungsbedingte Feuchtquellen. Um Schimmel an den Wänden zu vermeiden, müssen Dämmung und Lüftung korrekt ausgeführt werden. Unter www.ecosuedtirol.it finden Sie Ihren Experten in Ihrer Nähe. ■

CityClinic
WE CARE

DAS CHIRURGISCHE FACHZENTRUM BOZEN IM BEREICH ORTHOPÄDIE UND TRAUMATOLOGIE

SPORTORTHOPÄDISCHES ZENTRUM ZUR BEHANDLUNG KOMPLEXER GELENKSVERLETZUNGEN

Arthroskopische rekonstruktive Chirurgie am Kniegelenk
- Vorderer und hinterer Kreuzbandersatz
- Stabiliesierungseingriffe an den Seitenbändern
- Behandlung komplexer Meniskusverletzungen
- Behandlung von Kniescheibeninstabilitäten

Arthroskopische rekonstruktive Chriurgie an der Schulter
- Behandlung von Sehnenverletzungen
- Instabilitäten des Schultergelenkes

Arthroskopische Chirurgie an der Hüfte
- *Hüftgelenksarthroskopie bei Impingement Syndrom*

VERSORGUNG KOMPLEXER FRAKTUREN UND KNORPELVERLETZUNGEN

ZENTRUM FÜR ENDOPROTHETIK

- Knieprothesen
- Hüftprothesen
- Schulterprothesen

WIRBELSÄULENZENTRUM

- RX gezielte Infiltrationen zur Schmerztherapie
- mikroskopische Dekompressions-OP bei Spinalkanalstenose
- Minimal-invasive, endoskopische und mikroskopische Verfahren der Bandscheibenchirurgie im Hals- und Lendenwirbelbereich
- Umfangreiche stabilisierende Wirbeloperationen
- minimal invasive Wirbelkörperzementierungen und Kyphoplastie

ZENTRUM FÜR HAND- UND FUSSCHIRURGIE

- *Karpaltunnel*
- *Schnellender Finger*
- *Hallux valgus*
- *Komplexe Handfrakturen*
- *komplexe Vorfussoperationen*

Unsere zuständigen Fachärzte:

Dr. Markus Mayr

Dr. Florian Perwanger

Dr. Robert Gruber

Dr. Thomas Oberhofer

Dr. Peter Moroder

Prof. Dr. Hans-Christian Jeske

Visiten Praxisgemeinschaft Orthoplus: 0471 976433

Dr. Marco Baldassa

Dr. Michele Conti

Terminvormerkung für Visiten: 0464 1940001

Dr. Nicola Bizzotto
Handchirurg

Dr. David Espen
Handchirurg

Terminvormerkung für Visiten: 0471 1551010

Dr. Markus Kleon

Terminvormerkung für Visiten: 0473 055778

Sanitätsdirektor Dr. Helmuth Ruatti

Quelle: Martin Schweiggl

Der Terlaner Weinweg

UNWEIT DER GESCHÄFTIGEN DURCHGANGSSTRASSE ENTDECKEN WIR EINE LIEBLICHE REBLANDSCHAFT.

Vom großen Parkplatz beim Kreisverkehr südlich des Ortszentrums gehen wir kurz die Silberleitenstraße zur Kellerei Terlan empor. Hier gibt es eine kostenlose Broschüre sowie eine Übersichtstafel des Weinweges.

In drei weitgezogenen Schleifen spazieren wir durch die Reblandschaft des Schwemmkegels. Zwanzig Informationstafeln machen uns mit den Terlaner Weinlagen, den Rebsorten, Erziehungssystemen und Weinbergarbeiten sowie den Adelsansitzen bekannt. Zwischen dem jetzt bunten Weinlaub finden wir nachgereifte süße „Martiniwaimerlen“ zum „Spigeln“ – ein alter Brauch, der sogar im italienischen Gesetzbuch verankert ist. Der Begriff ist vermutlich – über das lateinische spica ‘Ähre’ – zu ital. spigolare ‘Ährenauflesen’ zu stellen. Vom „Ährenspigeln“ ist schon in der Bibel die Rede.

Über die Weinberge schweift der Blick zum markanten Bergfried der Burg Neuhaus, auf der sich die letzte Tiroler Landesfürstin Margarethe Maultasch oft aufgehalten hat. Sie hatte sich sicher nie vorgestellt, nach über einem halben Jahrtausend „Namenspatin“ des Terlaner Spargels zu werden.

Beim Eisengatter gehen wir geradeaus auf den Ansitz Köstenholz zu, umgeben von stattlichen Zedern, Zypressen, einem Mammutbaum, während die Maulbeerbäume an die einstige Seidenraupenzucht erinnern. Der ausgedehnte Gutshof ist seit über einem Vierteljahrtausend Sitz der Freiherrn von Eyrl.

Beim Barockansitz Liebeneich biegen wir rechts in die obere Wegschleife ein. Die niveaugleiche Bachquerung kann bei Regenperioden oder Schneeschmelze problematisch werden. Ansonsten ist der gesamte Weinweg auch mit Kinderwagen gut befahrbar.

Nun geht es abwärts zum Streuweiler Kreuth. Beim Biohof Larch fallen kreative, aus Eisenschrott zusammengeschweißte Skulpturen auf. Beim Hof Rosengartner schlagen wir rechts einen idyllischen Rasenweg ein. Noch einmal spazieren wir durch Weinberge hinauf, um beim Ansitz Liebeneich diesmal rechts abwärts Richtung Dorf die Runde zu schließen.

Lohnend ist ein Blick in die gänzlich mit gotischen Fresken ausgeschmückte Kirche mit ihren buntglasierten Dachziegeln. Der 76 Meter hohe Kirchturm – einst bekannt als „schiefer Turm von Tirol“ – musste 1884, Stein für Stein durchnummeriert, abgetragen werden. Anschließend wurde er wie Lego auf stabilerem Fundament neu zusammengebaut. ■

Martin Schweiggl
martin.schweiggl@dieweinstrasse.bz

Start: Terlan, Kellerei
Gehzeit: 2 Stunden
Tourenlänge: 3,7 km
Höhenunterschied: 140 m
Fitness:
Öffis: Bahn und Bus 201 Bozen-Terlan

Kleinanzeiger

VERSCHIEDENES

- **Erfahrener Hydrauliker** auf Reparaturen spezialisiert, übernimmt auch Montagen und Badsanierungen, sehr zuverlässig Tel. 339 8460418

- **Elektro-Holz-Boiler,** 80 lt., neu und noch verpackt, 30 % Rabatt auf Neupreis, Tel. 339 8460418

- **Heiz-Lüftungspumpe**, Marke Grundfoss, Magna 1, 40 bis 80 F, 220 Volt, Modell B, 50-60 Hz, neu und noch verpackt, 30 % Rabatt auf Neupreis, Tel. 339 8460418

- Verschiedenes **Hydrauliker-Material** zu verkaufen, Tel. 339 8460418

- Verkaufe meinen **50er Scooter Explorer**, 4000 km, neues Öl und neue Kerze, Technik und Verkleidung wie neu, um 650 Euro verhandelbar. Tel. 338 2775840

- **Marshall Box** Model 1982A LEAD 4x12 16 Ohm 400W serial nr 8990, Tel. 338 595360

- **Apple airport express base station** mit WAN-Anschluss, Ethernet-Anschluss, USB und Audioausgang Miniklinke, Tel. 338 5953604

- **Korg Toneworks DTR-2** Chromatic Digital Rack Tuner, Tel. 338 5953604

- **20 DoppelCDs** Opern von Traviata bis Rigoletto....ganze Sammlung von L´espresso und La Repubblica aus dem Jahre 2004, Tel. 338 5953604

- **Grundschullehrerin bietet Nachhilfe/Hausaufgabenhilfe** für Grund-und Mittelschüler sowie Englischkurse an, Tel. 339 2495759

- **Biologische Quitten** von Privatperson zu verkaufen, Branzoll, Tel. 338 4010315

- **Alte Motorräder,** Vespa, Fantic, Ciao zu kaufen gesucht, Tel. 338 6277044

MÖBEL

- **Rotes Ikea Sofa,** Bezug abnehmbar, 1 x 2,1 m, Tel. 338 5953604

IMMOBILIEN

- **Vermiete 2-Zimmer-Wohnung** (ca.55m²) in Margreid, eingerichtete Küche, 2 Balkone und Abstellraum. E-Mail: andreas@messner.pro

Die Weinstraße kostenfrei erhalten.

adressen@dieweinstrasse.bz
Tel. 0471 051260

Haben Sie etwas zu **verkaufen** oder zu **verschenken**?

Inserieren Sie **kostenlos** Textanzeigen.

Preise für Bildanzeigen:

1 Modul 57 x 20 mm 40,00 € + Mwst.
2 Module 57 x 40 mm 80,00 € + Mwst.
3 Module 57 x 60 mm 120,00 € + Mwst.
4 Module 57 x 80 mm 160,00 € + Mwst.

Textanzeigen für den **Immobilienmarkt** mit maximal 90 Anschlägen inkl. Leerzeichen: 20,00 € + Mwst.

Schicken Sie uns Ihre Anzeige auf:
kleinanzeigen@dieweinstrasse.bz

Die nächste Ausgabe der Weinstraße erscheint um den 1. Dezember

Spezialthema: Wintersport

Anzeigenschluss: 17.11.2020

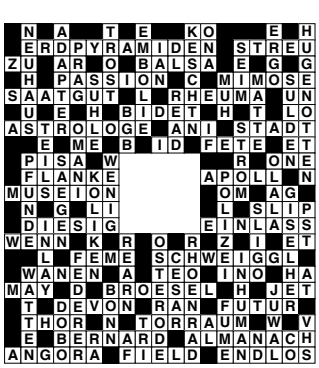
Für Informationen und Anzeigenreservierungen kontaktieren Sie uns bitte unter:

Tel. 0471 051260
werbung@dieweinstrasse.bz

Bezirkszeitschrift "Die Weinstraße"
Ahead GmbH, Wiesenbachweg 3/1, 39057 Eppan
Tel. 0471 051 260, info@dieweinstrasse.bz
Raiffeisenkasse Überetsch
IBAN: IT 98 J 08255 58160 000300009903

Impressum:
Auflage: 14.000
Verteilergebiet: Aldein, Altrei, Auer, Andrian, Branzoll, Eppan, Kaltern, Kurtatsch, Kurtinig, Nals, Margreid, Montan, Neumarkt, Salurn, Siebeneich, Terlan, Tramin, Truden, Vilpian
Rechtssitz: Galileo Galilei Str. 2/E, 39100 Bozen
Presserechtlich verantwortliche Direktorin: Maria Pichler
Chefredakteurin: Astrid Kircher, astrid.kircher@dieweinstrasse.bz
Lektorin: Cäcilia Wegscheider
Coverfoto: Archiv
Druck: Fotolito Varesco - Auer

Alfred Donà (AD) » alfred.dona@dieweinstrasse.bz
Anton Anderlan (AA) » anton.anderlan@dieweinstrasse.bz
Barbara Franzelin (BF) » barbara.franzelin@dieweinstrasse.bz
Cäcilia Wegscheider (CW) » caecilia.wegscheider@dieweinstrasse.bz
David Mottes (DM) » david.mottes@dieweinstrasse.bz
Edith Runer (ER)
Gotthard Andergassen (GA) » gotthard.andergassen@dieweinstrasse.bz
Greta Klotz (GK) » greta.klotz@dieweinstrasse.bz
Lisa Pfitscher (LP) » lisa.pfitscher@dieweinstrasse.bz
Maria Pichler (MP) » maria.pichler@dieweinstrasse.bz
Marie Agostini (MR) » marie.agostini@dieweinstrasse.bz
Martin Fink (MF) » martin.fink@dieweinstrasse.bz
Martin Schweiggl (MS) » martin.schweiggl@dieweinstrasse.bz
Philipp Ferrara (PF) philipp.ferrara@dieweinstrasse.bz
Renate Mayr (RM) » renate.mayr@dieweinstrasse.bz
Sabine Kaufmann (SK) » sabine.kaufmann@dieweinstrasse.bz



BURG PAYERSBERG

Eintragungsnummer ROC: 11168, Eintragungsnummer Landesgericht Bozen 15/2003 vom 15.09.2003 - Im Sinne des Art. 1 des Gesetzes Nr. 903 vom 9.12.1977 wird eigens darauf aufmerksam gemacht, dass sämtliche in dieser Zeitschrift veröffentlichte Stellenangebote, sei es im Kleinanzeiger wie auch in den Formatanzeigen, sich ohne jeden Unterschied auf Personen sowohl männlichen als auch weiblichen Geschlechts beziehen. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Anzeigen und Beiträge unter Umständen zu kürzen, abzuändern oder zurückzuweisen. Namentlich gezeichnete Beiträge unserer Mitarbeiter geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder und sind von der Redaktion nicht in allen Einzelheiten des Inhalts und der Tendenz überprüfbar. Nachdruck sowie Vervielfältigung jeder Art ausschließlich mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

Einst an der Weinstraße

Gotthard Andergassen

^ *- Ich mag den Baron nicht, er hat mich beleidigt.*
- Nun, Sie könnten ihn ja zu einer hohen Geldstrafe verurteilen.
Wochenschrift „Die Bombe" vom 01.11.1920

ÜBER DEN BRENNER ABGESCHOBEN

Leifers, 4. November 1920 - Gemeindesekretär Gruber, ein gebürtiger Aldeiner, also ein Südtiroler, wurde über Auftrag der Behörde seines Amtes enthoben und über den Brenner abgeschoben. Gruber, der erst heuer im Mai zum Gemeindesekretär gewählt worden war, war letztere Zeit in Innsbruck Gendarmerie-Revierinspektor.

Südtiroler Landeszeitung vom 04.11.1920

SIE WEINTEN UM IHRE ANGEHÖRIGEN

Tramin, 4. November 1920 - Heute hatten wir wieder einmal einen Gottesdienst für unsere gefallenen Krieger. Viele Menschen hatten sich beim Gottesdienst eingefunden. Recht rührend war es, als die Sänger auf dem Chor ihre Stimme hören ließen und gleich darauf die Musik in der Kirche den Trauermarsch spielte. Da konnte man sehen, wie viele arme Eltern, Witwen, Geschwister usw. um ihre Angehörigen weinten. Es war wirklich ein Trauergottesdienst.

Volksbote vom 11.11.1920

FÜR TOT GEGLAUBTER HEIMKEHRER

Neumarkt, 2. Oktober 1920 - Josef Mutschlechner aus Neumarkt geriet Ende 1914 in russische Kriegsgefangenschaft. Von ihm gab es seit drei Jahren kein Lebenszeichen mehr. Man war daher der Meinung, dass Mutschlechner nicht mehr am Leben sei. Vor einer Woche erschien der Genannte plötzlich im Haus seiner Eltern, ohne dass diese die geringste Ahnung von seiner Rückkehr hatten. Selbstverständlich herrschte bei dieser ganz unerwarteten Heimkehr bei den Familienangehörigen freudige Aufregung.

Südtiroler Landeszeitung vom 02.10.1920

HÜHNERDARM ALS NAHRUNG

Kaltern, 26. November 1920 - Die Lebensmittelknappheit macht sich jetzt wieder, wie bereits in der Kriegszeit, bemerkbar. Wie es damals bei uns bestellt war, mag daraus hervorgehen, dass unser verflossenes Gemeindeoberhaupt den Nicht-Selbstversorgern in christlicher Nächstenliebe Brennnesseln, Hühnerdarm und Maikäfer als Nahrung empfohlen hat, obwohl er mit den Seinigen von diesem Rezept natürlich keinen Gebrauch machte. Von jener schweren Zeit könnte manche Frau ein Liedchen singen, das heute gewissen Leuten recht unangenehm klingen würde.

Volkrecht vom 26.11.1920

DIE BROTKARTE ABGENOMMEN

Tramin, 6. November 1920 - Im Laufe dieser Woche wurde den Selbstversorgern in Tramin, also den Bauern, die Brotkarte abgenommen. In Tramin kommt Getreideanbau nicht in Betracht. Auf den Hügeln wächst Wein und in der Ebene gibt es Tirgg- oder Kartoffelfelder. Mit der Abverlangung der Brotkarte ist deshalb den Traminer Bauern und ihren Kindern das Brot für das ganze Jahr entzogen worden. Viele haben keine alten Tirggvorräte mehr. Die Nachbargemeinden sollen anscheinend viel besser behandelt werden. Eine starke Abordnung Traminer will gemeinsam in dieser Sache nach Bozen gehen, um Milderungen zu erreichen.

Der Tiroler vom 10.11.1920

BEVOR ES ZU SPÄT IST

JETZT ALLE

ABSTAND · HYGIENE · MASKE

April 2020

Greifpassage, Bozen

www.provinz.bz.it/coronavirus

AUTONOME PROVINZ BOZEN SÜDTIROL
PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO ALTO ADIGE
PROVINZIA AUTONOMA DE BULSAN SUDTIROL

Südtiroler Sanitätsbetrieb
Azienda Sanitaria dell'Alto Adige
Azienda Sanitera de Sudtirol

rossin
design culture since 1964

new living collection 2021

alexa

alba

luc soft lounge

cleo metal

preziosa

rossin living · große Auswahl an Stoffen und Leder · auch in Sondermaßen erhältlich
1.000 m² Showroom in Neumarkt/Laag · **Mo – Fr 8 – 12/14 – 18 Uhr** **jetzt neu ›** **Sa 9 – 13 Uhr** · T +39 0471 / 88 14 88 · www.rossin.it